Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 802. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 16. November 1886.

Die Rede des Grafen Kalnoky.

„Nehmen Sie sich vor dem Manne in Acht, der meint, was er sagt," soll einst Benjamin Disraeli, der spätere Earl of Beaconsfield, von Herrn von Bismarck, dem späteren preußischen Ministerpräsidenten und deutschen Reichskanzler, gesagt haben; so wenigstens berichtet Graf Vitzthum, ein Diplomat der alten Schule. Fürst Bismarck ist in der That im Gegensatz zu der alten Schule der Talleyrand, Beust, Metternich der Gründer der neuen Schule der Diplomatie geworden, für welche die Sprache nicht mehr den Zweck hat, die Gedanken zu verbergen, und in der die zahnstochernde Excellenz die Meldung von dem Tode eines Gesandten nicht mehr mit der Frage beantworten kann: „Was kann er damit beabsichtigen?" Heute herrscht in der Diplomatie, wenigstens der civilisirten Staaten, eine fast verblüffende Offenheit, und nicht nur Fürst Bismarck bedient sich ihrer, sondern auch Männer, wie Salisbury und Kalnoky.

Minister sprechen freilich noch immer nicht wie gemeine Leute, so wenig wie man auf dem glatten Parquet so derb auftreten darf, wie auf dem Straßenpflaster. Wenn ein leitender Staatsmann dem Nachbarn einen — um trivial zu sprechen — Wink mit dem Zaunpfahl geben will, so umwickelt er den Pfahl erst fein säuberlich mit schmeichlerischer, mildernder und liebenswürdiger Watte, und wenn er dem Besucher die Thüre weisen will, so flötet er zärtlich: „Sehen Sie, mein Theurer, diese wunderbare Sonne, dieses saftige Grün, dieser schmelzende Sang der Nachtigall! Wollen wir uns nicht im Freien ergehen?" So darf denn auch nicht Wunder nehmen, daß die leitenden Staatsmänner sowohl Oesterreich-Ungarns wie des Inselreiches in demselben Augenblicke, da sie die von Rußland mit allen Mitteln der Gewalt und der Hinterlist betriebene Beseitigung der Selbstständigkeit Bulgariens als Kriegsfall bezeichnen, mit dem wärmsten Brusttone der Ueberzeugung versichern, daß die Freundschaft mit Rußland durchaus ungestört sei, und daß man sich von Cabinet zu Cabinet über Dinge, über welche man ungleicher Meinung sei, mit aller Offenheit ausspreche.

Aber es giebt doch Dinge, über welche Meinungsverschiedenheiten existiren! Freilich, davon hat Graf Kalnoky jeden Zweifel verscheucht. Graf Kalnoky ist in Petersburg persona grata. Er gilt von jeher als ein Freund des russischen Reiches, soweit natürlich ein Ungar überhaupt das Volk lieben kann, welches im Jahre 1849 die magyarische Freiheit unter die Füße getreten und die besten Söhne des Landes an den Galgen geliefert hat. Die Russenfreundschaft des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen galt für so groß, daß sie jenseits der Leitha bereits Verdacht erregte und Murren hervorrief und man von einem Plane des Grafen Andrassy sprach, seinen Nachfolger aus dem Sattel zu heben. Dieser Mühe ist der schmucke Husaren-General, der seine väterlichen Gefilde bebaut, jetzt überhoben. Graf Kalnoky hat so geredet, daß dem Grafen Andrassy nichts übrig blieb, als dasselbe zu sagen, „nur mit etwas anderen Worten".

Die Rede des Grafen Kalnoky bringt mannigfache wichtige Aufklärungen; aber in erster Linie muß man des Wortes denken: Der Ton macht die Musik! Der Grundton der staatsmännischen Ausführungen ist kein schriller, kein schneidender, sondern ein voller und ernster. Oesterreich-Ungarn will den Frieden; aber es will nicht den „Frieden um jeden Preis". Die habsburgische Monarchie unterhandelt und hofft auf Erfolg, aber Austria wartet mit dem Helm auf dem Kopfe und dem Schwert in der Hand. Wer den Frieden will, muß zum Kriege rüsten, lautet ein alter Grundsatz. Nun denn, Oesterreich-Ungarn ist gerüstet, es hat sein Haus bestellt, es wird Niemand herausfordern, aber auch keines seiner Interessen verletzen lassen; es wird nicht zurückweichen und nicht alleinstehen, „wenn es darauf ankommt". „Wenn es darauf ankommt," hat Graf Kalnoky gesagt, und er hätte das Wort des deutschen Dichters hinzufügen können: „Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt."

Der Standpunkt Oesterreichs ist ein außerordentlich klarer, es ist der Standpunkt der Aufrechterhaltung des Berliner Vertrages. Während Rußland sich geberdet, als sei Bulgarien von Rechts wegen eine moskowitische Satrapie, erklärt Graf Kalnoky mit Fug und Recht, Bulgarien sei und müsse bleiben ein autonomes Fürstenthum und ein Vasallenstaat der Türkei. Schärfer kann der Gegensatz zwischen der russischen und der österreichischen Auffassung der Dinge nicht gekennzeichnet werden. Aber es entspricht vollständig diesem Gegensatze, daß Graf Kalnoky von der Mission des Herrn von Kaulbars als einem ganz subalternen Zwischenfall sprach. Auf den Erfolg oder Mißerfolg des russischen Aufwieglers kommt es nach der Meinung des österreichisch-ungarischen Staatsmannes gar nicht an, denn endgiltige Zustände in Bulgarien werden nur durch Europa geschaffen. Vielleicht hätte vom europäischen Standpunkte diese Erklärung genügt. Allein Graf Kalnoky ging weiter; er konnte es sich nicht nehmen lassen, über das Auftreten des Generals Kaulbars und seiner Agenten, obwohl dasselbe soeben von der russischen Regierung ausdrücklich gebilligt ist, ein scharfes und treffendes Urtheil abzugeben. Es sei Kaulbars gelungen, Bulgarien die Einwirkung Rußlands in denkbar unangenehmster Art fühlbar zu machen und demselben Lande, den Bulgaren, „in nie gekannter Weise" die Sympathien von ganz Europa zu erwerben. Das wird in russischen Ohren nicht angenehm klingen, um so angenehmer aber in den Ohren der Bulgaren, denen Oesterreich noch eine Genugthuung für die Unterstützung der Serben schuldig war. Jetzt ist die Rechnung ausgeglichen, und mehr als das, an die Stelle des russischen Einflusses in Bulgarien ist der österreichische Einfluß getreten.

Oesterreich-Ungarn vertheidigt den Berliner Vertrag, welcher seine Interessen, wie Graf Kalnoky sagt, „vollkommen wahrt". Aber Oesterreich kann „in die Lage kommen, für den Schutz des Berliner Vertrages einzutreten". Das will besagen, mit den Waffen. Wann dieser Fall gegeben ist, hat der Minister nicht ausgesprochen; indessen ist seine Andeutung hinreichend, daß schon eine Occupation bulgarischer Küstengebiete Oesterreichs entschiedene Stellungnahme herausfordern werde. Und dann? Nun für diesen casus belli ist nach der Rede des österreichischen Ministers vollständig Vorsorge getroffen. Die Rede des Ministers der habsburgischen Monarchie klingt mit der Rede des Ministers der britischen Königin zu einem vollen Accord zusammen. Die Frucht der geheimnißvollen Reise des Lord Randolph Churchill zeigt sich früher, als man gedacht, und zeigt sich genau in der Weise, wie wir an dieser Stelle vorhergesagt. „Die Beziehungen zu England sind gegenwärtig von ganz besonderem Interesse", versichert Graf Kalnoky, und fast wie zur Beruhigung der letzten Zweifler in Berlin fügte er hinzu, daß eine „Continuität der englischen Politik" gesichert sei. Der Minister spricht von einer „identischen Auffassung wichtiger europäischer Fragen" — also ist jeder Meinungszwiespalt zwischen den Cabineten von Wien und London beseitigt; beide Staaten sind vollständig einig und sie werden, so erklärt Kalnoky „zuversichtlich", fest zusammenstehen, „wenn es darauf ankommt". Aber es scheint, als würden nicht einmal diese beiden Staaten alleinstehen. Der Minister hat in Pest noch besonders, im Gegensatze zu anderen Staaten, auf Italien verwiesen. Italien würde in seinem Anschluß an das englisch-österreichische Bündniß lediglich die guten Traditionen des Hauses Savoyen befolgen, welche ihm schon im Krimkriege die Stellung an der Seite der Westmächte anwiesen. Kalnoky sprach von Italien mit aller Hochachtung und Rücksicht. Italien habe als Mittelmeermacht gewichtige Interessen im Orient und könne eine Verschiebung der dortigen Machtverhältnisse nicht gleichgiltig hinnehmen. Es sei Grund anzunehmen. daß auch Italien die europäischen Interessen im Orient wahren werde. Im Lichte dieser Rede erscheint die neuliche Meldung, Oesterreich-Ungarn, Italien und England rüsteten ein gemeinsames Kriegsgeschwader aus, keineswegs als Tatarennachricht.

„Wenn es darauf ankommt," wird man also die drei genannten Staaten Rußland gegenüber sehen. Und Deutschland? Die Erklärungen, welche Graf Kalnoky über das Verhältniß beider Staaten zu einander abgab, sind so verständig und staatsmännisch, daß sie Jedermann einleuchten müssen. Gesonderte Interessen verbündeter Staaten werden naturgemäß gesondert, gemeinsame Interessen gemeinsam wahrgenommen. Deutschland hat kein unmittelbares Interesse an Bulgarien; deshalb beschränkt sich Fürst Bismarck auf eine vermittelnde Thätigkeit im Interesse des Friedens. Danach also darf man annehmen, daß Deutschland an einem Kriege um Bulgarien nicht theilnehmen wird. Allein Graf Kalnoky hat noch eine weitere Perspective eröffnet. „Der Fortbestand des anderen Staates als starke unabhängige Großmacht bildet für beide Theile ein wichtiges eigenes Interesse." In diesem Sinne sei die Gemeinsamkeit der Stellung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns unerschütterlich. Will sagen: Deutschland wird nicht dulden, daß Oesterreich, wenn es im Kriege Unglück haben sollte, des Ranges einer starken und unabhängigen Großmacht verlustig gehe. Die Consequenzen dieses Satzes ergeben sich von selbst. Sie sind ein Avis für Rußland; sie sind zugleich der volle Kriegsplan: unterliegt Rußland, so hat es nichts zu hoffen, und siegt Rußland, so hat es um den Kampfpreis mit Deutschland zu ringen. Das sind die Aussichten, wie sie Graf Kalnoky mit dankenswerther Offenheit, wenn auch diplomatischer Höflichkeit gezeichnet hat. Und weil für den Kriegsfall so sicher vorgesorgt ist, konnte Graf Kalnoky mit Zuversicht von der Erhaltung des Friedens reden. Rußland würde, wenn es sein Treiben in Bulgarien fortsetzt, waghalsig va banque spielen und zu spät der alten Wahrheit inne werden: Wer Alles setzt, hat sicher zu viel gesetzt! Bulgarien weiß jetzt, daß es die Sympathie Europas besitzt, daß für seine Unabhängigkeit Europa eintreten wird. Diese Kenntniß wird nicht ohne Einfluß auf die Haltung der neuen Regentschaft, welche von Karawelow erlöst ist, bleiben. Sie wird Herrn Kaulbars mit gleicher Münze zahlen, und es wird aus dem Walde zurückschallen, wie in ihn hineingerufen wurde. Fürst Nicolaus von Mingrelien wird niemals Fürst von Bulgarien werden, und wir denken mit Befriedigung der Worte, die Schiller in dem „Abfall der Niederlande" geschrieben:

„Groß und beruhigend ist der Gedanke, daß gegen die trotzigen Anmaßungen der Fürstengewalt endlich noch eine Hilfe vorhanden ist, daß ihre berechnetsten Plane an der menschlichen Freiheit zu Schanden werden, daß ein herzhafter Widerstand auch den gestreckten Arm eines Despoten beugen, heldenmüthige Beharrung seine schrecklichen Hilfsquellen endlich erschöpfen kann."

Deutschland.

* **Berlin,** 15. Novbr. [Tages-Chronik.] Die „Voss. Ztg." hatte die Nachricht von der Strafversetzung des Amtsgerichtsraths Francke für unrichtig gehalten, da nach dem Disciplinargesetz eine Versetzung als Strafe nicht erfolgen könne. Wie die „Voss. Ztg." nun schreibt, erledigt sich der von ihr erhobene Zweifel durch den Umstand, daß das Gesetz vom 7. Mai 1851 in der Novelle vom 26sten März 1856 eine Abänderung erfahren hat, nach welcher an Stelle der Strafe zeitweiser Entfernung von den Dienstverrichtungen die „Versetzung in ein anderes Richteramt von gleichem Range jedoch mit Verminderung des Diensteinkommens und Verlust des Anspruchs auf Umzugskosten" oder mit einem von beiden Nachtheilen tritt.

Nach der nunmehr zum neuen Reichshaushaltsetat pro 1887/88 vorliegenden Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben für das Etatsjahr 1885/86 ergiebt sich, daß die gesammten Ausgaben des Reichs einschließlich der verbliebenen Reste 720 837 244,91 Mark betragen; hiervon gehen ab die aus der französischen Kriegskostenentschädigung zu deckenden Restausgaben mit 1 069 165,53 M. und ferner ein bei den einmaligen Ausgaben (Cap. 11) nachgewiesener Fehlbetrag des Jahres 1883/84 von 1 705 858,48 Mark, so daß 718 062 220,90 Mark verbleiben. Hiervon sind für Rechnung aller Bundesstaaten an fortdauernden Ausgaben zu bestreiten 578 009 405,50 Mark, an einmaligen Ausgaben 105 304 310,50 Mark, zusammen 683 313 716 Mark. Die Einnahmen, welche für Rechnung der Gesammtheit aller Bundesstaaten zur Deckung der vorstehenden Ausgabesumme zur Reichskasse fließen, haben ergeben 467 598 972,37 M., so daß noch aufzubringen blieben 215 714 743,63 Mark. Nach Abzug der Matricular-Beiträge Baierns, Würtembergs, Badens und Elsaß-Lothringens und mehrerer Einnahmepositionen blieben noch pro 1885/86 aufzubringen 91 732 641 Mark, welcher Betrag sich durch die Antheile am Fehlbetrage von 1883/84 noch um 812 860 Mark erhöht, so daß im Ganzen 92 545 501 Mark aufzubringen waren. In Gemäßheit des Etats 1885/86 sind erhoben 79 989 839 Mark, so daß noch nachzuzahlen sind 12 555 662 Mark. Es entfallen hiervon auf Preußen 9 830 515, Sachsen 1 071 303, Hessen 337 427, Mecklenburg-Schwerin 207 953, Sachsen-Weimar 111 561, Mecklenburg-Strelitz 36 133, Oldenburg 121 616, Braunschweig 125 901, Sachsen-Meiningen 74 623, Sachsen-Altenburg 55 871, Sachsen-Coburg und Gotha 70 170, Anhalt 83 819, Schwarzburg-Sondershausen 25 624, Schwarzburg-Rudolstadt 28 936, Waldeck 20 368, Reuß ä. L. 18 301, Reuß j. L. 36 515, Schaumburg-Lippe 12 747, Lippe 43 332, Lübeck 22 908, Bremen 56 479 und Hamburg 163 560, zusammen also der oben angegebene Betrag von 12 555 662 Mark. Baiern hat nachzuzahlen 2 656 236 Mark, Würtemberg 849 331 Mark, Baden 703 160 Mark und Elsaß-Lothringen 653 988 Mark.

Die Schulden, welche dem Deutschen Reich während der kurzen Zeit seines Bestehens entstanden sind, erreichen bereits eine ansehnliche Höhe. Wie aus der dem Entwurf zum Etat der Reichsschuld für 1887/88 beigegebenen Denkschrift hervorgeht, sind nämlich an Anleihecrediten zur Deckung außerordentlicher Ausgaben des Reichs bis einschließlich für das Etatsjahr 1885/86 bereits 478,1 Millionen Mark bewilligt. Hierzu treten 35,7 Millionen, welche in Gemäßheit des Haushaltsetats für 1886/87 im Wege des Credits flüssig zu machen sind. Ferner ist nach dem vorliegenden Etatsentwurf zur Deckung der bezüglichen einmaligen Ausgaben im Jahre 1887/88 eine weitere Anleihe von 72,1 Millionen erforderlich. Die Gesammtschuld des Reichs wird also am Schluß des gedachten Etatsjahres fast 600 Millionen betragen. Die bis jetzt ausgegebenen Schuldverschreibungen des Reichs, welche sämmtlich mit 4 pCt. verzinslich sind, belaufen sich auf 450 Millionen. Für die noch zu begebenden Reichsanleihen ist der Zinsfuß durch Allerhöchsten Erlaß vom 4. Juni d. J. auf $3\frac{1}{2}$ pCt. festgesetzt.

Der dem Bundesrath zugegangene Gesetzentwurf, betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen, besteht aus 43 Paragraphen. Der neue Gesetzentwurf beabsichtigt, eine Lücke, welche das bisherige Gesetz über die Unfallversicherung der Bauhandwerker gelassen hat, auszufüllen, indem er die bisher der Unfallfürsorge ermangelnden Arbeiter und Betriebsbeamte in Betrieben, welche sich auf die Ausführung von Eisenbahnbauten, Wegen, Festungs-, Canal-, Wasser- und ähnlicher Bauten erstrecken, soweit es sich dabei nicht um einen Nebenbetrieb handelt, welcher der Versicherungspflicht des Hauptbetriebes folgt und soweit jene Arbeiter nicht Maurer-, Zimmer- oder ähnliche Arbeiten ausführen, auf welche sich der Gewerbebetrieb des betreffenden Gewerbetreibenden erstreckt; ferner die bei Regiebauten beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamten, sofern diese Bauten vom Reich oder von einem Bundesstaate in anderen als den Betrieben der Post-, Telegraphie-, Marine-, Heeres- oder Eisenbahn-Verwaltung, von Communal- oder anderen öffentlichen Verbänden wie Deich-, Meliorations-, Wege- oder ähnlichen Verbänden, wenn es sich nicht um für eigene Rechnung ausgeführte Eisenbahnbauten dieser Verbände handelt; und endlich von Privatpersonen mit gleichen Beschränkungen wie vorstehend verzeichnet, ausgeführt werden, der Unfallversicherungspflicht unterwirft. Des Näheren ist Folgendes hervorzuheben:

Im Wesentlichen lehnt sich der neue Gesetzentwurf an die bisherigen Gesetze über die Unfallversicherung an, so in Bezug auf die Bestimmungen über die Ansprüche der unter den neuen Entwurf fallenden Versicherten, die Vorschriften über die Voraussetzungen und die Höhe der Entschädigungen, die Feststellung der letzteren, die dagegen zulässigen Rechtsmittel an das Schiedsgericht und Reichsversicherungsamt, die Auszahlung durch die Post, die Bestimmungen über die Zusammensetzung der Schiedsgerichte, das Unfallmeldewesen, die Unfalluntersuchung an und entsprechen demgemäß die neuen Bestimmungen den Vorschriften der bereits in Kraft befindlichen Gesetze. Dagegen werden als neu die Baugewerbetreibenden, deren Betriebe sich auf die der Unfallversicherung bisher nicht unterliegenden Arten von Bauausführungen erstrecken, wie Erd- und Wasserbau-Arbeiten, in gleicher Weise wie die übrigen Baugewerbe zu einer Berufsgenossenschaft vereinigt. In Bezug auf Regierungsbauten bleibt es nach dem Ausdehnungsgesetze vom 28. Mai 1885 dem Reiche wie den Bundesstaaten überlassen, die Unfallversicherung auf eigenes Risiko zu übernehmen oder sich bestehenden Berufsgenossenschaften anzuschließen; ähnliche Bestimmungen sind für die Gemeinden, Provinzen, Kreise, Städte, Deich- und Meliorationsverbände getroffen, sofern die dauernde Leistungsfähigkeit derselben festgestellt ist. Es ist klar, daß bei Regiebauten von Privatpersonen eine besondere Vereinigung zu Berufsgenossenschaften ausgeschlossen ist. Der Gesetzentwurf schlägt darum vor, mit jeder Berufsgenossenschaft für Baugewerbetreibende eine Versicherungsanstalt zu verbinden und jeden Bauherrn, welcher einen Bau für eigene Rechnung ausführt, zu verpflichten, die dabei beschäftigten Personen bei der Versicherungsanstalt derjenigen Berufsgenossenschaft, welche für die Baugewerkbetriebe der betreffenden Kategorie von Bauten errichtet ist, gegen Prämien nach dem Verhältniß der an die Versicherten gezahlten Löhne durch Vermittelung der Gemeindebehörde zu versichern. Nur geringfügige Reparaturen sollen unbeschadet der Versicherung der dabei beschäftigten Personen von der Anmeldung und Prämienzahlung ausgenommen sein. Das Reichsversicherungsamt soll den Einheitssatz, nach welchem die Prämien zu berechnen sind, durch fortlaufend zu revidirende Prämientarife feststellen, so daß durch den Gesammtbetrag aller Prämien die Rente der Versicherten einschließlich der Verwaltungskosten der Versicherungsanstalt gedeckt werden. Das Risiko der Versicherungsanstalt trägt die Berufsgennossenschaft, welcher auch die etwaigen Ueberschüsse zufallen. Die Versicherungsanstalt bildet eine Einrichtung der betreffenden Berufsgenossenschaft, welche von den Organen der letzteren verwaltet wird, für welche aber auch eine besondere Verwaltung eingerichtet werden kann. Das Vermögen der Versicherungsanstalt soll getrennt verwaltet werden. Die Einrichtungen der Berufsgenossenschaft wie die Schiedsgerichte rc. sollen auch für die bei der Versicherungsanstalt Betheiligten wirksam sein; ebenso soll die Bestimmung über die Anmeldung und Untersuchung der Unfälle für die aus der Versicherungsanstalt zu entschädigenden Unfälle Anwendung finden. Der Entwurf sieht schließlich die Errichtung von Versicherungsanstalten nicht blos für die nach dem vorliegenden Gesetzentwurfe neu zu errichtenden Berufsgenossenschaften für Erd-, Wasser- und ähnliche Bauten vor, sondern auch für die auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes bereits errichteten Berufsgenossenschaften für Baugewerbetreibende aller Art.

* **Berlin,** 15. Novbr. [Berliner Neuigkeiten.] In diesen Tagen wird zum ersten Male ein Beschluß zur Ausführung gelangen, welchen der Vorstand der hiesigen jüdischen Synagogen-Gemeinde in Uebereinstimmung mit dem Rabbinats-Collegium bereits vor mehreren Jahren gefaßt hat. Der Ende voriger Woche verstorbene Sanitätsrath Dr. Löwenthal hat nämlich angeordnet, daß seine Leiche in Gotha verbrannt wird, und nachdem dies geschehen, wird die Asche auf dem Friedhofe in Weißensee beigesetzt, was eben durch den genannten Beschluß gestattet ist. Es wird hierbei ein eigens für diese Form der Bestattung verfaßtes Gebet gesprochen.

In der Eröffnungsvorstellung im Circus Renz ereignete sich ein Unfall, der das Publikum einen Augenblick in starke Aufregung versetzte,

schließlich aber glücklich verlief. Den Schluß des zweiten Theiles bildete das Auftreten einer „Wasserkünstlerin", Miß Paula, die in einem Becken dressirte Schlangen und Krokodile zeigen sollte. Ihre Production begann damit, daß sie tauchte. Wahrscheinlich blieb sie zu lange im Wasser: sie hatte nach einiger Zeit noch die Kraft sich aufzurichten, fiel aber dann besinnungslos ins Wasser zurück. Da das Becken auf einem Wagen stand, dauerte es geraume Zeit, ehe man ihr zu Hilfe kommen konnte; sie wurde ohnmächtig weggetragen. Es entstand ein peinlicher Moment der Verwirrung: Alles drängte nach der Reitbahn hinunter; von der Gallerie tönten theilnahmvolle Rufe, indeß noch ehe das Publikum einigermaßen die Fassung wieder gewonnen hatte, konnte das junge Mädchen bereits am Arme des Stallmeisters wieder in der Bahn erscheinen.

F. **Cottbus**, 13. November. [Der Spremberger Krawall vor Gericht.] Gegen 9 Uhr Vormittags eröffnet Präsident, Landgerichtsdirector Ritgen die Sitzung. Es erscheint zunächst als Zeuge Tuchfabrikant Schmidt: Am 1. Mai Nachmittags hörte ich, wie der mir bekannte Arbeiter Tittel mit einem Mann sich lebhaft unterhielt und sagte: „Nun fehlt uns blos noch Dynamit." — Der Angeklagte Platzk giebt zu, daß er sich etwa 1 Stunde auf dem Marktplatz befunden und erst fortgegangen sei, als die Bürger erschienen. Bis dahin habe er eine Aufforderung zum Auseinandergehen nicht gehört. — Brosig bemerkt: Wachtmeister Sommer, der gestern bekundet habe, daß er Socialdemokrat sei, dürfte ihn mit seinem Bruder, der Tischler sei, verwechseln. — Wachtmeister Sommer: Eine Verwechselung meinerseits ist ausgeschlossen; Brosig hat sogar, nachdem ich ihn verhaftet hatte, noch socialdemokratische Lieder gesungen. — Angeklagter Hoffmann: Es sei ihm unklar, daß Hubrich behaupten könne, er habe sich unter der scandalirenden Menge befunden. — Der Präsident bedeutet dem Anklagten, er werde ihm sogleich eine Ordnungsstrafe dictiren, wenn er die dem Gerichtshof und den Zeugen gebührende Achtung verletze. — Hubrich bekundet wiederholt: Hoffmann habe zu den Hauptscandalmachern gehört. Schon am vorhergehenden Tage sei Hoffmann ein Hauptscandalmacher gewesen. Als er (Hubrich) dem Säbischka die rothe Fahne entreißen wollte, habe Hoffmann ihn gestoßen. — Angeklagter Sommer erklärt sich für nichtschuldig. Er sei, als er aus dem Schanklocal von Meyer kam, ohne Weiteres von dem Nachtwächter Schmidt mit den Worten verhaftet worden: „Daß ist auch so einer von den Sch . . . ." Nachtwächter Schmidt bestreitet, diese Worte geäußert zu haben, Sommer habe auf seine Aufforderung sich zu entfernen, geantwortet: „Ich habe ein Recht hier zu stehen, Sie haben mir gar nichts zu sagen, ich will einmal sehen, wer mich hier wegbringen will." — Drei Entlastungszeugen, die die Verhaftung beobachtet, bestätigen im Wesentlichen die Bekundung des Angeklagten. Der Nachtwächter habe den Angeklagten gestoßen und geschleift, so daß er ihnen (den Zeugen) leid gethan habe. — Angeklagter Handrick, dessen nochmalige Vernehmung wiederum zu keinem Resultate führt, bemerkt: Es ist hier von Socialdemokratie gesprochen worden, ich muß bemerken, daß ich zur Socialdemokratie nicht gehöre. — Präsident: Ist denn behauptet worden, daß Sie ein Socialdemokrat sind? — Angeklagter: Von mir nicht, aber vom Brosig. — Präsident: Brosig geht Sie ja nichts an. — Es wird dem Präsidenten berichtet, daß die Angeklagten Kara und Appelt Angesichts des Gerichtshofes frühstücken. Die Angeklagten, die noch in vollem Kauen sind, geben dies zu. — Der Staatsanwalt beantragt gegen diese Angeklagten eine Haftstrafe von je 24 Stunden. Während der Gerichtshof über diesen Antrag beräth, frühstückt der achtzehnjährige Appelt mit lachendem Gesicht ruhig weiter. — Der Präsident verkündet: Der Gerichtshof habe beschlossen, diesmal von einer Bestrafung noch Abstand zu nehmen. — Die Angeklagten Greischel und Biernich erklären sich für nichtschuldig. — Die Beweisaufnahme ergiebt gegen diese Angeklagten nichts Belastendes. — Der Angeklagte Radefeld erklärt sich ebenfalls für nichtschuldig. Nachtwächter Noack bekundet: Radefeld sei ihm bei der Verhaftung von Excedenten hinderlich gewesen. — Tuchfabrikant Püschel: Radefeld habe sich auch unter den Excedenten befunden. Auf Befragen des Staatsanwalts bejaht der Zeuge, daß Radefeld Socialdemokrat sei. — Gustav Schmidt erklärt sich ebenfalls für nichtschuldig; er sei an jenem Abende überhaupt nicht in der Altstadt gewesen. — Nachtwächter Schmidt: Er habe den Angeklagten auf dem Marktplatz gesehen. Einige Zeugen bekunden, daß sich der Angeklagte an jenem Abende in der in der Neustadt belegenen Schweta'schen Gastwirthschaft befunden habe. Wie lange Schmidt in diesem Locale verblieben, können die Entlastungszeugen nicht bekunden. — Angeklagter Dunst: Er sei bei einem Geschäftsgange zufällig in einen Menschenhaufen gerathen und in Folge dessen verhaftet worden. Ein Zeuge bekundet: Der Angeklagte habe der Aufforderung der Polizeibeamten, auf Entfernung, keine Folge gegeben, sondern habe geschimpft. — Angeklagter Witte: Er sei gegen $9\frac{1}{2}$ Uhr Abends von Hause weggegangen. Als er nach der Langenstraße kam, sei das Publikum von den Polizeibeamten zurückgedrängt worden. Er habe der Aufforderung auch sogleich Folge geleistet. Hubrich habe ihm zugerufen, er solle schneller gehen, sonst werde er ihn Laufen lehren. Er habe erwidert, er gehe so schnell, als er könne. Kaum hatte er diese Worte gesprochen, so habe ihn Hubrich von hinten gepackt und in die Polizeiwache geführt. — Polizeiwachtmeister Hubrich: Witte erwiderte auf meine Aufforderung, sich zu entfernen: „Ich habe ein Recht, hier zu stehen." Ich habe ihn in Folge dessen verhaftet; bei dieser Gelegenheit griff mich der Angeklagte an und widersetzte sich der Verhaftung. — Rechtsconsulent Just: Er habe nicht gehört, als Witte zu Hubrich sagte: Ich kann nicht so schnell gehen, denn ich habe einen lahmen Fuß." — Die Beweisaufnahme ist danach beendet. Hier tritt eine zweistündige Pause ein.

Gegen 3 Uhr Nachmittags wird die Sitzung wieder eröffnet und nochmals Polizeiwachtmeister Sommer vernommen. Dieser bekundet, daß er sowohl vielfach den „Socialdemokrat" als auch das socialdemokratische Arbeiterliederbuch bei Haussuchungen in Spremberg vorgefunden habe. — Der Präsident verliest hierauf einige Stellen aus diesem Liederbuch, in dem es unter Anderem heißt: „Wacht auf, Arbeiter, der Sturm bricht los, seht die Vampyre auf ihren goldenen Sesseln, laßt sie Eure Vollkraft fühlen." „Nicht zählen wir den Feind, marsch, marsch, schließt die Reihen, es mähet die Saat derjenige, der nichts zu verlieren hat." „Es geht ein Ruf von Land, ihr Armen reicht Euch die Hand." „Brecht das Doppeljoch entzwei, brecht die Noth der Sclaverei, brecht der Sclaverei die Noth" ꝛc. Ein weiteres Lied sei betitelt: „Eigenthum ist Diebstahl" und schließt jedesmal mit dem Refrain: „Eigenthum ist Dieberei." — Es erscheint nun erstens als Zeuge Bürgermeister Wirth. Dieser bemerkt auf Befragen des Präsidenten: Ich glaube nicht, daß die socialdemokratische Partei den Krawall angestiftet hat, ich bin aber der Ueberzeugung, daß durch die Socialdemokratie, die unter der Spremberger Arbeiterbevölkerung den Geist der Auflehnung und Unordnung gepflegt, der Boden für diesen Krawall vorbereitet ist. Dieser Geist, der die Gemüther erregt, hat einerseits, der Branntweingenuß andererseits, den Krawall verschuldet. — Präsident: Sie haben uns schon gesagt, daß in Spremberg mehrfach aufregende Versammlungen stattgefunden haben? — Zeuge: Ja, diese Versammlungen, in denen Berliner Abgeordnete gesprochen, haben allerdings schon vor etwa 2 Jahren stattgefunden. Als ich eine Versammlung, in der Hasenclever sprach, auflösen mußte, wurde ich nicht blos mit Steinen geworfen, es wurden mir auch die Fenster eingeworfen und selbst die Mitglieder meiner Familie auf der Straße insultirt. — Präsident: Versammlungen des Fachvereins, in denen ebenfalls aufreizende Reden gehalten wurden, haben auch noch später stattgefunden? — Zeuge: Jawohl. — Präsident: Sind Sie der Meinung, daß auch die belgischen Unruhen auf die Spremberger Arbeiterbevölkerung eingewirkt haben? — Zeuge: Das kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen. Ich habe bei der ersten Vernehmung den Säbischka gefragt, ob er über die belgischen Unruhen etwas gelesen habe. Er antwortete mir: Jawohl, ich habe davon gelesen, aber nur im Spremberger Anzeiger. — Präs.: Gestern Abend sollen die Angeklagten, als sie nach Spremberg fuhren, socialdemokratische Lieder gesungen haben. — Zeuge: Jawohl, Kretschmar soll es gehört haben. — Buchhalter Kretschmar erklärt auf Befragen: Ich habe wohl die Angeklagten singen gehört, ob es aber socialdemokratische Lieder waren, kann ich nicht sagen. — Bürgermeister Wirth: Ich habe die Nachricht von Herrn Stadtrath Säbisch, dieser nannte den Kretschmar als Zeugen.

Alsdann nimmt das Wort zur Schuldfrage der Erste Staatsanwalt Haucke: Wenn ich bei der ersten Verhandlung sagte, der Krawall hatte einen socialdemokratischen Beigeschmack, so kann ich wohl jetzt etwas weiter gehen und sagen: Der Krawall hatte einen anarchistischen Beigeschmack. Es spricht dafür der ganze Charakter des Krawalls. Derselbe unterscheidet sich von dem am 30. April ganz besonders dadurch, daß es ein wohl geplanter war. Während der Krawall am 30. April am hellen Tage von ausschließlich jungen Leuten ausging, haben sich an diesem alle Altersklassen betheiligt. Es kommt noch hinzu, daß der letzte Krawall am Abende stattfand, wo es den Beamten und dem Publikum schwerer ist, Ruhe zu schaffen. — Die Art und Weise, wie der Krawall am 1. Mai geplant und ausgeführt wurde, führt zu der Ueberzeugung, daß in der Spremberger Arbeiterbevölkerung bereits der Geist des Anarchismus Platz gegriffen hat. Der Umstand, daß die meisten der gegenwärtigen Angeklagten in noch sehr jugendlichem Alter stehen, widerlegt diese Behauptung nicht. Daß die Angeklagten nicht wissen, was Socialdemokratie oder Anarchie ist, habe ich bereits am Mittwoch gesagt. Allein es ist nachgewiesen, daß die Angeklagten Lieder sangen, in denen die rothe Republik verherrlicht wurde, obwohl sie jedenfalls keine Ahnung von Politik haben. Trotzdem wird ihnen gelehrt, daß die Republik die beste Staatsform sei. Der Staatsanwalt geht hier näher auf die Einzelnheiten der Anklage ein und fährt alsdann fort: Wenn ich nun zu den Strafanträgen übergehe, so bedaure ich, mit Rücksicht auf die Schwere der Strafthaten und auf die Gefährlichkeit des Excesses, daß das Gesetz nicht den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zuläßt. Ich beantrage gegen Rubendunst 1 Jahr, gegen Kara, Burkert, Platzk, Lange und Laucke je $1\frac{1}{2}$ Jahr, gegen Teuscher $1\frac{1}{4}$ Jahr, gegen Hoffmann 1 Jahr 1 Mon., gegen Maltusch 8 Mon., gegen Appelt, Dunst, Haedrick, Radefeld, Rothert, Richter, Heinze, Sachs, Grund, Ernst Schmidt, Brosig, Biernich und Gustav Schmidt je drei Monate, gegen Hermann Schmidt und Greischel je 2 Monate, gegen Witte 6 Wochen Gefängniß und gegen Sommer die Freisprechung. — Alsdann beantragt der Staatsanwalt, alle diejenigen Angeklagten, die zu 1 Jahr und darüber verurtheilt werden, zu verhaften. — Die Angeklagten bitten theils um Freisprechung, theils um mildernde Umstände.

Nach langer Berathung verurtheilt der Gerichtshof, wie bereits telegr. gemeldet, Rubendunst, Maltusch, Hoffmann zu je 10 Mon., Kara, Burkart, Platzk und Laucke zu je 1 J. 2 M., Lange zu 1 Jahr, Appelt, Handrick, Radefeld, Rothert, Richter, Heinze, Brosig, Dunst, Sachs, Ernst Schmidt und Grund zu je 3 Monaten, Hermann Schmidt, Greischel und Biernich zu je 2 Monaten, Witte zu 6 Wochen Gefängniß und spricht Gustav Schmidt und Sommer frei. Ferner beschließt der Gerichtshof, die Angeklagten Rubendunst, Täuscher, Hoffmann, Kara, Platzk, Laucke, Lange und Burkart sofort zu verhaften. — Präsident, Gerichtsdirector Ritgen, bemerkt bei der Urtheilsmotivirung: Der Gerichtshof ist der Ansicht, daß wohl die nächste Ursache des Krawalls der Haß gegen den Polizeiwachtmeister Hubrich war, er ist aber andererseits der Ueberzeugung, daß der Krawall nur auf dem Boden der socialdemokratischen Agitation, der in Spremberg unterwühlt war, entstehen konnte. Der Gerichtshof spricht wiederholt die Ueberzeugung aus, daß der von der socialdemokratischen Partei genährte Geist der Auflehnung, des Ungehorsams gegen die Gesetze und unsere bestehenden Verhältnisse den Boden für diesen Exceß vorbereitet hat. Der Gerichtshof ist der Ueberzeugung, daß der Krawall ein wohl geplanter war, derselbe hat gezeigt, daß in der Arbeiter-Bevölkerung Sprembergs nicht die theoretischen Grundsätze der Socialdemokratie erörtert, sondern bereits anarchistische Bestrebungen zu Tage treten. Wenn von Dynamitbomben und Rathhaus-Niederbrennen die Rede ist, so geht das schon sehr weit und ist es Pflicht der Behörden, mit aller Strenge vorzugehen, um einer Wiederholung solcher Vorgänge vorzubeugen. Diese Erwägungen sind bei Abmessung des Urtheils maßgebend gewesen.

Vermischtes aus Deutschland. Ein Frankfurter Arzt, als Schriftsteller und socialdemokratisches Parteimitglied der Oeffentlichkeit bekannt, wurde wegen eines Gesundheitsattestes, dessen Richtigkeit angefochten wurde, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

In Köln herrscht in Apothekerkreisen große Freude. Nachdem die dortigen Droguisten bis jetzt nur kleine Geldstrafen wegen verbotenen Verabreichens von Arzneien erhielten, wurde kürzlich ein solch „wilder" Apotheker von dem Schöffengericht zu fünf Wochen Gefängniß verurtheilt.

Frankreich.

L. **Paris**, 12. Novbr. [Paul Bert.] Die Blätter beschäftigen sich fast ausschließlich mit der gestrigen Trauerbotschaft. Die „République française" erscheint schwarz umrändert, wie im Augenblick des Todes Gambetta's, und das Blatt, dessen Mitarbeiter Paul Bert war, widmet dem Verstorbenen Nachrufe aus verschiedenen Federn, u. A. Reinach's und der Professoren Charcot und Régnard, welche dem Manne der Wissenschaft als Collegen Anerkennung zollen.

Die reactionäre Presse rüstet auch angesichts des Todes nicht ab und ist bemüht, den Werth und das Verdienst des Mannes zu verringern, der so muthig seinem Geschick in ein Klima entgegengegangen war, über das er sich keinen Illusionen hingab. Kurz vor seiner Einschiffung sagte er bei der Einweihung des Denkmals seines Lehrers Claude Bernard vor der Ecole de Médecine: „Ich verlasse jetzt Frankreich und ziehe in ein Land, aus dem man — manchmal — wieder heimkommt." Er ist nicht wieder heimgekommen, er ist als ein Opfer der Ueberanstrengung in einem fernen Welttheile gefallen, den er für Frankreich gewinnen wollte, aber der Parteihaß

Der Fall Speichert oder: Arsenik und Mumification.

Seit Langem hat die Betreibung eines Wiederaufnahmeverfahrens nicht so sehr die öffentliche Meinung erregt, wie dies in der Sache des zum Tode verurtheilten und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigten Apothekers Speichert der Fall ist.

In Nr. 795 unserer Zeitung haben wir mitgetheilt, daß in Folge der Stellungnahme des hygienischen Congresses zu der Speichert'schen Angelegenheit die Frage der Vergiftung der Frau Speichert von Neuem die Gerichte beschäftigen wird, nachdem der Verurtheilte und dessen Familie jahrelang vergebliche Anstrengungen gemacht haben, den Entlastungsbeweisen im Interesse des Verurtheilten vor dem gerichtlichen Forum Geltung zu verschaffen. Wir theilten damals ferner mit, daß zur erneuerten wissenschaftlichen Prüfung des Thatbestandes eine Commission gebildet worden sei, welcher neben einigen anderen Koryphäen der Chemie auch der Geh. Medicinalrath Professor Dr. Löwig in Breslau angehört. Heute sind wir in der Lage, von dem Inhalt einer Abhandlung Kenntniß zu geben, die in wenigen Tagen im Verlage von Eduard Trewendt hierselbst erscheinen und die voraussichtlich in ganz Deutschland das größte Aufsehen erregen wird. Dem Entgegenkommen des genannten Verlags danken wir es, daß uns diese Abhandlung schon jetzt in ihrem ganzen Umfange vorliegt. Verfasser derselben ist Herr Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Löwig. Sie führt den Titel: „Arsenikvergiftung und Mumification. Gerichtlich-chemische Abhandlung."

Was den Breslauer Gelehrten dazu veranlaßt hat, sich mit dem Fall Speichert zu befassen, erfahren wir aus den ersten Seiten der Broschüre.

Am 30. November 1885 erhielt Herr Prof. Löwig von dem Rechtsanwalt Herrn Dr. jur. Hailliant in Bromberg ein Schreiben wesentlich folgenden Inhalts:

„Namens eines überaus unglücklichen Menschen, erlaube ich mir Sie ergebenst zu bitten, ein wissenschaftliches Gutachten über eine von dem verstorbenen Herrn Professor Dr. Sonnenschein zu Berlin ausgeführte chemische Analyse abzugeben."

„Der frühere Apotheker W. Speichert zu Bomst ist wegen angeblicher im Mai 1875 verübten Vergiftung seiner Ehefrau durch das Schwurgericht Meseritz am 30. November 1876 zum Tode verurtheilt, später jedoch zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden."

„Durchdrungen von seiner Unschuld, von der auch ich fest überzeugt bin, hat Speichert sowohl als dessen Familie ununterbrochen gearbeitet, um Entlastungsmaterial herbeizuschaffen und die Freisprechung in einem neuen Verfahren zu bewirken."

„Schon wiederholt ist der Antrag auf Wiederaufnahme gestellt, jedoch stets abgelehnt worden."

„Die früheren Anträge waren unter Anderem auf Gutachten des Herrn Medicinalrath Professor Dr. Otto zu Braunschweig und Dr. Bischof zu Berlin gestützt, welche beide sich gegen die Richtigkeit der Sonnenschein'schen Analysen ausgesprochen."

„Nachdem Herr Dr. Bischof jetzt ein neues Gutachten abgegeben hat, möchte ich einen neuen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens stellen, zuvor jedoch noch die Ansicht eines wissenschaftlichen Sachverständigen einholen und habe ich mich, dem sehnlichen Wunsche des Angeklagten entsprechend, an Sie, geehrter Herr Professor, gewandt."

„Ew. wollen mir gütigst mittheilen, ob Sie zur Anfertigung des fraglichen Gutachtens geneigt sind und wenn ich dasselbe erwarten dürfte."

Dem Brief war ein Actenheft beigefügt, welches nach der Angabe des Herrn Rechtsanwalts „Alles wichtige Material" enthalte. Prof. Löwig's erster Entschluß war, dem Wunsche nicht zu entsprechen. „Abgesehen davon," so schreibt derselbe, „daß ich bestellte Gutachten grundsätzlich nicht ausarbeite und diese Arbeit den gerichtlich-beeidigten Chemikern überlasse, ging ich auch von der Ansicht aus: Daß, da der wiederholt gestellte Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens trotz der chemischen Gutachten von dem Gerichte stets zurückgewiesen wurde, jedenfalls die Abweisungsgründe gerechtfertigt sein müssen.

Ich möchte es daher — fährt er fort — als einen Zufall bezeichnen, daß ich, im Begriffe den Actenfascikel mit der verneinenden Antwort zurückzusenden, noch die Abweisungsgründe des Straffenats in Posen vom 4. Juni 1884 flüchtig durchblätterte und folgende Stelle meine Aufmerksamkeit in Anspruch nahm:

„Das Gutachten des Prof. Sonnenschein bildet nur einen Theil der in der Sache sehr umfangreichen Beweisaufnahme und es fehlt an jedem Anhalt für die Annahme, daß dieses Gutachten allein oder nur wesentlich die Ueberzeugung der Mehrheit der Geschworenen, bezw. der Richter, von der Schuld des Angeklagten begründet hat . . ."

„Dagegen spricht, daß die als Gutachter in der mündlichen (Schwurgerichtssitzung) vernommenen ärztlichen Sachverständigen ganz unabhängig von dem Sonnenschein'schen Gutachten, namentlich auf Grund der im vorliegenden Falle aus anderen Ursachen nicht zu erklärenden Mumificirung der Leiche der Frau Speichert sich für das Vorhandensein einer Arsenikvergiftung ausgesprochen haben" sowie

„daß durch das Sonnenschein'sche Gutachten nur Spuren von Arsenik nachgewiesen und ermittelt wurden, während nach den sonstigen Ergebnissen der Beweisführung das Vorhandensein einer größeren Menge in der Leiche anzunehmen ist."

„Daraus ergiebt sich, daß die Sachverständigen ihr Gutachten über die Todesursache nicht auf das Sonnenschein'sche Gutachten, sondern wesentlich auf die Thatsache der Mumification gegründet haben und daß dasselbe durch diese Thatsache selbständig getragen werde."

Die Behauptung, daß Mumification allein schon hinreiche zur Fällung eines Todesurtheils, veranlaßte Prof. Löwig zu einem näheren Studium der Acten, und in seiner Abhandlung hat er nunmehr das Resultat „nicht in der Form eines Gutachtens, sondern mehr im Gewande einer wissenschaftlichen Abhandlung" besprochen.

Es ergeben sich für den Verfasser aus der Speichert'schen Vergiftungssache drei Fragen, welche eine nähere Erörterung verlangen, nämlich:

1) Ist nach den bekannten Thatsachen und Erfahrungen als bewiesen anzunehmen: Daß jede Arsenikvergiftung eine Mumification zur Folge hat?
2) Kann die Mumification der Leiche der Frau Speichert auf dem Bomster Kirchhof auch ohne eine vorhergegangene Arsenikvergiftung auf eine mit bekannten Thatsachen übereinstimmende Weise erklärt werden?
3) Da die Spur Arsenik, welche die chemische Analyse der Eingeweide ergeben, den Tod und die Mumification nicht verursacht haben kann, ist anzunehmen:
   daß keine Arsenikvergiftung stattgefunden, sondern die Spur Arsenik, welche die Analyse ergab, von dem zur Untersuchung verbrauchten Material herrühre?

Die erste Frage beantwortet der Verfasser wie folgt:

1) Es sind Fälle bekannt, in denen nach einer Arsenik-Vergiftung die Leiche mumificirt gefunden wurde.
2) Es sind weit mehr Fälle bekannt, wo die Leiche dem gewöhnlichen Verwesungsproceß erlag, und will man noch die Quantität Arsenik, welche zur Vergiftung nöthig, in Betracht ziehen, so kann man, obgleich directe Beobachtungen nicht vorliegen, doch mit Bestimmtheit annehmen, daß:
3) keine Fälle namhaft gemacht werden können, in denen höchstens 1 mgr Arsenik Tod und Mumification veranlaßt hätte.

Hiermit könnte die gestellte Frage als erledigt betrachtet werden. Man könnte jedoch noch weiter fragen: „Kann überhaupt oder in besonderen Fällen eine Mumification als untrüglicher Beweis einer Arsenvergiftung ohne Nachweisung von Arsenik bei einem vermutheten Criminalverbrechen von dem Gerichte zugelassen werden?" Professor Löwig antwortet hierauf: „Unter keiner Bedingung, selbst dann nicht, wenn erfahrungsmäßig festgestellt wäre, daß in der Regel auf 10 oder 100 Vergiftungen 9 oder 99 Mumificationen kommen, ja selbst nicht, wenn es gleichsam als ein Naturgesetz angesehen werden könnte, daß jede Arsenvergiftung eine Mumification bedinge, einfach deshalb nicht, weil viele Mumificationen bekannt sind, denen, wie bemerkt, keine Arsenikvergiftung vorausgegangen."

Die letztere Behauptung beweist der Verfasser mit überzeugendem wissenschaftlichen Material. „Dazu kommt noch", führt der Verfasser weiter aus, „die ungemein große Verbreitung des Arsens in der Natur. Fast alle Erze, namentlich die Eisenerze, besonders die Kiese, die allein nur zur Darstellung von Millionen Centner Schwefelsäure verwandt werden, enthalten mehr oder weniger Arsenik; auch im Ackerboden, besonders im eisenhaltigen, hat man Spuren davon nachgewiesen. In den berühmtesten Mineralwassern, so im Carlsbader hat man Arsenik gefunden, und manche Aerzte haben, wie ich glaube nicht mit Unrecht, angenommen, daß diese Spuren ebenso an den heilkräftigen Wirkungen der Quellen theilnehmen, wie die Spuren von Jod oder Lithion in den nach ihnen genannten Brunnen. Schon vor länger als 40 Jhren hat Duflos im Brunnenwasser von Reichenstein Arsenik gefunden. Auch möge man bedenken, wie unsicher die Angaben sind über die Dosen von Arsenik, die zur Tödtung eines Menschen nöthig sind; auch vergesse man die Arsenikesser nicht. Aus dem Gesagten ergiebt sich, wie vorsichtig man sein muß, um nicht, wenn nur Spuren von Arsenik gefunden werden und statt eines deutlichen compacten Arsenspiegels nur ein schwacher Anflug eines solchen erhalten wird, zu falschen Schlüssen verleitet zu werden."

Der Verfasser schließt diese Capitel damit, daß er sagt: Die Antwort auf die Fragen 1) ist ein entschiedenes Nein. „Schon daraus folgt, daß das von dem Schwurgericht den 30. November 1876 über den damaligen Apotheker Speichert ausgesprochene Todesurtheil auf falschen Voraussetzungen gegründet ist.

In sehr eingehender Weise beantwortet Geh. Rath Löwig auch die zweite der von ihm aufgeworfenen Fragen. Da diese Ausführungen jedoch rein wissenschaftlich sind, nehmen wir von einer Inhaltsangabe derselben an dieser Stelle Abstand und constatiren nur, daß das betreffende Capitel schließt: „Die Antwort auf die Frage: Kann die Mumification der Leiche der Frau Speichert auf dem Bomster Kirchhof ohne Annahme einer vorangegangenen Arsenikvergiftung erkärt werden? lautet daher entschieden Ja und auf die natürlichste Weise."

Von großer Bedeutung für diese Frage ist die Thatsache, daß auf demselben Kirchhof, auf welchem Frau Speichert beerdigt ist, bereits

wacht auch an dem offenen Grabe. Die **Radicalen** lassen den Mann unangefochten, sie flechten seiner patriotischen Hingebung sogar Kränze, aber sie sind sichtlich froh, einen neuen Anhaltspunkt zu haben, um die Colonialpolitik Ferry's, mit welchem Paul Bert Hand in Hand ging, zu verdammen. **Rochefort** schreibt im „Intransigeant", jetzt sei die Stunde für Ferry gekommen, selbst den Posten eines General-Residenten in Hanoï zu bekleiden. Wenn er dort sterben könnte, dann wollte man in Frankreich gern zugeben, daß Tonkin endlich etwas getaugt habe.

Ueber die Krankheit Paul Bert's wird jetzt officiös mitgetheilt, daß der Generalresident schon nach seiner Ankunft, im Mai, einen ersten Dyssenterie-Anfall hatte und sich davon schwer erholte. Vor vierzehn Tagen erneuerte sich derselbe und er telegraphirte selbst an den Conseilspräsidenten, er fühlte sich sehr krank und wünschte, daß ihm ein Nachfolger bestellt würde. Herr von Freycinet machte ihm telegraphisch Vorstellungen über die Folgen eines solchen Wechsels und der Patient erkannte die Berechtigung derselben. Es ginge ihm etwas besser, antwortete er, und er wolle ausharren. Die Besserung war aber nur eine vorübergehende und die Dyssenterie artete nun in ein Starrfieber aus, welches in Tonkin der Cholera gleichkommt. Bis Dinstag telegraphirte er jedoch selbst, dann aber kamen Depeschen, welche nicht mehr seine Unterschrift, sondern diejenige seines Schwiegersohnes und Cabinetschefs Chaillet trugen. Mittwoch Abend um 6 Uhr lautete der neueste Bericht: „Die Aerzte geben alle Hoffnung auf", und jetzt entschloß sich die Regierung zu der Mittheilung, welche die „Agentur Havas" gestern früh brachte.

Die Bekannten versichern, daß die zahlreichen Unannehmlichkeiten, Enttäuschungen und Conflicte, welche der Generalresident in Huë durchzumachen hatte, noch mehr dazu beitrugen, als das Klima den starken, aber reizbaren Mann zu erschüttern und auf's Krankenlager zu werfen.

Der Conseilspräsident **de Freycinet** hat an die Wittwe **Paul Bert's** nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Paris, 11. November 1886.

Madame Paul Bert in Hanoï.

Ich bin der Dolmetsch der gesammten Regierung, indem ich Ihnen den tiefen Schmerz ausdrücke, mit dem wir den unersetzlichen Verlust, der Sie getroffen, vernommen haben. Das Abgeordnetenhaus, dem ich sogleich diese grausame Mittheilung machte, hat sich unseren Gefühlen angeschlossen und sofort seine Sitzung aufgehoben. Mögen diese Beweise der Theilnahme die Bitterkeit ihrer Verzweiflung lindern können.

Gez.: Ch. de Freycinet."

Die Leiche Paul Bert's wird auf dem Staatstransportschiffe „l'Annamite" nach Frankreich zurückgebracht werden. Frau Paul Bert wird mit ihrer Familie gegen Ende des Monats Tonkin verlassen, um am 3. December sich in Saïgon auf dem Postdampfer einzuschiffen, der gegen den 3. Januar in Marseille erwartet wird. Herr Vial, Oberpräsident in Hanoï, hat bis zur Ankunft des Generals Jamont die Functionen des General-Residenten übernommen; Letzterem wurde nach Saïgon telegraphirt, nach Tonkin zurückzukehren und interimistisch die Leitung der Geschäfte zu führen.

Großbritannien.

London, 13. November. [**Die Londoner Armen.**] Das Localregierungsamt hat folgendes Schreiben an den Clerkenwell-Zweigverein der socialdemokratischen Föderation richten lassen:

Localregierungsamt, Whitehall, 11. November 1886.

Geehrter Herr! Der Präsident des Localregierungsamts hat mich angewiesen, Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 26. d. zu bestätigen und Ihnen mitzutheilen, daß er sehr wohl die traurige Lage einer großen Zahl der Londoner Armen kennt. Er läßt augenblicklich eine Untersuchung anstellen. Uebrigens möchte es am Platze sein, darauf hinzuweisen, daß während die Zahl der Armen in der Metropole in der letzten Woche des October 90900 oder 22 auf jedes Tausend Einwohner betrug, sie sich in derselben Woche des Jahres 1868 auf 134260 oder 42 auf jedes Tausend belief. Diese Zahlen beweisen, daß die Armenpfleger, falls unglücklicherweise die Noth zunehmen sollte, der ihnen zufallenden Aufgabe gewachsen sein werden. Das Localregierungsamt ist nicht befugt, öffentliche Arbeiten unternehmen zu lassen. Dieselben können nur von den Localbehörden unternommen werden, und den letzteren ist schon bekannt, daß das Localregierungsamt jedes etwa gestellte Gesuch, seine Sanction zu einer für die berührten Zwecke von jenen Behörden aufzunehmende Anleihe zu geben, in jedem Falle prompt erledigen wird, wo diese Sanction nöthig ist.

C. N. Dalton, Hilfssecretär.

Wie es heißt, hat die Fassung dieses Schreibens und der Umstand, daß es 14 Tage dauerte, bis diese Antwort vom Localregierungsamt einging, große Unzufriedenheit in Clerkenwell erzeugt. Die Socialdemokraten wollen auf's Neue versuchen, einen Druck auf die localen Behörden auszuüben, und sie haben zu dem Zweck beschlossen, eine neue Massenkundgebung von Arbeitslosen am Sonntag den 21. d. in Trafalgar Square zu veranstalten. Ebenso wurde eine Deputation ernannt, welche sich zum Marquis von Salisbury begeben und ihn fragen soll, „ob er noch ferner die Noth und das Elend, für welches er in so hohem Grade verantwortlich ist, unbeachtet lassen will".

Rußland.

[**Die Ansprüche Rußlands**] werden vom „Herold" in Folgendem ganz deutlich und klar auseinandergesetzt: „Rußland hat sich mit der Türkei verständigt und das über den Kopf Englands hinaus; das ist die Signatur der gegenwärtigen Situation. England aber seinerseits jetzt zu isoliren, das ist die Pointe der gegenwärtigen russischen Politik. In welcher Weise nun diese Verständigung zwischen Rußland und der Pforte eingetreten ist? Die Pforte braucht Geld, und Rußland braucht einige wichtige Punkte an den Dardanellen. Die Dardanellenfrage ist eine Lebensfrage für Rußland und sie ist auf dem Puukte, befriedigend gelöst zu werden." Die osmanische Kasse, die sonst schon auf dem tiefsten Punkte der Ebbe war, hat, — so schreibt der Correspondent der „K. Z." — nunmehr Geld. Daß es eine oder **mehrere Stationen an den Dardanellen** sind, die als Aequivalent in Frage kommen, darüber kann kein Zweifel mehr bestehen. Es fragt sich nur welche. Die Straße der Dardanellen, nach Abschluß dieses Pactes eine Mündung russischer Gewässer, hält auf etwa 75 Werst Länge eine Durchschnittsbreite von 5 und 6 Werst, ist dagegen an mehreren Stellen weit schmäler, an der engsten Stelle weniger als eine Werst breit; an mehreren Punkten ist daher diese Straße bei genügender Armirung der Forts vollkommen zu schließen, und mehr braucht man zunächst nicht, um sich der Engländer zu erwehren. Die für russische Befestigungen geeignetste Stelle scheint zwischen Kilid-Bahr und Schanak-Kalessi zu liegen. Die Insel Marmara, welche den Hellespont verschließt, würde jedenfalls, wenn auch nicht unbedingt, bei dem Handelspact zu fordern sein.

[**Rußland und die ostrumelische Frage.**] Aus **Petersburg** vom 11. November wird der „Pol. Corr." geschrieben: „Die Frage der Candidatur für den bulgarischen Fürstenstuhl ist zur Stunde noch von secundärer Bedeutung. Gegenwärtig kommt es vor Allem darauf an, der nach Bulgarien zu berufenden Persönlichkeit die Erhaltung auf dem Throne zu ermöglichen, und eine der Hauptschwierigkeiten für den künftigen Fürsten von Bulgarien wird, falls nicht vorher in dieser Richtung vorgesorgt wird, in der Anomalie seiner Regierungsbeziehungen zu Ost-Rumelien bestehen. Es leuchtet ein, daß der neue Fürst nicht wird daran denken können, in irgend welcher Weise auf den einstigen Stand der Dinge zurückzugreifen. Die **rumelisch-bulgarische Union** ist in Bezug auf die Verwaltung, das Gerichtswesen, die Finanzen und das Heereswesen durchgeführt, und man kann nicht fordern, daß sie auf diesen Gebieten wieder aufgelöst werde. Ja, die Union ist selbst in politischer Hinsicht vollendet, und zwar kraft des Beschlusses der Mächte, durch welchen vor Kurzem dem Fürsten von Bulgarien für fünf Jahre der Titel und die Attribute des Generalgouverneurs von Ostrumelien verliehen wurden. Es wird sich somit schließlich darum handeln, der Stellung des neuen Fürsten eine festere Unterlage zu geben, zwischen ihm und den Rumelioten eine Verknüpfung weniger provisorischen Charakters herzustellen, wobei gleichzeitig die Rechte und das Prestige des Sultans so weit als möglich zu schonen sein werden. Es sei nun darauf hingewiesen, daß nach einem Beschlusse der Konstantinopeler Conferenz die Revision des organischen Statuts in einer Weise durchzuführen ist, daß den Bedürfnissen des bulgarischen Volkes so weit als möglich Rechnung getragen werde. Ist dieser Standpunkt acceptirt, so läßt sich nicht leugnen, daß unter den gegenwärtigen Umständen Sparsamkeit eine der ersten, wenn nicht die allererste Bedingung für die Wohlfahrt des bulgarischen Volkes bildet. In Folge dessen erscheint die weitere Dauer der rumelisch-bulgarischen Union über die festgesetzte fünfjährige Frist hinaus als eine Nothwendigkeit, indem dadurch der Bevölkerung des Fürstenthums und der autonomen Provinz das mit dem Bestande zweier gesonderter Verwaltungen verbundene doppelte Budget erspart würde. Es liegt ebenso sehr im Interesse des Sultans, wie es im Interesse des neuen Fürsten liegen wird, daß in der Lage beider Länder eine gewisse Stabilität eintrete; der Sultan dürfte daher Alles, was eine solche Stabilität zu verbürgen vermag, billigen und sich auf die Forderung beschränken, daß die definitive Fusion in einer Weise durchgeführt werde, welche nicht minder auf seine Rechte und sein Prestige Bedacht nimmt, als auf die Bedürfnisse der Bulgaren. Das beste Auskunftsmittel, um die Interessen beider betheiligten Parteien in Einklang zu bringen, bestände nun in der Bildung einer **internationalen Commission**, ähnlich jener, welche die noch in Kraft bestehenden Reglements der Provinz Libanon ausgearbeitet hat."

Bulgarien.

[**Das Telegramm des Königs von Dänemark,**] wodurch er die Wahl seines Sohnes zum Fürsten von Bulgarien ablehnt, hat folgenden Wortlaut:

Indem ich vollständig den Vertrauensbeweis würdige, welchen die Sobranje meinem königlichen Hause gegeben hat, finde ich mich doch **nicht in der Lage**, meinen Sohn zu autorisiren, eine Wahl anzunehmen, welche von der Sobranje unter den gegenwärtigen Umständen getroffen worden ist.

In Folge dessen wird es ihm unmöglich sein, die Deputation zu empfangen. **Christian.**

Unmittelbar nach Empfang dieses Telegramms gaben die Mitglieder der Regentschaft ihre Demission, doch nahm die Sobranje dieselbe nicht an; blos der Rücktritt Karawelows, der bereits früher seine Entlassung eingereicht hatte, wurde genehmigt; an seine Stelle wurde der bisherige Präsident der Sobranje, **Ziwkow**, zum Mitglied der Regentschaft gewählt.

Burgas, 12. Nov. [**Die Verhandlung gegen Nabokow.**] Heute Nachmittag fand die dritte Sitzung des Kriegsgerichts unter dem Vorsitze des Artilleriehauptmanns **Istanoy** statt; das Kriegsgericht setzte sich im Uebrigen aus vier Lieutenants und einem Hauptmann zusammen; das Amt des Vertheidigers lag in den Händen eines Lieutenants; eine zahlreiche Menschenmenge drängte sich in dem kleinen Saale, in dessen Hintergrunde man die Bilder des Czaren Alexander II. und des Fürsten Alexander bemerkte. Der Stadtcommandant hatte Nabokow aufgefordert, sich dem Gerichte zu stellen;

---

einmal eine Exhumirung stattgefunden, bei welcher es sich um die Leiche einer Person gehandelt hat, von der die Sage ging, sie sei lebendig begraben worden. Sie hatte schon mehrere Jahre im Grabe gelegen und deren Leichnam wurde vollständig erhalten, trocken und schwarz aussehend vorgefunden. Er war also **vollkommen mumificirt.**

Bei Beantwortung der **dritten** Frage, ob nicht die Spur von Arsenik, welche die Analyse ergeben, von dem zur Untersuchung verbrauchten Material herrühre, kommt Geh. Rath Löwig zu dem Resultat, daß, „nach seiner festen Ueberzeugung," in der mumificirten Leiche auch nicht die Spur, sondern „**gar kein Arsenik vorhanden war**". Ausführlich begründet nun der Verfasser, daß die vorgefundenen Spuren Arsenik aus dem zur Untersuchung gebrauchten Material hergerührt haben müsse. Wir citiren aus den diesbezüglichen Ausführungen Folgendes:

„Im Allgemeinen will ich bemerken, daß der Gang der Untersuchung ein solcher war, der bei genauer Beachtung aller Cautelen zu einem sichern Resultat führen muß. Eine wesentliche Rolle in demselben ist dem Schwefelwasserstoffgas zugetheilt. Dasselbe hat die Aufgabe, die kleine Menge Arsenik (um solche handelt es sich stets bei gerichtlichen Untersuchungen), welche durch Oxydation der Leiche oder der Leichentheile als Arseniksäure in einer großen Menge Flüssigkeit gelöst gewonnen wird, aus dieser Lösung auszufällen und so auf einen kleinen Raum als Schwefelarsen zu concentriren, welches nun sämmtliches in der Leiche oder dem Leichentheil vorhanden gewesene Arsen enthält und nach einigen weitern chemischen Behandlungen das Untersuchungsobject für den Mars'schen Apparat darstellt. Das zur Darstellung des Schwefelwasserstoffgas dienende Material kann nun möglicherweise Spuren von Arsenik enthalten und diese Spuren können als Arsenwasserstoffgas in das Untersuchungsobject gelangen. Früher, vor 10 Jahren und noch später, war man allgemein der Meinung, daß Arsenwasserstoff neben Schwefelwasserstoff nicht bestehen könne, indem sogleich Umsetzungen erfolgen. Dies ist aber nach neueren Untersuchungen nicht richtig und so kann es vorkommen, daß bei einer gerichtlich-chemischen Untersuchung ein allerdings nur hauchähnlicher Arsenanflug gewonnen wird, der nicht aus dem Untersuchungsobject stammt, sondern von dem Untersuchungsmaterial herrührt.

Wegen dieser Möglichkeit muß sich der gerichtliche Chemiker durch besonders in dieser Richtung angestellte Versuche genaue Kenntniß verschaffen, um im Stande zu sein, durch möglichst genaue Schätzung solcher Arsenikhauche bestimmen zu können, ob ihnen irgend eine gerichtliche Bedeutung, und welche, zugestanden werden kann.

Auch ist von selbst verständlich, daß der Chemiker sich jede Gewißheit von der Reinheit der Reagentien zu verschaffen hat. Aber dennoch können Täuschungen vorkommen und kommen vor.

Noch vor wenigen Wochen theilte mir ein ausgezeichneter Chemiker mit, daß er aus einer Quelle, aus der er stets arsenfreies Material erhielt, doch einmal ein solches erhalten, welches Spuren Arsenik enthielt, wovon der Lieferant gewiß keine Ahnung hatte.

Wie leicht denkbar ist es, daß Sonnenschein aus derselben Fabrik, die ihm stets arsenfreie Reagentien lieferte, doch einmal solche erhielt, welche Spuren Arsenik enthielten."

Die Schlußsätze der Löwig'schen Abhandlung lauten:

1. Die Behauptung:

   Jede Arsenikvergiftung hat eine Mumification der Leiche zur Folge, ist gänzlich falsch. Auch die medicinischen Experten haben sie, obschon sie den Satz aufstellten, als eine solche erklärt.

   Es ist eine bei weitem größere Zahl von Fällen bekannt, in denen nach einer Arsenikvergiftung gewöhnliche Verwesung beobachtet wurde und ebenso viele, ja noch mehr, in welchen eine Mumificirung constatirt wurde ohne eine vorangegangene Arsenikvergiftung.

2. Die Behauptung:

   Die Leiche der Frau Speichert hätte auf dem Kirchhof zu Bomst verwesen müssen; daß sie mumificirt gefunden wurde, sei ein directer Beweis einer vorhergegangenen Arsenik-Vergiftung, findet seine Widerlegung in 1. Ich habe dargethan, daß sich die Mumification auf die einfachste und natürlichste Weise erklärt.

3. Die Behauptung:

   Daß auf dem Bomster Kirchhof alle Bedingungen fehlen, die zusammenwirken müssen, wenn eine Mumification zu Stande kommen soll, wird durch 1 und 2 widerlegt und bedarf keiner Erwiderung.

4. Alle Gründe sprechen dafür, daß die Spur Arsenik, welche Sonnenschein gefunden, nicht in den Eingeweiden der Leiche vorhanden war, sondern aus dem Material stammt, welche bei der chemischen Untersuchung in Verwendung kam, und besonders die acute Vergiftung, die angenommen werden müßte im Vergleich der Spur Arsenik, die gefunden wurde.

Aus der ganzen Untersuchung folgt auf das Unzweideutigste, daß die Frau Speichert, nach meiner festen Ueberzeugung, **nicht mit Arsenik vergiftet wurde, wie von den medicinischen Experten, von der Mehrheit der Geschworenen und von den Richtern angenommen und der Angeklagte unschuldig zum Tode verurtheilt wurde."**

* * *

Soweit Professor Löwig. — Der Apotheker Speichert sitzt jetzt 10 Jahre im Zuchthause. Wie werden die Gerichte nunmehr entscheiden? Diese Frage wird sich nach der Lectüre der Löwig'schen Schrift, deren Studium wir wohl nicht besonders zu empfehlen brauchen, auf Aller Lippen drängen.

Pia, Roman aus dem 13. Jahrhundert, von **Ernst Eckstein** (Leipzig, Verlag von Carl Reißner.) — Eckstein ist ein sehr tüchtiger Feuilletonist, und unter seinen Humoresken finden wir manche Perle der heiteren Literatur. Auch gelingt ihm wohl eine leichte Novelle. Für den Roman dagegen reicht sein Können nicht aus. Es fehlt ihm einerseits die Lebendigkeit der Phantasie, und andererseits die Tiefe der Empfindung. „Pia" wird von dem Dichter als Roman bezeichnet, ist aber eine dürftige Erzählung in nüchterner Prosa. Eckstein will keine „vermummte Culturgeschichte" geben, und er hält Wort; er will auch keinen sogenannten „Gelehrtenroman" bieten, und auch diese negative Versicherung wird wahr gemacht, obwohl einige alterthümliche Spielereien und Anmerkungen fast den Verdacht erwecken, es sei dem Verfasser an dem Rufe eines Gelehrten einigermaßen gelegen. Worin aber der Dichter im Stich läßt, das ist das angekündigte „eigene Arom" der „Dichtung". Leider entbehrt „Pia" in Eckstein's Darstellung jedes poetischen Duftes. Der Dialog ist unnatürlich und theatralisch; die Personen bewegen sich wie die Drahtpuppen; der Sprache fehlt es an Leben, an Wärme, an Schwung; die Darstellung ist kalt und trocken und leidet an einem sichtlichen Mangel an psychologischer Vertiefung. Läßt daher der Inhalt des Buches den Leser unbefriedigt, so verdient dagegen die Verlagshandlung die Anerkennung, daß sie das Werk nicht nur glänzend ausgestattet, sondern auch durch äußerst splendiden Druck auf einen ansehnlichen Band zu bringen verstanden hat.

W. Lund.

Theorie und Praxis der Gesangskunst. Handbuch für angehende Sänger und Sängerinnen. Von **Karoline Pruckner**. Zweite Auflage. Berlin, Verlag der **Schlesinger**'schen Buch- und Musikhandlung. — Die Verfasserin, Großherzoglich-Mecklenburgische Professorin der Gesangskunst und Leiterin einer Opernschule in Wien, hat in obigem Werkchen die Erfahrungen einer langjährigen Lehrthätigkeit niedergelegt. In leicht verständlicher und doch streng wissenschaftlicher Weise werden alle Factoren der Gesangskunst kurz und bestimmt, gründlich und erschöpfend behandelt. Im ersten Abschnitt wird alles zur Tonbildung Nothwendige besprochen, der zweite ist der Wortaussprache gewidmet und im dritten und letzten werden dem angehenden Sänger vielfache und beherzigenswerthe Belehrungen über die Dauer der Studien, über Vortrag, über Diätetik u. s. w. gegeben. Die Verfasserin geht von dem sehr richtigen Grundsatze aus, daß die Principien der Gesangskunst durch Natur und Physiologie begründet seien, daß ein guter Lehrer aber trotzdem die Eigenthümlichkeiten des Schülers nicht unberücksichtigt lassen und keineswegs nach einer in allen Fällen anzuwendenden Schablone arbeiten dürfe. — Beigegeben sind 55 Seiten Uebungen mit den einfachsten Tonschritten beginnend und in allmäliger Steigerung bis zur Coloratur fortschreitend; von der Anwendung der Solmisationssylben, einem für unsere Zeit durchaus zu verwerfenden Unfug, hat Frau Pruckner erfreulicher Weise Abstand genommen.

E. B.

Worte der Weisen aus allen Völkern und Zeiten. Mit genauer Quellenangabe herausgegeben von K. Hertz. Druck und Verlag von Gebrüder Kröner in Stuttgart. — Mit dem vorliegenden Spruchbuch verfolgt der Verfasser den Zweck, dem gebildeten Publikum eine gedrängte Auswahl aus den schönsten und tiefsinnigsten Gedanken der Weltliteratur, soweit dieselben in spruchartiger Form gefaßt sind, vorzuführen. Die Sammlung unterscheidet sich von den vielen ähnlicher Art durch die genaue Angabe der **Quelle**, die jedem einzelnen Spruch beigefügt wurde. Das Buch, einen stattlichen Band von über 300 Seiten bildend und nahezu 2000 Sentenzen aufführend, ist eine Arbeit, die nur durch den emsigsten Bienenfleiß zu Stande gebracht sein kann. Es zerfällt in ein „Buch der Erfahrung", „Buch der Liebe", „Buch der Betrachtung", „Buch der Erkenntniß", „Buch der Pflichten". Das Buch ist ein Compendium der Weisheit, aus welchem man immer einen befruchtenden Gedanken schöpfen wird, welche Seite man auch aufschlagen möge. Das Studium von ein paar Blättern dieses verdienstlichen Werkes wiegt wohl die Lectüre eines ganzen Dutzends von Durchschnittsbüchern auf. Ein Sachregister erhöht den Werth des Buches, dem wir die weiteste Verbreitung wünschen, wesentlich.

***

---

w. **„Camilla".** Eine römische Novelle von **Robert Schweichel**. Berlin. Otto Janke. — Robert Schweichel, der rühmlich bekannte Schriftsteller, verleugnet auch in der uns vorliegenden römischen Novelle nicht die ihm eigenartige Frische der Darstellung, die, verbunden mit dem lebhaften Localcolorit, das er, treffend wie Wenige, für den Schauplatz seiner Handlung zu verwenden weiß, uns anmuthend fesselt. Aber auch die Fabel selbst interessirt uns anfänglich lebhaft; die Gestalt der Heldin, Camilla, erscheint uns als echte Tochter Roms, ernsten Denkens, heißen Fühlens und jenes Stolzes theilhaftig, der leidenschaftlicher ist, als jede Leidenschaft! Der Vater des Mädchens, der alte Freiheitskämpfer Ugo Ghibello; der Mann, der in stiller und doch so glühender Liebe für Camilla sich verzehrt, der Maler Antonio Spinola, sind Gestalten, aus dem Herzen geschaffen mit glücklich bildender Hand. Wenig aber behagt uns der Held der Novelle, der Offizier Vilfredo Rosati, der in dem Kampf zwischen Liebe und Pflicht keinen Augenblick zögert, der letzteren zu gehorchen; und noch weniger dichterisch gelungen klingt die Novelle aus! Durch recht verbrauchte Wendungen lösen sich die Conflicte; der Vater Camilla's wird das Opfer eines Straßenkampfes; Antonio Spinola fällt im Duell — an dem Lager des schwer verwundeten Vilfredo Rosati erwacht die heiße Liebe der verschmähten Camilla aufs Neue, die vorher nur einen Gedanken noch genährt: ihre Schmach zu rächen! und während eine Hochzeit vorbereitet wird, fällt der Vorhang. Wie oft sind wir solch einem Actschluß schon begegnet!

Druckfehlerberichtigung. In dem Feuilleton der Sonntagsnummer „Robert von Mohl" muß es heißen: Mohl ist am 17. August 1799 geboren, nicht 1759.

da Nabokow sich jedoch weigerte, so befahl Major Panitza, ihn zu fesseln und in einem Wagen vor das Gericht zu führen; daraufhin gehorchte Nabokow und erschien unter militärischer Bedeckung in russischer Uniform. Das Aussehen des magern, hochaufgeschossenen, rothbärtigen Mannes, der jetzt das 32. Lebensjahr erreicht hat, ist nichts weniger als angenehm. Der russische Consul war nicht erschienen. Zunächst wurde die Anklage-Acte verlesen; Nabokow wird der Maiverschwörung gegen den Fürsten Alexander angeklagt, die Verschwörung war vorbereitet worden und mißlang aus Gründen, welche unabhängig von dem Willen des Angeklagten waren; Nabokow wird zweitens angeklagt, sich mit den Waffen in der Hand gegen die gesetzliche Regierung empört zu haben. Nabokow erklärte, er werde sich in Abwesenheit des russischen Consuls nicht verantworten. Der Vorsitzende bemerkte darauf, der russische Consul sei gemäß den Capitulationen von der Gerichtssitzung benachrichtigt worden, und richtete darauf an die Zeugen, einige Bulgaren und eine Anzahl von Griechen aus Archinlo, einige Fragen. Da trat plötzlich der russische Consul Emilianow, begleitet von seinem Dragoman, ein und erklärte dem Vorsitzenden, er habe Befehl erhalten, Nabokow nach Rußland zu schicken und seine Enthaftung zu verlangen; erfolge dieselbe nicht, so werde er Nabokow das Wort verbieten. Der Consul sprach diese Worte höflich, aber mit stolzer Miene und mit vieler Grandezza. Der Staatsanwalt meinte, der Gerichtshof habe, geleitet von den Gefühlen der Dankbarkeit und Achtung für Rußland, das eigenmächtige Auftreten des Consuls mit Nachsicht hingenommen, könne aber dieser directen ungesetzlichen Einmischung keine Folge geben. Der Gerichtshof ist derselben Ansicht und setzt seine Verhandlungen fort. (Einem neueren Telegramm zufolge wurde Nabokow vom Kriegsgericht für schuldig erklärt und sodann dem russischen Consul ausgeliefert.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. November.

Ein anonymes „Central-Wahlcomité“ veröffentlicht in den beiden hiesigen conservativen Blättern die Liste der Stadtverordneten-Candidaten der „vereinigten Parteien“. Es wird dabei seitens des „Central-Wahlcomités“ constatirt, in welcher Weise sich die „vereinigten Parteien“ zusammensetzen. Danach besteht diese Vereinigung aus Mitgliedern der deutschconservativen, der freiconservativen und der nationalliberalen Partei, sowie aus angesehenen Breslauer Bürgern, die „keiner politischen Partei angehören“. Dieselben haben sich mit dem Centrum verständigt. Die Erklärung bringt also den Breslauer Wählern nichts Neues. Denn daß der „Sturm auf das Stadthaus“, wie in früheren Jahren, so auch diesmal wieder von einer Coalition der antisemitischen und reactionären Elemente inscenirt wird, weiß Jedermann. Neu ist höchstens das officielle Eingeständniß, daß diesmal auch das Centrum „mitthut“. Das Interessanteste an der Veröffentlichung des „Central-Wahlcomités“ ist die Mittheilung, daß die antiliberale Coalition angesichts des „wunderlichen“ Wahlmodus, daß alle Wähler der ersten Abtheilung in einem Wahlgange wählen und deshalb der „Fortschrittsring“ nicht durchbrochen werden könne, in dieser Abtheilung keine Candidaten aufgestellt habe. Wir nehmen hiervon in erster Reihe Notiz, um die Wähler der ersten Abtheilung davor zu warnen, sich durch diese Erklärung in Sicherheit einwiegen und sich dadurch zur Verzichtleistung auf ihre Stimmenabgabe verleiten zu lassen. Die Behauptung von der Existenz eines Breslauer „Fortschrittsrings“ in der Bedeutung, welche das Wort „Ring“ im eigentlichen Sinne hat, ist unseres Erachtens einer Widerlegung nicht würdig. Niemals hat die liberale Majorität unserer städtischen Behörden ihre Machtstellung zur Verfolgung einseitiger politischer Interessen ausgebeutet. Wer das behauptet, macht sich einer argen Entstellung des wirklichen Sachverhalts schuldig. Liegt ein Beschluß des Magistrats, oder ein Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vor, von welchem nachgewiesen werden kann, daß er aus anderen Gesichtspunkten als denen der communalen Wohlfahrt gefaßt worden ist? Wir sind daher der Meinung, daß die Breslauer Wählerschaft über die aus der Luft gegriffene Behauptung von dem Walten eines „Fortschrittsrings“ einfach zur Tagesordnung übergehen werde.

— Ueber die Beobachtungen und Ermittelungen, welche der am gestrigen Tage in Beuthen OS. weilende Regierungs- und Medicinal-Rath Dr. Noack aus Oppeln im Verein mit einer Anzahl dortiger und von auswärts erschienener Medicinalbeamten bezüglich der dort herrschenden epidemischen Genickstarre gemacht hat, sind wir zunächst in der Lage zu berichten, daß die Epidemie ihren Höhepunkt anscheinend schon überschritten hat und anzunehmen ist, daß die aus Anlaß des Auftretens derselben in der Bevölkerung herrschende Panik bald geschwunden sein wird. Bereits seit Anfang dieses Jahres sind übrigens in Beuthen OS. Erkrankungen vorgekommen, die nach ihren Symptomen auf die epidemische Genickstarre zurückgeführt werden müssen; diese Erkrankungen haben aber seit September und noch mehr seit der Mitte des vorigen Monats sich derart vermehrt, daß bis jetzt im städtischen Krankenhause im Ganzen 19 Fälle behandelt worden sind, von denen 8 tödtlich verliefen, während 11 Erkrankte genasen. Außerhalb dieser Anstalt sind etwa 20 Fälle zur Behandlung gelangt, über deren Verlauf momentan nur festzustellen war, daß etwa die Hälfte der Erkrankten gestorben ist. — Bei dem gestrigen Besuche des Krankenhauses wurden 8 an epidemischer Genickstarre Erkrankte vorgefunden.

— Die „Social-Correspondenz“ registrirt in ihrer letzten Nummer die in jüngster Zeit gemachten Vorschläge resp. praktischen Versuche zur Lösung der Arbeiterwohnungsfrage wie folgt:

Zur Abhilfe gegen die Wohnungsnoth der ärmeren Klassen wird in der „Post“ der Vorschlag gemacht, die Ueberschüsse der Berliner städtischen Sparkasse, welche jährlich im Durchschnitte 400 000 M. betragen, nicht wie bisher zur Hälfte zu Schulbauten zu verwenden, sondern mit diesen Summen in der Peripherie der Stadt gesunde Arbeiterwohnungen zu errichten. Nach Deckung des Reservefonds blieben jährlich 300 000 Mark übrig, mit denen man bei einfacher Bauart zwei Wohnhäuser für je vier Familien errichten könne. Diese Wohnungen wären zu möglichst niedrigen Preisen zu vermiethen, und vielleicht kleine Gärten für Gemüsebau hinzuzufügen. — In Pirna beabsichtigt ein Privatmann, Baumeister Haupt, die Herstellung einer Wohnhausgruppe von 43 Meter Länge, welche namentlich dem Wunsche nach kleineren Wohnungen Rechnung tragen soll, ohne dabei den Charakter einer sogenannten Miethskaserne zu erhalten. — In Wurzen wird behufs Erledigung der Arbeiterwohnungsfrage vorerst eine Enquete veranstaltet werden, um auf Grund der hierbei erlangten Unterlagen die Frage beantworten zu können, ob, in welcher Hinsicht und in welchem Umfange bei den Arbeiterwohnungen Mängel vorhanden sind. — Die amtliche Kopenhagener „Berlingske Tid.“ bringt unterm 29. Oct. a. c. die Meldung eines, dem Magistrate von Kopenhagen zugegangenen Projects wegen Erbauung von Arbeiterwohnhäusern. Der Vorschlag geht dahin, dem Arbeiter eine gesunde ländliche und billige Wohnung mit 200 Quadratellen Gartenland, mit nach und nach fallender Miethe zu verschaffen, welche mit Freiwohnung schließt, nachdem der Arbeiter das 60ste Lebensjahr erreicht hat; Wittwen sollen noch ein Jahr nach dem Tode des Mannes frei und später zu billigen Bedingungen wohnen, sowie freien Schulunterricht für ihre Kinder genießen. Das Baucapital ist mit $1\frac{1}{2}$ Millionen Kronen bestimmt, wofür 330 Häuser in Cottageform erbaut werden sollen, welche 600 Wohnungen mit zwei Gelassen und je 60 mit einem und drei Gelassen umfassen; die jährliche Miethe soll betragen 169 Kronen (190 Mark) für drei Zimmer, 117 Kronen (132 Mark) für zwei Zimmer und 50 Kronen (56 Mark) für ein Zimmer und fällt nach 5 Jahren um 5 pCt., nach 10 Jahren um 10 pCt. ꝛc. bis nach 25 Jahren um 50 pCt. Die Wohnungen mit einem Gelasse sind für Näherinnen, Wärterinnen ꝛc., die übrigen mit mehreren Gelassen für verheirathete Arbeiter, die das 25. Lebensjahr überschritten haben. Das Baucapital von $1\frac{1}{2}$ Millionen Kronen wird auf 10 Jahre zinsfrei, dann auf 5 Jahre zum Zinsfuß von 2 pCt. und später zum Zinsfuß von $3\frac{1}{2}$ pCt. veranlagt.

K. V. **Lobetheater.** Die „Fledermaus“ ging am Sonntag vor einem gut besuchten Hause in Scene. Es giebt also immer noch Leute, welche, trotzdem die Operette hier wer weiß wie oft gegeben worden ist, sich zu der unverwüstlichen Musik Strauß' nach wie vor hingezogen fühlen und dabei die etwas lockeren Vorgänge, von denen das Textbuch erzählt, ohne Sträuben in den Kauf nehmen. Durch die Uebernahme der Rolle des Stubenmädchens Adele durch Frl. Zimaier hatte die Operette einen neuen Reiz erhalten. Frl. Zimaier legte es an diesem Abend darauf an, vor Allem ein „fesches“ Mädel zu sein; doch war sie auch nicht minder drollig. Der graziöse Humor der Künstlerin gewann ihr denn auch wieder alle Herzen. In gesanglicher Beziehung erfreute der durch Beifall hervorragend ausgezeichnete Gast das Ohr des Hörers durch die Sauberkeit, mit welcher das kleine, aber anmuthige Stimmchen der Künstlerin die schwierigsten musikalischen Aufgaben bewältigte. Wir hörten u. A. ein paar Triller, die nichts zu wünschen übrig ließen. Die Rolle der Rosalinde wurde von Frl. Mara deren Stimme sich durch besondere Frische hervorthat, auch schauspielerisch im höchsten Grade befriedigend durchgeführt. Weniger gut aufgehoben waren der Rentier Eisenstein bei Herrn Basch und der Gesangslehrer Alfred bei Herrn Kovacs, indem die gesanglichen Leistungen beider Herren hinter den zu stellenden Anforderungen nicht unerheblich zurückblieben. Den Gefängnißdirector Frank haben wir früher auf der Bühne des Lobe-Theaters schon mit größerem und zugleich feinerem Humor dargestellt gesehen. Ueberhaupt fehlte es den männlichen Darstellern durchweg an „Chic“ in Haltung und Manieren, ein Vorzug, der z. B. Frl. Mara in hohem Grade eigen ist, so daß der zu rügende Mangel durch Contrastirung nur noch mehr in die Augen fiel. Der Rolle des Prinzen Orlofski entledigte sich Frl. Stern mit leidlichem Geschick. Viel belacht wurde der Gerichtsdiener Frosch des Herrn Müller, dessen realistische Komik diese Figur zu einer überaus ergötzlichen ausgestaltete.

* **Benefiz-Concert für Herrn Director Trautmann.** Die Erwartung, daß das Extra-Concert zum Benefiz für den allbeliebten und wohlverdienten Dirigenten der Donnerstag-Concerte, Herrn R. Trautmann, durch eine außerordentliche Theilnahme seitens des Publikums ausgezeichnet werden würde, hat sich in vollem Maße erfüllt. Eine gewählte und kunstsinnige Zuhörerschaft folgte den einzelnen Nummern des sehr interessanten Programms mit gespannter Aufmerksamkeit. Die hervorragenden Instrumentalpiecen, Beethoven's 4. Sinfonie, Mendelssohn's Ruy-Blas-Ouverture und „Scherzo aus dem Sommernachtstraum“, sowie Brahms' „Akademische Fest-Ouverture“, fanden eine in jeder Beziehung mustergiltige Wiedergabe, die wiederholt, namentlich in den difficilen Stellen der überaus schwierigen Sinfonie und in dem „Scherzo“ beredtes Zeugniß von dem künstlerischen Ernst und dem Feuer der geschulten Kapelle und ihres Dirigenten ablegte. Im 1. Theil des Concerts wurde von einer jungen Geigerin aus Berlin, Fräul. A. Steinhardt, die Phantasie (genannt „Balletscene“) von Bériot correct zum Vortrag gebracht. In glänzendster Weise entledigte sich Hr. Melzer, unser hiesiger Solo-Cellist, seiner Aufgabe; der junge Künstler bezauberte im Chopin'schen „Nocturno“ durch Größe und Adel des Tones (er spielte auf einem erst kürzlich in seinen Besitz gelangten italienischen Instrument), sowie in einer sehr pikanten Piece von Davidoff, „Am Springbrunnen“, durch große Bravour im technischen Figurenwerk. Die Gesangleistungen waren von Frau Riemenschneider, der ehemaligen Primadonna des hiesigen Stadttheaters, übernommen worden, welche ihre prachtvollen Stimmmittel, zumal nach erwünschter und ununterbrochener Sommerruhe, in schönster Weise zur Geltung brachte. Die Künstlerin entzückte die Zuhörerschaft durch den feinsinnigen, nuancirten Vortrag des Gebets der Elisabeth aus „Tannhäuser“, sowie durch drei interessante Lieder, deren ersteres, das Geibel'sche „Der Mond kommt still gegangen“, von dem Gatten der Sängerin mit Cellobegleitung componirt, viele Schönheiten aufzuweisen hat, und ebenso wie die beiden anderen (von Raff und Markull) mit ebensoviel Wohllaut als Delicatesse wiedergegeben wurde. Der stürmische Beifall des Publikums veranlaßte die liebenswürdige Künstlerin zu einer Zugabe (von Abt). Wir können nicht umhin, schließlich der enthusiastischen Huldigungen und Ovationen zu gedenken, die dem Herrn Benefiziaten seitens seiner zahlreichen Verehrer durch kostbare Kranzspenden ꝛc. dargebracht wurden.

st. **Wohlthätigkeitsconcert.** Welch reges Interesse unser Publikum den Wohlthätigkeitssoireen der Frau Baronin v. Seidlitz entgegenbringt, bewies der überaus starke Besuch des diesjährigen Concerts. Wie stets hatten sich der Concertgeberin eine Anzahl tüchtiger Kräfte zur Verfügung gestellt, die alle in dankenswerther Weise ihr Bestes boten. In erster Reihe sind die Claviervorträge des Frl. Eichborn und die Geigenvorträge des Herrn Concertmeisters Himmelstoß zu nennen. Die Damen Frl. Lange und Frl. Stolzmann nebst den Herren Professor Kühn und Reg.-Assessor v. Borstell trugen durch geschmackvoll gewählte und wiedergegebene Gesänge zum guten Gelingen des Abends bei. Fräulein E. Daubert führte die Begleitung des größten Theiles der Vocalpiecen aufs Feinsinnigste aus.

* **Aus der Schule unseres bewährten Gesanglehrers Julius Hirschberg** können wir berichten, daß dessen Schülerin, Frl. Harrysen (Harbus) in Rostock als Margarethe in den „Hugenotten“, als „Martha“, als Rosine im „Barbier“ und als „Susanne“ mit außerordentlichem, sich stets steigerndem Beifall aufgetreten ist. Ueber Herrn Armin v. Böhme, einen früheren Schüler des Herrn Hirschberg, welcher jetzt als Gesanglehrer und Concertsänger in Dresden sehr gesucht ist, schreibt der dortige Anzeiger in einem Referat über ein Concert: Olufs Gesang aus „Erlkönigs Tochter“ gewann dem Vortragenden, Herrn A. v. Böhme, durch seinen seelenvollen Vortrag die Herzen aller Zuhörer, was ihm der ungeheuchelte Beifall des Zuhörerkreises bewies.

* **Breslauer Stenographische Gesellschaft „Arends“.** Die erste Lection des mit 14 Theilnehmern begonnenen dritten Herbstcursus in der rationellen Volks-Stenographie ist am Freitag, 12. November, wiederholt worden. Der Cursus wird bei wöchentlich zwei Stunden am 17. December beendet sein.

* **Anknüpfend an unseren Leitartikel** über den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag (Nr. 790) heben wir nachträglich gern hervor, daß die Uhrenfabrik von A. Eppner und Co. in Silberberg seit ihrer Gründung im Jahre 1850 anerkennenswerthe Erfolge erzielt hat. Wir thun dies um so lieber, als die Leistungen dieser Firma in der That der schlesischen Industrie alle Ehre machen und deshalb weit über die Grenzen unserer Provinz die verdiente Würdigung erfahren haben. Im Uebrigen erinnern wir daran, daß wir in unserem Artikel nur die unbestreitbare Thatsache constatirt haben, daß die Fabrikation von Taschenuhren in Deutschland auf eine sehr geringe Anzahl von Unternehmern beschränkt ist, die zu den Erfolgen, die sie erzielt haben, bis zum vorigen Jahre ohne einen hohen Schutzzoll gelangt sind.

* **Von der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien.** Bei Gelegenheit einer seitens des königlichen Stempelfiscals bei der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien vorgenommenen Stempelverwendungs-Revision war monirt worden, daß bei stempelpflichtigen Schuldverschreibungen über an politische Gemeinden von der genannten Kasse gewährte Darlehne zu der Beglaubigung der Unterschriften der Aussteller und zu den Bescheinigungen der Kreisausschüsse darüber, daß sich der Haushalt der Gemeinde in geordnetem Zustande befindet, der tarifmäßige Stempel von 1,50 Mark nicht verwendet worden. In einem Circularschreiben an die Landraths-Aemter der Provinz vom 28. v. M. weist mit Bezug hierauf die Direction der Provinzial-Hilfskasse darauf hin, daß dem ersten Monitum für die Folge dadurch vorgebeugt werden könne, wenn eine ausdrückliche Beglaubigung der Unterschriften vermieden, vielmehr die Schuldverschreibung von den Ausstellern einfach zu Protokoll genommen wird, und spricht das Ersuchen aus, das letztere Verfahren in der Folge zur Anwendung zu bringen. Auf die Bescheinigungen bezüglich des Geldhaushalts der Gemeinden kann die Direction der Provinzial-Hilfskasse dagegen nicht verzichten; sie hat die Landraths-Aemter deshalb ersucht, darauf zu halten, daß zu diesen Bescheinigungen der tarifmäßige Stempel verwendet wird.

!! **Von der Universität.** Der Endtermin für die Annahme von Vorlesungen ist von dem zeitigen Rector auf den 20. d. Mts. festgesetzt worden. — Der geschäftsführende Ausschuß der Breslauer Studentenschaft wird sich morgen, Dinstag, 16. d. Mts., im Restaurant „Zur Schildkröte“ auf der Schuhbrücke constituiren. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Berathung über die Jubiläumsfeier der Universität.

—d. **Vacante städtische Ehrenämter.** In nächster Zeit sind in vacante städtische Ehrenämter zu wählen: 1 Vorsteher für die Elementarschule Nr. 17; 2 Vorsteher des Hospitals zu Hieronymus; 1 Mitglied der Legat-Commission; 1 Mitglied des Armenhaus-Vorstandes und 1 Vorsteher und dessen Stellvertreter für den 45. Bezirk. — Etwaige geeignete Vorschläge für diese Ehrenämter aus der Bürgerschaft sind an den Wahl- und Verfassungs-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung zu richten.

=ββ= **Städtische Sparkasse.** Am Anfang October betrug bei der städtischen Sparkasse der Bestand an Büchern 71 236 Stück im Werthe von 21 834 742 M. 6 Pf. — Der Zugang im Monat October betrug 1680 neue Bücher mit 269 548 M. 8 Pf., durch Zuzahlung 381 151 M. 33 Pf. — Der Abgang betrug durch völlige Auszahlung von 922 Büchern 202 825 M. 68 Pf., durch theilweise Auszahlung 191 156 M. 71 Pf.; es verblieb mithin ein Bestand von 71 994 Büchern mit 22 091 459 M. 18 Pf. Spareinlagen. — Der Sparmarkenverkehr war folgender: Von der Sparkasse wurden an die Verkaufsstellen abgegeben: 1425 Sparkarten und 12 870 Sparmarken, von den Sparern sind an die Sparkasse abgeliefert worden: 1377 Sparkarten mit je 10 Sparmarken im Werthe von 1377 M.

* **Schweidnitzerthor-Bezirksverein.** Zu unserm Berichte über die am Freitag stattgehabte Sitzung des Vereins (s. Nr. 799 dieser Zeitung) tragen wir zu dessen Vervollständigung noch nach, daß Herr Wehlau, indem er den vom Bürgerverein dem Bezirksvereine gemachten Vorwurf eines sonderbaren Wahlmanövers zurückwies, nur erklärte, dieser Vorwurf falle auf den Bürgerverein zurück. Herr Dr. Pannes habe ausdrücklich in allen Zeitungen erklärt, daß er nur im 25. Bezirk, in welchem er vom Bezirksverein aufgestellt sei, candidire, nicht aber im 8. Bezirke. Der Bürgerverein stelle Herrn Dr. Pannes im 8. Bezirk auf, obwohl er sehr genau wisse, daß derselbe in diesem Bezirke nicht werde gewählt werden, nicht aber im 25., wo Herr Dr. Pannes sicher sei, gewählt zu werden. Das hieße doch nichts anderes, als Herrn Dr. Pannes zu Falle bringen zu wollen. Weiter müssen wir noch bemerken, daß, obwohl Herr Markfeldt nach der Versicherung des Herrn Wehlau die bestimmte schriftliche Erklärung abgegeben, in der Vertrauensmänner-Versammlung des Bürgervereins die Candidatur der Herren Fritsch und Friedemann nicht empfohlen zu haben, Herr Kaufmann Drescher, welcher der beregten Versammlung beigewohnt hat, ausdrücklich und unwidersprochen erklärte, Herr Markfeldt sei für Herrn Fritsch und Friedemann eingetreten.

* **Der Humboldt-Verein für Volksbildung** feierte am 13. d. M., Abends 8 Uhr, in der Horus-Loge auf der Zimmerstraße durch einen Festvortrag, musikalische Aufführungen, Festessen und Tanz sein siebzehntes Stiftungsfest. Im Festsaale war die Büste Alexander von Humboldt's aufgestellt. Den Festvortrag hielt der Vereinsvorsitzende Oberlehrer Dr. Gärtner. Durch Vorträge erfreuten die Anwesenden Fräulein Polko, Fräulein Alwine Bacher und die Herren Capellmeister Erlekam und Kaufmann Theodor Freyhan. An dem Souper nahmen 100 Personen Theil. Während der Tafel toasteten Professor Dr. Hermann Cohn auf den Vereinsvorsitzenden, Oberlehrer Dr. Gärtner auf den Humboldtverein, Dr. Leppmann auf die Damen, Particulier Hirschel auf die Künstler, und endlich Professor Dr. Hartmann-Schmidt in höchst launiger Weise auf diejenigen Vereinsmitglieder, welche weder die wissenschaftlichen Abende, noch das Stiftungsfest besuchen, sondern lediglich eine „zahlende Thätigkeit“ ausüben. Zwei Tafellieder, verfaßt von den Herren A. Freyhan und Dr. Leppmann, humoristische Vorträge der Herren Schauspieler Basch und Odemar, sowie Gesänge des Fräulein Bacher würzten das Mahl. Gegen $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachts begann der Tanz.

* **Praktische Stenographen-Gesellschaft.** In der geschäftlichen Sitzung am 5. d. M. wurde nach Erledigung der regelmäßigen Vorlagen an Stelle des nach Berlin versetzten Herrn Oberfeuerwerker R. Unger zum Schriftführer des Vereins Herr stud. phil. Jentsch gewählt. Der Vorsitzende Dr. Claus theilte hierauf mit, daß auch der am 13. October begonnene zweite Herbstcursus eine außerordentlich zahlreiche Betheiligung (31 Personen, meist Secundaner höherer Lehranstalten) gefunden habe. Mit Rücksicht auf mehrere Anfragen wurde beschlossen, noch einen dritten Unterrichtscursus Freitag, den 12. November, zu eröffnen; außerdem beginnt Dinstag, den 16. November, ein sechsstündiger Fortbildungscursus im Realgymnasium am Zwinger. Zu Leitern für die Uebungen der Vereinsmitglieder wurden die Herren Mühlbach und Photograph Schmidt gewählt.

p. **Deutscher Privatbeamten-Verein.** In der vor einigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Zweigvereins wurde zunächst auf Antrag des Mitgliedes Weiner die Gründung einer besonderen Zweigvereinskasse beschlossen, in welche alle diejenigen Dotationen und außergewöhnlichen Beiträge fließen sollen, die Seitens der Spender ausdrücklich für Zwecke des hiesigen Zweigvereins bestimmt werden. Auf der Tagesordnung standen ferner Neuwahlen des Vorstandes und der Rechnungsprüfer. Der alte Vorstand wurde durch Acclamation wiedergewählt, ebenso die Rechnungsprüfer. Die Generalversammlung schloß mit einigen vom Vorsitzenden, Kaufmann Walter, erstatteten Mittheilungen. Auf dieselbe folgte die gewöhnliche Monatssitzung des Zweigvereins.

!! **Die Beerdigung** des Lieutenants von Tempski vom Schlesischen Artillerie-Regiment Nr. 6, der, wie wir bereits meldeten, in Hannover am 11. d. M. durch einen Sturz mit dem Pferde verunglückte, erfolgte heute Vormittag mit den üblichen militärischen Ehren. Die Abholung der Leiche vom hiesigen Centralbahnhofe fand um 10 Uhr statt. Den Leichenzug eröffnete das Musikcorps des Schlesischen Artillerie-Regiments Nr. 6, hieran schloß sich eine Batterie desselben Regiments. Hinter dem reichgeschmückten Sarge folgten fast sämmtliche Offiziere der hiesigen Garnison.

=ββ= **Fahneneid.** Heute Vormittag wurde den Rekruten des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 in feierlicher Weise in den Garnisonkirchen (der Kreuzkirche und der Barbarakirche) der Fahneneid abgenommen. Die Regimentscapelle, sowie eine Ehrencompagnie mit den Fahnen geleiteten die Mannschaften nach den Kirchen.

A. **Combinirbare Rundreisebillets.** Zum Hauptverzeichniß der zum Verkauf ausliegenden Coupons zu Rundreisebillets ist der 3. Nachtrag erschienen, welcher Aufhebung alter und Einführung einzelner neuer Coupons notificirt. Der Nachtrag wird an die Besitzer des Haupt-Verzeichnisses unentgeltlich abgegeben.

=ββ= **Eröffnung der Oberschleuse.** Mit dem heutigen Tage ist die Oberschleuse, nachdem zunächst der Fangdamm vor derselben beseitigt worden ist, dem Verkehr wieder freigegeben worden. Die im Mittelwasser angesammelten Kähne schicken sich daher an, dieselbe baldigst zu passiren, ein mit Kohlen beladener Prahm ist bereits durchgegangen.

p. **Freigabe einer beschlagnahmten Zeitungsnummer.** Die Nummer 33 des hiesigen von R. Conrad herausgegebenen Arbeiterblattes („Die Volksstimme“), welche am 21. August wegen eines gegen die Innungen gerichteten Artikels — „Die Innung als Pflanzstätte des Anarchismus“ — beschlagnahmt wurde, ist Seitens des Königl. Polizei-Präsidiums wieder freigegeben worden.

* **Die Cholera in Ruttek in Nord-Ungarn.** Bis zum 12. d. M. waren in Ruttek zehn Erkrankungen und fünf Todesfälle an Cholera zu verzeichnen gewesen. Seitens der Verwaltung der Kaschau-Oderberger Bahn ist, wie der „Schlesischen Ztg.“ mitgetheilt wird, die Anordnung getroffen worden, daß in Ruttek kein Reisender den Zug verlassen darf. Auf Bahnhof Oesterreichisch-Oderberg werden die in den Warteräumen, Corridors und Bureaux seit Monaten täglich stattfindenden Räucherungen mit Wachholderbeeren gegenwärtig in verstärktem Maße vorgenommen. Der preußische Arzt Dr. Stein hat am 13. d. früh auf Bahnhof Oesterreichisch-Oderberg der erhaltenen Instruction gemäß begonnen, alle aus Oesterreich-Ungarn kommenden und nach Preußen reisenden Personen, besonders die österreichisch-ungarischen Auswanderer, auf ihren Gesundheitszustand in geeigneter Weise zu untersuchen. Ihm als cholerakrank oder auch nur als choleraverdächtig erscheinende Personen hat er, zum Zweck ihrer Ausschließung von der Weiterfahrt nach Preußen, dem preußischen Eisenbahn-Stations-Vorstande in Oesterreichisch-Oderberg zu bezeichnen. Außerdem werden seit dem 13. d. früh die Auswanderer aus Ungarn nach Amerika nicht mehr wie bisher in Ratibor, sondern schon auf Bahnhof Oesterreichisch-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Oderberg daraufhin revidirt, ob sie als „Paupers" zu erachten sind oder nicht. Die Beamten des preußischen Zollamtes in Oesterreichisch-Oderberg sind mit dieser Revision betraut. Da infolge dieser Anordnungen zu gewärtigen ist, daß die in Oderberg von der Weiterfahrt ausgeschlossenen Personen, namentlich österreichisch-ungarische Auswanderer, ihre Reise zu Fuß von Oderberg nach einem preußischen Bahnhofe fortsetzen, um dann die Weiterfahrt anzutreten, wie das jetzt schon wiederholt vorgekommen ist, so sind, wie der „Oberschlesische Anzeiger" mittheilt, von dem Landrathsamt zu Ratibor die Amtsvorstände in Schillersdorf, Groß-Gorzütz, Roschkau, Deutsch-Krawarn u. s. w. angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß die betreffenden Bezirks-Gendarmen vor dem Abgange der Eisenbahn-Personenzüge nach Schlesien auf den betreffenden Bahnhöfen zur Stelle sind und darüber wachen, daß die dort zu Fuß und zu Wagen anlangenden ausländischen Auswanderer zur Weiterfahrt auf der Eisenbahn nicht zugelassen, sondern mittelst Transportes auf dem kürzesten Wege über die Landesgrenze nach Oesterreich zurückgeschafft werden. Bezüglich der an an der Landesgrenze gelegenen österreichischen Eisenbahnstationen ist die Anordnung getroffen, daß die betreffenden Bezirks-Gendarmen die Grenzübergänge überwachen und event. die vorerwähnten Personen zurückweisen.

A. **Rinderpest.** Wegen der an der Grenze von Rußland und Galizien herrschenden Rinderpest ist die Ein- und Durchfuhr der aus Rußland stammenden thierischen Theile von Rindern, Schafen und Ziegen im frischen und trockenen Zustande, insbesondere Häute, Hörner, Knochen und Wolle, wenn dieselben Wolsczysk oder Brody berührt haben, Seitens der Regierung in Oppeln verboten.

+ **Zur Warnung.** Eine Auszüglersfrau aus dem Oelser Kreise hatte vor einigen Tagen auf dem Wochenmarkte des Neumarktes Butter zum Verkauf ausgeboten. Eine einfach gekleidete Frau kaufte der Händlerin ein Quantum Butter ab und gab für dieses ein vergoldetes 50-Pfennigstück für ein Zehnmarkstück in Zahlung. Ueber die „50" ist ein vergoldeter Kopf des Kaisers aufgelöthet, um eine Täuschung hervorzubringen. Die geprellte Bäuerin hat den Betrug erst bei ihrer Ankunft im Heimathsdorfe bemerkt.

+ **Plötzlicher Todesfall.** Am 15. c., früh 5 Uhr, wurde die 18 Jahre alte Marie Flöther, Tochter eines Arbeiters von der Schießwerderstraße, unweit der Gröschelbrücke entseelt aufgefunden, und nach ihrer elterlichen Wohnung geschafft. Die Genannte war am Sonntag Nachmittag mit einigen Bekannten nach Oswitz spazieren gegangen. In der Nähe an der Gröschelbrücke wurde sie von einem Unwohlsein überfallen, so daß sie sich an einem Baume niedersetzen mußte, ihre Begleiter setzten, in der Meinung, daß der Anfall bald vorüber gehen werde, ihren Weg fort. Nach kurzer Zeit verschied das Mädchen, welches schon seit längerer Zeit leidend war, in Folge eines Herzschlags.

+ **Doppelselbstmord.** Am 13. d. Mts. wurden in der Nähe des Strauchwehres am Zoologischen Garten zwei weibliche Leichen durch den Fährmann aus dem Oderstrome gezogen. Beide Personen, welche der Fährmann noch eine halbe Stunde zuvor auf dem Damme bemerkt hatte, waren bei ihrer Auffindung mit Taschentüchern um den Hals, mit Stricken um den Leib und einem großen Umschlagetuch um die Beine zusammengebunden. Am Ufer wurde noch ein Theil ihrer Kleidungsstücke vorgefunden. Die Entseelten wurden alsbald nach dem königlichen Anatomiegebäude überführt. In denselben wurde eine auf dem Lehmdamm wohnende 52 Jahre alte Wittwe nebst ihrer 26 Jahre alten Tochter recognoscirt. Auf einem hinterlassenen Zettel haben dieselben den Wunsch ausgesprochen, in ein gemeinschaftliches Grab gelegt zu werden.

+ **Selbstmord.** In einem Hause der Bohrauerstraße wurde der daselbst wohnhafte Particulier August E. mehrere Tage von den dortigen Hausbewohnern nicht gesehen. Da seine Wohnungsthür verschlossen blieb, so wurde heute die Thüre durch einen Schlosser im Beisein eines Polizeibeamten geöffnet. In dem Zimmer fand man den Genannten erhängt vor. Aus den hinterlassenen Schriftstücken geht hervor, daß derselbe wegen des vor 6 Wochen stattgehabten Todes seiner Frau Hand an sich gelegt hatte.

+ **Ertrunken.** Der Wächter am städtischen Wasserhebewerk hörte gestern Abend um 9¾ Uhr von der Oder her Hilferufe, worauf er mit seinem Boote nach jener Stelle eilte. Dort gelang es ihm, einen mit den Wellen ringenden jungen Mann zu retten. Der Gerettete, der nach dem Barmherzigen Brüderkloster überführt wurde, heißt Fritz Pape. Derselbe erklärte, daß er in Begleitung eines Mädchens, Namens Marie, Gondel gefahren und hierbei dadurch verunglückt sei, daß auf unerklärliche Weise das Boot umschlug. Jenes Mädchen ist ertrunken. Die Leiche desselben ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden. Nachträglich ist ermittelt worden, daß jenes Mädchen Marie Standke heißt und auf der Löschstraße gewohnt hat.

+ **Recognoscirt.** In dem vor einigen Tagen im Scheitniger Park auf einer Bank am Spielplatze Nr. 1 aufgefundenen Entseelten, der seinem Leben durch Vergiftung mit Strychnin ein Ende gemacht hatte, ist der Gärtner Marschalleck recognoscirt worden. Bei dem Entseelten wurden mehrere auf den Namen des Buchhändlers Oskar Klinger lautende Legitimationen vorgefunden, so daß die Annahme, der Selbstmörder hieße Klinger, berechtigt erschien.

+ **Verhaftungen.** Gestern Abend wurde die schon mehrfach mit Zuchthaus bestrafte Arbeiterwittwe Caroline Pohl, geb. Illgner, in dem Augenblicke festgenommen, als sie mit zwei Herrenüberziehern den Tanzsaal „zum russischen Kaiser" verlassen wollte. Es ist bereits festgestellt, daß die P. am 7. cr. in dem nämlichen Locale einen schwarzen Damen-Düffelmantel mit Krimmerbesatz entwendet hat und daß sie das gestohlene Kleidungsstück am 8. cr. einer Handelsfrau zum Verkauf anbot, von derselben jedoch abgewiesen wurde. Alle diejenigen Personen, welche von der P. Sachen gekauft haben, werden aufgefordert, um sich nicht dem Verdacht der Hehlerei auszusetzen, sich im Bureau Nr. 12 des Polizei-Präsidiums zu melden. — Ebenso wurde im Tanzlocale „zum Birnbaum" auf der Kohlenstraße gestern Abend ein Färbergeselle, der sich 2 Ueberzieher angezogen hatte, beim Verlassen des Locals angehalten und festgenommen. Ein Gast, dem das Kleidungsstück gestohlen worden war, hatte an der Kasse den Diebstahl gemeldet, in Folge dessen schenkte der Kassirer jedem das Local Verlassenden doppelte Aufmerksamkeit. Der Bestohlene, dessen Persönlichkeit unbekannt ist, wird hiermit aufgefordert, sich das entwendete Kleidungsstück im Bureau Nr. 12 des Polizei-Präsidiums abzuholen.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Kleiderhändler auf der Nadlergasse mittelst Anwendung von Nachschlüsseln in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag aus seinem Laden 18 Stück graue und blaue Winterüberzieher, 2 lilafarbige Pferdedecken, 5 Stück silberne Cylinderuhren, 1 silberne Damenuhr und ein blaues Flocone-Jaquet, einem Dienstmädchen von der Gartenstraße aus seiner Bodenkammer ein schwarzer Düffelmantel mit Plüschbesatz und Perlmutterknöpfen, ein Paar Gamaschen und eine Weckeruhr, einer Rectorswittwe auf der Paradiesstraße ein Quantum Fleisch und andere Lebensmittel, einem Arbeiter auf der Brandenburgerstraße eine silberne Ankeruhr, auf deren Rückseite ein springendes Pferd eingravirt ist, einer Arbeiterwittwe von der Klosterstraße aus ihrer Bodenkammer 60 Ellen neue Leinewand, ein Plüschmantel, ein türkisches Umschlagetuch und andere Kleidungsstücke und Wäsche, einer Hausbesitzerin von der Alexanderstraße 2 eiserne Thürklinken, einem Fuhrwerksbesitzer von der Ursulinerstraße von seinem Wagen eine Waage, einer Kaufmannsfrau von der Friedrich Wilhelmstraße aus der Bodenkammer ein rothgestreiftes Deckbett und ein braunlederner Reisekoffer mit Messingbeschlag, einem Tischlermeister von der Rosenthalerstraße ein geschweifter Nußbaum-Sessel mit grauem Lederbezug, einem Handelsmann aus dem Oelser Kreise von seinem auf dem Wochenmarkte des Neumarktes haltenden Wagen ein weißer Korb, enthaltend ein Flanelltuch, einem Restaurateur vom Tauentzienplatz aus verschlossenem Restaurant ein brauner Winterüberzieher und eine Anzahl silberner Messer und Gabeln, einer Arbeiterin von der Vorwerksstraße im Tanzsaale „zum goldenen Zepter" auf der Klosterstraße ein schwarzer Düffelmantel, einer Schornsteinfegermeisterfrau von der Werderstraße ein Portemonnaie mit ca. 5 Mark Inhalt. — Gefunden wurde ein Sack Kartoffeln, sign. „Nimkau Nr. 10 S. 1", ein goldenes Medaillon, ein Abrechnungsbuch der städtischen Bank über 400 Mark und 2 Pfandscheine über versetzte Wäsche. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

b. **Wohlau,** 14. Novbr. [Stadtverordneten-Wahlen. — Kirchenconcert. — Markt. — Kreistag.] Am 11. d. M. fanden die Neuwahlen der Stadtverordneten statt. In der 3. und 2. Klasse waren je zwei, in der ersten drei Stadtverordnete zu wählen. In der ersten Klasse sind drei Neuwahlen, in den beiden anderen Wiederwahlen vollzogen worden. Die Gewählten sind in der 3. Klasse die Herren Bäckermeister Kettner und Klemptnermeister Lindner, in der 2. Klasse Herr Restaurateur Gros und Herr Kaufmann Hauck, in der 1. Klasse Herr Kreisphysicus Dr. Peters, Herr Kaufmann Wohlauer und Herr Kaufmann Garn. Die Betheiligung an der Wahl war schwach, in der 3. Klasse betheiligten sich 15, in der 2. 41, in der ersten 48 Procent der eingeschriebenen Wähler. — Das wohlgelungene Kirchenconcert am 7. November hat für die hiesige Diakonissen-Station einen Ertrag von 270 Mark ergeben. — Der Viehmarkt am vergangenen Montag war etwa wie im vorigen Jahre von 302 Stück Rindvieh und 18 Pferden besetzt; der Krammarkt dagegen war, vom Wetter begünstigt, recht stark von Verkäufern und Käufern besucht. Freilich entbehrt könnten die Krammärkte werden. — Gestern wurde im Sitzungssaale des hiesigen Kreishauses ein Kreistag abgehalten, welcher zunächst die Kreis-Communal-, die Kreishaus- und Kreis-Chaussee-Bau- und Unterhaltungskassen pro 1885/86 zu prüfen und zu dechargiren hatte. Zahlreiche Wahlen in verschiedene Commissionen mußten vollzogen werden. Außerdem wurde das Statut der Kreissparkasse einer Aenderung unterzogen, damit eventuell vom 1. Januar 1887 ab der Zinsfuß der Kasse auf 3 pCt. herabgesetzt werden kann. Von einigen baulichen Verbesserungen am Kreishause fand die Anbringung von Blitzableitern auf demselben, welche 1000 M. beanspruchte, nicht die Zustimmung der Versammlung.

---

t. **Bernstadt,** 11. November. [Aus der Stadtverordneten-Sitzung.] Nachdem in der heutigen Sitzung das vom Magistrat vorgelegte Regulativ, betreffend die Quartierleistung der Stadt Bernstadt für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes, der Versammlung zur Kenntnißnahme mitgetheilt worden war, wurde dasselbe behufs nochmaliger Berathung der Curatell-Commission überwiesen. Für die Mehrausgaben zur baulichen Unterhaltung der Kaserne, des Garnisonstalles und der Reitbahn, wurde der Betrag von 649,19 M. genehmigt. Sodann wurde zur Wahl eines Rathmanns an Stelle des verstorbenen Rathmanns Pusch geschritten. Gewählt wurde der bisherige Stadtverordnete Herr Seilermeister Adolf Tost auf die Zeit bis zum 1. Januar 1891. Derselbe nahm die Wahl an.

⁂ **Ohlau,** 15. November. [Stadtältester Dewerny] ist vorgestern hierselbst nach längerem Leiden im Alter von 75 Jahren verschieden. Der Verstorbene hat sich im Dienste der Commune hervorragende Verdienste erworben. Von 1870—1882 hat er als Stadtverordneten-Vorsteher fungirt.

—r. **Brieg,** 12. November. [General-Versammlung und Jahresfeier des Gustav-Adolf-Frauen-Vereins.] Am vorigen Mittwoch Abend hielt der Gustav-Adolf-Frauen-Verein in der Sacristei der evangelischen Pfarrkirche seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Vorsitzende, Frau Pastor Lorenz, erstattete den Jahresbericht, wonach der Verein 149 Mitglieder zählt. Von einem Wohlthäter sind dem Verein 200 M. zugewandt worden. Die Einnahmen des verflossenen Vereinsjahres betragen insgesammt 596,89 M., die Ausgaben 47,92 M., sodaß ein Kassenbestand von 548,97 M. verbleibt. Zur Verlesung gelangten hierauf eine Anzahl von Bittschriften um Unterstützung. Die Versammlung beschloß, hierfür die Gesammt-Summe von 182 M. zu gewähren. In Betreff des zu veranstaltenden Wohlthätigkeits-Bazars wurde beschlossen, denselben am 28. d. Mts. im großen Saale des Schauspielhauses zu eröffnen und ein Eintrittsgeld nicht zu erheben. Bei der Vorstandswahl wurden als Vorsitzende Frau Pastor Lorenz, als Schatzmeisterin Frau Pastor Möbius, als Beisitzerin Frau Landrath von Reuß und als Schriftführer Herr Pastor Hein gewählt. Nach der Generalversammlung fand zur Jahresfeier des Vereins und zur Feier des Geburtstages Luthers ein Fest-Gottesdienst statt, wobei der Herr Pastor Werner aus Liegnitz die Predigt hielt.

—r. **Namslau,** 14. November. [Zur Namslau-Carlsruhe-Oppelner Bahn-Angelegenheit.] Bekanntlich sind für den Bau dieser schon seit so vielen Jahren projectirten Eisenbahn untergeordneter Bedeutung seitens des Landtages die erforderlichen Geldmittel längst bewilligt und allgemein wundert man sich, daß der Bau dieser Eisenbahn nicht schon längst in Angriff genommen worden ist. Während es früher hieß, daß an dieser auffälligen Verzögerung der Inangriffnahme der Bahn die Kreise Namslau und Oppeln selbst insofern die Schuld trügen, als sie noch immer mit dem Ankauf des erforderlichen Bahnterrains und dessen Uebergabe an den Staat zögerten, erfahren wir jetzt aus sicherer Quelle, daß die für den Ankauf des Bahnterrains im Namslauer Kreise eingesetzte, aus dem Landrath und den Kreisausschuß-Mitgliedern Steuer-Inspector Gadow und Kreistaxator Langner hierselbst bestehende Commission schon längst mit der Erwerbung des Bahnterrains vorgegangen wäre, wenn sie hierzu seitens der Staatsregierung eine Aufforderung erhalten hätte. Es liegt auf der Hand, daß, wenn der Ankauf des Bahnterrains früher angeordnet und ausgeführt worden wäre, bei der jetzt schon so lange anhaltend schönen Herbstzeit der Bau der Bahn ein gutes Stück hätte gefördert werden können und daß damit unseren armen Arbeitern nicht nur lohnender Verdienst gewährt, sondern für den Staat auch billigere Arbeiter gefunden worden wären, als sie im Frühjahr zu finden sind.

✉ **Falkenberg,** 10. November. [Landwirthschaftlicher Verein.] In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins referirte der Vorsitzende, Graf Pückler-Schedlau, über die Verhandlungen der XIV. Generalversammlung des landwirthschaftlichen Gesammtvereins für Oberschlesien zu Beuthen. Die Versammlung faßte im Anschluß an das Referat den Beschluß, für das Fortbestehen des Gesammtvereins zu stimmen. Der Bericht des Rittergutsbesitzers Dr. Gascard-Heidehaus über die vom Centralvereine ausgehenden Bestrebungen zur Hebung der Rindviehzucht beim Kleingrundbesitz und die Frage, ob und welche Schritte der Verein thun soll, um eine Subventionirung dieser Bestrebungen aus communalen Mitteln anzubahnen, führte zu folgendem Beschlusse: „In Erwägung, daß die Hebung der heimischen Rindviehzucht durch die heimische Race dem hiesigen Kreise nutzbringend sein würde, und in Erwägung, daß die durch den landwirthschaftlichen Centralverein zur Verfügung gestellten Geldmittel zu der erwünschten Hebung der Rindviehzucht nicht ausreichen, beschließt der landwirthschaftliche Kreisverein, den Kreis zu ersuchen, eine Beihilfe von je 50 M. zur Unterhaltung von Stations- oder Genossenschaftsbullen zu gewähren, wenn die Bullen der schlesischen Race angehören, von einer einzusetzenden Commission als tauglich anerkannt worden sind und ihnen die Zuführung von 50—100 Kühen im Jahre gesichert ist. Die Mäusevertilgungsmethode im Königreich Sachsen, über welche Inspector Osterrath-Scheppanowitz referirte, wurde von der Versammlung als für die hiesige Gegend nicht gut durchführbar bezeichnet, und für die Beibehaltung des bisherigen hiesigen Verfahrens gestimmt. Die Polizeiverordnung für Falkenberg über den Verkauf von Getreide nach Kilogramm soll dem Herrn Regierungspräsidenten mit dem Anheimstellen anempfohlen werden, eine solche für den ganzen Regierungsbezirk zu erlassen. Auf Anregung des Landes-Oekonomie-Collegiums wurden noch verschiedene Fragen über den auf dem Lande herrschenden resp. noch vorkommenden Geld-, Credit-, Waaren- und Landwucher beantwortet.

⊙ **Neisse,** 11. November. [Gustav-Adolf-Verein. — Bürgerressource.] Gestern fand hierselbst die Zweig-Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins statt. Dieselbe wurde mit Gottesdienst eingeleitet, bei welchem Herr Superintendent Prox aus Stonsdorf bei Hirschberg die Predigt hielt. Hierauf fand die Versammlung in der hiesigen evangelischen Elementarschule statt. Die Einnahme des Zweigvereins betrug 450 Mark. Zum Schluß der Versammlung erfolgte die Ersatzwahl eines Vorstandsmitgliedes; gewählt wurde Herr Rechnungsrath Spremberg. — Die hiesige Bürgerressource kündigt für die Wintersaison folgende Vorträge an: am 27. November: Vortrag des Dr. Gräffner aus Breslau, im Januar und im Februar: Vortrag des Dr. Kunisch aus Breslau.

---

u. **Guttentag,** 14. Novbr. [Opfer der Wilddiebe.] Heute Vormittag fand man die Leiche des Wildhegers Gonschior im Rzendowitzer Revier (unweit Guttentag). Eine Ladung Rehposten hatte dem G. den linken Arm zerschmettert und war in die linke Brustseite gedrungen, so daß der Tod des Beamten schnell eingetreten sein muß. Man nimmt an, daß er von einem Wilderer niedergeschossen worden ist. Man glaubt übrigens, dem Thäter auf der Spur zu sein.

⁂ **Umschau in der Provinz.** —r. **Brieg.** Am Sonnabend veranstaltete die hiesige Singakademie im Concertsaale des Schauspielhauses eine Aufführung. Der erste Theil derselben umfaßte außer der Egmont-Ouverture von Beethoven eine Reihe von Solo-Piecen, welche durch die Concertsängerinnen Fräulein Hedwig Kurts, Fräulein Anna Stephan aus Breslau, durch den Tenoristen Herrn Hauptstein aus Berlin und Herrn Eugen Franck aus Breslau in vollendeter Weise zum Vortrag gelangten. Der zweite Theil des Concerts umfaßte die Aufführung von Mozarts Requiem. — ≅ **Gleiwitz.** Der Gewerbeverein feierte am 14. November sein 17. Stiftungsfest. Die Festrede hielt der zweite Vorsitzende Dr. Hoppe. — Der evangelische Männer- und Jünglingsverein beging sein 6. Stiftungsfest durch Gottesdienst, Vorträge und Tanzkränzchen. Nach dem Gottesdienst vereinigten sich die Vorstände der Vereine zu Gleiwitz, Beuthen, Zabrze und Königshütte zu einer Berathung über die Gründung eines Verbandes der evangelischen Männer- und Jünglingsvereine des oberschlesischen Berg- und Hüttenbezirks. Der Verband wurde durch Annahme der zu Grunde liegenden Satzungen ins Leben gerufen. — u. **Guhrau.** Durch den Königl. Kreis-Schulinspector Herrn Superintendenten Krebs-Herrnstadt wurde in der evangelischen Gemeinde Tschirnau eine Kirchen- und Schulen-Visitation abgehalten, welche mit einer Conferenz des Gemeinde-Kirchenraths ihren Abschluß fand. — r. **Neumarkt.** Am Sonnabend feierte der hiesige Feldschutz-Verein im Gasthof „zur Stadt Breslau" sein 10. Stiftungsfest.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

—s. **Rawitsch,** 12. November. [Aus der Stadtverordnetensitzung. — Erhöhung des Schulgeldes.] In der am vergangenen Dinstag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung theilte der Vorsitzende der Versammlung zunächst mit, daß die in unserer Stadt schon seit 12 Jahren bestehende obligatorische Fortbildungsschule vom Staate übernommen worden sei und somit die bisher von der Stadt der Schule gewährte Beihilfe von circa 560 Mark in Wegfall kommt. Mit Rücksicht darauf, daß viele Lehrlinge schon mit dem vollendeten 17. Lebensjahre Gesellen werden, beschloß die Versammlung, bei der königlichen Regierung vorstellig zu werden, daß die Verpflichtung des Lehrlings zum Besuch der Fortbildungsschule nicht, wie es im Gesetz vorgesehen, mit vollendetem 18. Lebensjahre, sondern schon mit dem 17. aufhöre. — An Stelle des bisherigen unbesoldeten Magistratsmitgliedes, Herrn Kaufmann Belka, wurde der Stadtverordnete Herr Baumeister Robert Fischer gewählt. — Um die Communalsteuer, welche bei uns bereits 270 pCt. der Klassensteuer beträgt, zu erniedrigen, beschäftigte sich die Versammlung sodann mit der Vorlage über die Einführung eines Wochenmarktstandgeldes. Die Einnahme desselben würde sich ungefähr auf 5000 Mark belaufen, wodurch circa 30 pCt. der Communalsteuer erlassen werden könnten. Nach eingehender Debatte beschloß die Versammlung den Magistrat zu ersuchen, sich darüber schlüssig zu machen, welche Stellung er zu der Vorlage über die Erhebung eines Wochenmarktstandgeldes einnehme. — Von zuverlässiger Seite erfahren wir, daß vom 1. April a. f. ab am hiesigen königlichen Realgymnasium und dessen Vorschule das Schuldgeld in jeder Klasse um 1 Mark erhöht werden wird.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastations-Kalender

für den Zeitraum vom 17. bis 30. November 1886.

Bietungs-Termin: Tag	Bietungs-Termin: Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstückes.	Der Grundstücke Größe: ha	a	qm	Nutzungs-Werth: ℛℳ
			Reg.-Bez. Breslau.				
19.	10	Freiburg i. Schl.	Grundstücke Nr. 59 und 77 in Fröhlichsdorf und Nr. 150, 202 und 249 in Polsnitz.	—	—	—	—
24.	10	Frankenstein.	Grundstück Nr. 74 in Frankenberg.	—	—	—	90
25.	9	Neu-Mittelwalde.	Grundstück Nr. 2 und 10 Medzibor.	1	34	80	516
26.	10	Nieder-Wüstegiersdorf.	Grundstück Nr. 117 in Charlottenbrunn.	0	25	80	540
30.	9	Striegau.	Grundstück Nr. 16 in Barzdorf.	6	77	10	90
			Reg.-Bez. Liegnitz.				
19.	10	Hirschberg.	Grundstück Nr. 1265 in Hirschberg.	—	—	—	825
22.	10	Liegnitz.	Grundstück Nr. 27 in der Glogauer Vorstadt zu Liegnitz	—	—	—	306
25.	10	Liegnitz.	Grundstück Nr. 620 in der Liegnitzer Vorstadt.	—	—	—	2778
27.	10	Liegnitz.	Grundstück Nr. 253 in der Stadt Liegnitz.	0	17	10	1060
29.	9	Jauer.	Grundstück Nr. 151 in der Stadt Jauer.	—	—	—	960
29.	10	Markliffa.	Grundstücke Nr. 1, 59, 68 in Nieder-Gerlachsheim.	—	—	—	—
30.	9	Jauer.	Grundstück Nr. 96 in der Vorstadt Jauer.	0	76	40	517
			Reg.-Bez. Oppeln.				
18.	9	Cosel.	Grundstück Nr. 8 in Succowitz.	15	02	40	144
22.	9	Ratibor.	Grundstück Nr. 26 in Roschkau.	2	77	60	72
22.	10	Sohrau OS.	Grundstück Nr. 3 in Woschczyts (Kreis Pleß).	23	00	80	75
23.	9	Tarnowitz.	Grundstück Nr. 19 in Neudorf.	5	68	90	—
23.	9	Tarnowitz.	Grundstück Nr. 187 in Georgenberg.	—	—	—	540
24.	10	Konstadt.	Grundstück Nr. 135 in Konstadt.	0	07	90	420
24.	10	Königshütte.	Grundstück Nr. 15 in Königshütte.	—	—	—	312
25.	9	Cosel.	Grundstück Nr. 14 in Fischerei Cosel.	1	28	50	162

A. **Hirschberg,** 13. November. [Das Hohenpetersdorfer Verbrechen.] Das hiesige Schwurgericht beschäftigte heut wieder ein sensationeller Proceß. Es handelt sich um das am 16. April d. J. in Hohenpetersdorf bei Bolkenhain an der verw. Frau Hornig und ihrer Enkeltochter verübte Verbrechen. Der Angeklagte, Schuhmacher Zimmer aus Hohenpetersdorf, ist der ihm zur Last gelegten That geständig. Aus seinem Bekenntniß geht Folgendes hervor: An dem oben genannten Tage war in Hohenfriedeberg Controlversammlung, zu welcher auch der Angekl. Zimmer, der jetzt 27 Jahre alt ist, erscheinen mußte. Auf dem Heimwege fiel ihm ein, daß er von der verw. Frau Hornig einen Betrag von 7 M. zu bekommen hatte. Das bestimmte ihn, dieser Frau, trotzdem es bereits 10 Uhr Abends war, noch einen Besuch abzustatten. Die Hornig war eine 50jährige Frau, die mit einer kleinen Enkeltochter allein lebte. Zeitweise aber hielt sich auch ein Sohn von ihr bei ihr auf. Dies war Zimmer bekannt. Derselbe fand die Hausthür verschlossen, worauf er, mit den örtlichen Verhältnissen im Hause vertraut, durch den Stall in den Hausflur und schließlich in die Schlafstube der Hornig zu kommen wußte. Die Frau lag mit ihrer kleinen Enkelin auf dem Sopha im Schlafe. In demselben Augenblicke aber, als Zimmer in ihr Zimmer trat, erwachte sie und erhob sich, um nach der Ursache des Geräusches zu forschen, das von Zimmer herrührte, anscheinend in der Annahme, daß ihr Sohn nach Hause gekommen sei. Als sie in die Nähe des Zimmer kam, wollte sie am Ofen ein Streichhölzchen anzünden, da schlug ihr jener dieses aus der Hand und wollte ihr Gewalt anthun. Es entstand nun zwischen beiden ein heftiger Kampf, bei dem Zimmer aus seinem Barte viele Haare verlor. Durch das Schreien der Frau war auch das Kind erwacht und da dieses ebenfalls zu schreien begann, machte Zimmer sich von der Frau los, indem er ihr einen Stoß in die Magengegend versetzte, daß sie sofort taumelte und suchte dann das Weite. In der Aufregung hatte er aber vergessen, auf welchem Wege er in das Haus gekommen, und so geschah es, daß er zur verschlossenen Hausthür kam und sich vergeblich längere Zeit bemühte, diese zu öffnen. Inzwischen hatte Frau Hornig die Petroleumlampe an-

gezündet und war mit dem Kinde auf dem Arm in den Hausflur getreten. Als sie hier noch den Zimmer erblickte, stieß sie eine Drohung gegen ihn aus, worauf derselbe einen gerade in der Nähe stehenden Pfahl ergriff und auf beide losschlug. Nach seiner weiteren Versicherung sei er dann in einen bewußtlosen Zustand verfallen, und als er aufwachte, sah er, daß Frau Hornig wie das Kind Leichen waren. Bei diesem Anblick habe er das Petroleum, das durch Zerschlagen der Lampe auf dem Erdboden vergossen war, angezündet. Dadurch wollte er die Spuren seiner That verheimlichen. Es entstand auch ein Feuer, doch hat dasselbe nicht weit um sich gegriffen. — Als man am nächsten Tage die Leichen fand, wurde die Staatsanwaltschaft von dem Vorfall sofort benachrichtigt, und dieser gelang es bald, in dem heut angeklagten Zimmer den Thäter des Verbrechens, das ihn heut unter die Anklage der Tödtung gebracht hat, zu entdecken. — Hauptsächlich führten zu dieser Entdeckung die Haarbüschel, die bei den Leichen gefunden waren. Der Staatsanwalt beschränkte sich in seinem Plaidoyer unter Hinweis auf das Geständniß des Angeklagten nur auf die nochmalige Zusammenstellung der Thatsachen. — Der Vertheidiger versuchte nur den vorsätzlichen Willen bei Begehung der That in Abrede zu stellen. Das Urtheil der Geschworenen bejahte jedoch die Schuldfrage in vollem Umfange, worauf Zimmer zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 15. Nov. Fürst Bismarck hat vor seiner Abreise Diplomaten gegenüber seine feste Ueberzeugung ausgesprochen, daß an der Erhaltung des Friedens nicht zu zweifeln sei. (Wie „W. T.-B." meldet, ist Fürst Bismarck mit Gemahlin heute Nachmittag 5 Uhr nach Friedrichsruh abgereist.)

* **Berlin,** 15. Nov. Unterstaatssecretär im Handelsministerium soll Director Schultz im Arbeitsministerium werden.

* **Berlin,** 15. Nov. Der deutschconservative Abgeordnete Rose (Osterode) ist heute an Herzlähmung gestorben.

* **Berlin,** 15. Nov. Rittmeister Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin hat den Schwarzen Adlerorden erhalten.

* **Berlin,** 15. Novbr. Trotz der drohenden Sprache der russischen Blätter wird die Situation nach Kalnoky's Rede hier sehr ruhig aufgefaßt. Die „Nordd. Allg. Ztg." registrirt als erfreuliche Thatsache, daß die Auseinandersetzungen des leitenden Staatsmannes der habsburgischen Monarchie mancherlei Befürchtungen zerstreut, irrige Anschauungen corrigirt und insofern der Sache des Friedens einen Dienst erwiesen haben, dessen wohlthätige Wirkungen nicht gering veranschlagt werden sollen, wenngleich in informirten Kreisen das Vertrauen in die Zukunft sich auch ohnehin von den verwirrenden Tagesströmungen immer noch glücklich frei zu erhalten verstanden hat.

* **Berlin,** 15. Nov. Es heißt, daß an Stelle des hiesigen italienischen Botschafters, Grafen de Launay, demnächst eine jüngere Kraft treten werde.

* **Berlin,** 15. Nov. Die „Germania" meldet: Es ist in Rom sehr bemerkt worden, daß die „Schlesische Zeitung", die „Post" und andere officiöse Blätter sich so eifrig mit der Ernennung eines Coadjutors für den Fürstbischof von Breslau beschäftigt haben und sofort Candidaten für diese Stelle in Bereitschaft hatten. Der Vatican hat sich, wie uns als ganz sicher gemeldet wird, bisher noch gar nicht mit der Frage befaßt, wahr ist nur, daß ein Brief aus Breslau im Vatican eingetroffen ist, worin der kranke Fürstbischof den heiligen Vater um einen Coadjutor bittet. Die preußische Regierung hat bisher noch keinen Schritt in dieser Angelegenheit gethan.

* **Berlin,** 15. Novbr. Die Kreuzzeitung ist mit der Strafversetzung des Amtsrichters Francke unzufrieden, weil damit dargethan sei, daß die Fälschung einer fremden Unterschrift mit der Richterwürde nicht schlechthin als unvereinbar angesehen, überdies ein Unterschied zwischen Gerichtsbezirken ersten und zweiten Ranges gemacht werde. Jeder Bezirk, dem Francke zufalle, müsse sich über diese Herabwürdigung beschweren.

* **Berlin,** 15. Nov. Wie verlautet, werden die deutschen Gewerkvereine eine Petition um gesetzliche Zulassung der Berufsvereine an den Reichstag richten.

* **Berlin,** 15. Novbr. Die „Nordd. Allg. Ztg." empfiehlt, an den Geschäftsbericht der Bismarckhütte anknüpfend, Coalitionen zur Regelung der Production, warnt aber vor Uebertheuerung und fährt fort: „Für die Zukunft möchte die Frage zu erwägen sein, ob nicht den Berufsgenossenschaften auch auf diesem Gebiet eine Mitwirkung eingeräumt werden könnte. Unseres Erachtens sind dieselben der Aufgabe einer den Schwankungen des Consums folgenden Regelung der Production mehr gewachsen, als freiwillige und nur zu diesem Zweck gegründete Vereinigungen." Wir würden es für eine große Gefahr für die Berufsgenossenschaften halten, wenn man ihnen so gänzlich fernliegende und zweifelhafte Geschäfte übertragen wollte.

* **Posen,** 15. Nov. Nach einer Meldung des „Kuryer Poznanski" hat der Oberpräsident gegen die Ernennung von fünf Geistlichen, welche der Erzbischof Dinder für verschiedene Pfründen präsentirte, Einspruch erhoben.

* **Budapest,** 15. Novbr. Andrassy hatte gestern eine lange Audienz beim Kaiser, um demselben seine Ansichten über die auswärtige Politik darzulegen. Die Berufung Andrassy's erfolgte auf Vorschlag Kalnoky's, welcher sich des ungeschmälerten Vertrauens des Kaisers erfreut.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 15. Nov. Der Kaiser conferirte Mittags mit dem Reichskanzler und nahm den Vortrag Wilmowskis entgegen. Bei dem Kronprinzen findet Nachmittags ein größeres Diner statt, wozu gegen 40 Einladungen ergangen sind.

Berlin, 15. Nov. Der Reichshaushaltsetat pro 1887/88 balancirt mit 750 946 865 M. Die fortdauernden Ausgaben betragen 631 345 194, die einmaligen 119 601 691 M. Die Einnahmen sind veranschlagt bei Zöllen und Verbrauchssteuern auf 392 673 000, aus den Reichsstempelabgaben auf 27 886 000, aus dem Post- und Telegraphen-Verkehr auf 29 452 783 M. rc. Von dem nach dem Etatsentwurf durch Aufnahme einer Anleihe zu deckenden Bedarf bildet der Theil, zu dessen Beschaffung im Creditwege die gesetzliche Ermächtigung noch nicht ertheilt ist, wiederum den Gegenstand eines besonderen Anleihegesetzes. Dies sind weitere Raten für außerordentliche Bedürfnisse des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen mit zusammen 38 704 675 M. Die Gesammtausgaben übersteigen diejenigen des Vorjahres um 53 554 816 Mark, und zwar entfallen davon 10 134 201 Mark auf die fortlaufenden, 43 554 816 Mark auf die einmaligen Ausgaben. Werden bei den Ausgaben die durchlaufenden Posten und die einmaligen durch außerordentliche Einnahmen deckbaren Ausgaben abgezogen, sowie die Einnahmen, welche aus den Zöllen, Tabaksteuern und Stempelsteuern an die Bundesstaaten gelangen, so beziffern sich die fortdauernden Ausgaben auf 455 732 096 Mark, die einmaligen auf 46 731 638 Mark, zusammen auf 502 463 724 oder 32 977 959 Mark mehr als im Vorjahr.

Zinten, 15. Novbr. Landtagsersatzwahl. Im Wahlbezirk Preußisch-Eylau-Heiligenbeil wurde der zum Regierungsrath beförderte Landrath Fornet (cons.) wiedergewählt.

Wien, 15. Nov. Der Besitzer des „Wiener Fremdenblatts" Baron Heine, ist gestorben.

Rom, 15. Nov. Der König verlieh dem österreichischen Botschafter Ludolf das Großkreuz des Mauritius-Lazarus-Ordens.

Pest, 15. Novbr. Der Heeresausschuß der ungarischen Delegation nahm unverändert das Ordinarium des Heeresbudgets an.

London, 15. Novbr. Die Botschafter Deutschlands und Rußlands hatten Nachmittags mit Iddesleigh Besprechungen.

Petersburg, 15. November. Die „Neuzeit" kritisirt Kalnoky's Rede abfällig und meint, der doppelsinnige Ton derselben könne keine feste Garantie für den Frieden gewähren.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Petersburg, 15. Novbr. Das „Journal de St. Petersbourg" bedauert die Auslassungen Kalnoky's: Zwei benachbarte Reiche, welche ein gutes Einvernehmen wollen, schulden sich eine freundschaftliche und billige Würdigung der beiderseitigen Interessen. Wie gedenke Kalnoky die geäußerten Anschauungen in Einklang zu bringen mit dem Ideenaustausch behufs Herbeiführung eines Einvernehmens mit der eigenthümlichen Stellung Rußlands in Bulgarien. Das Journal sieht von einem weiteren Urtheile ab, um die Situation nicht zu verbittern.

Dasselbe Blatt bespricht den jetzt vorliegenden Wortlaut der Rede des Grafen Salisbury vom 9. November und findet darin Insinuationen, die es nicht einmal hervorheben könne. Das Blatt bedauert, daß ein so hochgestellter Staatsmann Fragen auf einem Boden stelle, wohin ein Journal, das sich selbst achte, nicht folgen könne, ohne sich Inconvenienzen zuzuziehen. Auf den eigentlichen Inhalt der Aeußerungen Salisbury's näher eingehend, stellt das Journal die duldsame Haltung Salisbury's bei der Erhebung in Philippopel im Jahre 1885 gegenüber der Haltung desselben bezüglich der Erhebung in Sofia am 21. August. Erstere sei ein revolutionäres Attentat gewesen und habe sowohl die Rechte des Sultans, sowie das auf deu Berliner Vertrag gegründete Gleichgewicht Europas verletzt.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Konstantinopel, 15. Nov. Die Quarantäne fremder Provenienzen ist auf fünf Tage herabgesetzt, ausgenommen die Provenienzen aus italienischen Häfen, dem Tyrrhenischen und Jonischen Meere.

Sofia, 15. Nov. In den letzten Tagen fanden hier zahlreiche Verhaftungen statt.

Washington, 15. Nov. Der officielle Ausweis giebt an, die Totaleinnahmen der inländischen Steuern für das verflossene Finanzjahr betrugen 116 902 869 Dollars, gegen 112 421 121 des Vorjahres. Die Einnahmen für das laufende Finanzjahr sind auf 118 Millionen veranschlagt.

Chicago, 15. Nov. Die strikenden Arbeiter beschlossen dem Befehl Powderlys, des Chefs der Knights of labour, obgleich unter Protest zu gehorchen und die zehnstündige Arbeitszeit wieder aufzunehmen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 15. November.

* **Unanfechtbarkeit der Lebensversicherungen.** Wie die „Fr. Z." erfährt, ist nunmehr auch die Leipziger Teutonia im Begriffe, ihre Versicherungsbedingungen zu Gunsten des oft erwähnten Princips der Unanfechtbarkeit zu reformiren. Diese Neuerung kann in ihren ersten Anfängen für das Versicherungswesen in Deutschland auf längere Zeit zurückverfolgt werden, doch hat sie erst in den letzten Jahren mehr von sich reden gemacht. Schon die in 1875 neu beschlossenen Versicherungsbedingungen der Elberfelder Vaterländischen Versicherung enthalten die Klausel, dass die Gesellschaft auf den „Einwand unrichtiger und unvollständiger Angaben" Verzicht leistet, sobald die Versicherung bereits drei Jahre bestanden hat. Die 1876er Statuten der Hannoverschen Gegenseitigkeits-Gesellschaft berechtigen die Gesellschaft zu Einwendungen nur dann, wenn der Vertrag noch nicht zehn Jahre bestand, und ist letzteres der Fall, so scheint die Versicherung selbst dann in Kraft zu bleiben, wenn bei der Aufnahme der Versicherte „gefälschte Urkunden oder solche, deren Unrichtigkeit ihm bekannt war oder bekannt sein musste, eingeliefert hat." Im vorigen Jahre machte der „Nordstern" seine Versicherungen dann unanfechtbar, wenn dieselben beim Ableben des Versicherten schon fünf Jahre ununterbrochen in Kraft waren. Dass ähnliche Bestimmungen bei amerikanischen Gesellschaften existiren, ist bekannt; speciell die „Equitable" behielt sich das Recht, eine Versicherung für verfallen zu erklären, nur insofern vor, als unwahre Angaben innerhalb dreier Jahre vom Abschlusse des Vertrages an entdeckt werden. In neuester Zeit hat auch die Newyorker „Germania" eine Bestimmung dieser Art eingeführt. In Deutschland entschloss sich nach dem „Nordstern" zunächst die Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft zu noch etwas weitergehendem Entgegenkommen. Auf Verlangen der preussischen Regierung musste sie, entgegen ihrer ersten Absicht, die Unanfechtbarkeit für diejenigen Fälle ausschliessen, in welchen die Versicherten falsche Angaben in betrüglicher Absicht gemacht haben; es wurde aber schliesslich festgestellt, dass die aus Verurtheilung zu längerer Freiheitsstrafe oder Verfallen in ausschweifenden Lebenswandel, insbesondere Trunksucht herzuleitenden Anfechtungsgründe vollständig beseitigt sind. Ferner verzichtet die Gesellschaft, sobald eine Versicherung fünf Jahre bestanden hat, auf die Anfechtung des Versicherungsvertrages, soweit es sich um unrichtige, nicht in betrügerischer Absicht gemachte Angaben in den Antragspapieren und Aenderungen in der Beschäftigung oder im Beruf der Versicherten (Eintritt in den See- oder Kriegsdienst allein ausgenommen) handelt und zahlt die volle Versicherungssumme auch dann, wenn nach Ablauf dieser fünf Jahre der Tod des Versicherten durch eigenes Verschulden, Selbsttödtung oder Duell herbeigeführt wird. Darauf ging auch die Stuttgarter Lebens- und Ersparnissbank daran, ihre Versicherungsbedingungen dahin zu ändern, dass für die Folge eine Police nur dann anfechtbar sein soll, wenn der Versicherte bei Eingehen der Versicherung erweislich betrügerisch gehandelt hat oder wenn er wegen eines gemeinen Verbrechens zu mehrjähriger Zuchthausstrafe oder zum Tode verurtheilt wird. Bei Selbstmord soll dann, wenn derselbe in Folge peinlicher, unheilbarer Krankheit oder bei gestörtem geistigen Zustande verübt wurde, die Versicherungssumme stets voll ausgezahlt werden, und zwar ohne dass eine Karenzzeit beansprucht wird. Nachdem neben den erwähnten Actien-Unternehmungen auch diese beiden grossen Gegenseitigkeits-Gesellschaften das neue, im Interesse des grossen Publikums durchaus anzuerkennende Princip sich zu eigen machen, ist wohl kaum mehr zu bezweifeln, dass dasselbe in der deutschen Lebensversicherung sich bald allgemein Geltung verschafft haben wird. Das oben signalisirte Vorgehen der Teutonia bietet dafür einen neuen Beleg.

* **Russische Finanzen.** Während der letzten drei Jahre betrugen die jährlichen Einkünfte aus der Tabaksaccise durchschnittlich 17522000 Rubel, während des soeben verflossenen ersten Halbjahres liefen aus dem europäischen Russland und Polen 6542442 Rubel ein für Tabaksaccisepatente und andere auf Tabak bezügliche Documente liefen im letzten Jahre 1742800 Rubel ein.

* **Breslauer Handelskammer.** Näheres über das Ausliegen der von der Handelskammer aufgestellten Liste der Wahlberechtigten siehe Inserat.

* **Die Ausreichung von Zinsscheinen** zu den Staatsschuldscheinen von 1842 und zu den Prioritätsactien Serie I und II der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn erfolgt vom 6. December a. c ab. Näheres siehe Inserat.

Verloosungen.

* **Neuenburger 10 Fr.-Loose de 1857.** Verloosung am 1. November 1886. Auszahlung vom 1. Februar 1887 ab.

à 6000 Fr. Nr. 119871.

à 500 Fr. Nr. 52275 81756.

à 100 Fr. Nr. 15798 18571 30493 37772 51387.

à 50 Fr. Nr. 4274 13867 21171 33672 886 65938 81564 93453 121946 122343.

à 40 Fr. Nr. 24744 37632 644 39534 53598 65202 75636 80082 84501 87068 92251 94492 106005 107492 111517 112767 115545 116454 120273 122323.

à 25 Fr. Nr. 3375 8018 196 19695 30513 41937 53575 54033 56162 69370 70443 74810 78398 86969 101695 104674 105009 108890 119030 121339.

à 12 Fr. Nr. 54 88 91 126 1176 265 431 488 497 499 757 786 2040 050 301 405 456 659 702 719 747 3049 161 203 315 436 603 666 746 906 4151 275 474 575 695 795 897 944 5088 168 239 2[illegible]8 285 490 553 584 6458 568 602 7003 061 312 498 694 695 810 867 8016 217 294 520 577 618 726 774 958 9002 250 404 481 548 568 727 800 838 10179 760 997 11212 249 297 436 592 785 874 12021 088 126 145 233 462 596 892 933 951 13042 303 358 404 553 602 14118 201 220 973 998 15055 086 205 294 545 638 820 899 16069 163 254 272 350 440 944 17335 511 559 628 18218 292 314 910 19006 090 534 564 773 947 20126 221 268 277 315 506 719 738 818 827 920 21014 120 204 228 241 253 332 383 538 680 687 807 22360 595 726 781 864 884 23454 785 949 24094 178 361 669 833 897 927 945 977 25003 012 080 383 26051 171 287 522 592 673 729 742 749 750 844 963 27399 492 607 649 699 705 709 712 810 926 28221 322 355 387 539 683 892 963 29196 199 434 468 498 514 520 30215 247 326 381 409 525 703 717 997 31165 258 269 275 364 623 759 917 956 32[illegible]87 096 191 206 231 320 422 538 687 958 33158 286 563 661 808 934 34001 053 357 405 436 478 823 860 35085 123 156 474 616 710 36045 476 510 549 646 846 949 37101 107 285 290 776 844 845 38199 353 549 552 39379 451 645 678 40033 358 604 816 923 41930 172 458 629 738 807 42023 062 213 273 324 348 404 497 526 606 844 866 915 43104 182 281 551 690 908 44228 257 308 470 547 632 651 876 919 934 45003 202 624 696 746 946 979 984 46088 391 405 465 498 702 802 805 958 47206 515 516 688 877 48018 087 326 417 520 535 551 49050 070 118 145 242 349 422 508 922 50083 127 256 312 722 770 950 51001 080 126 438 518 635 768 781 954 52014 046 191 776 832 53756 941 54092 124 166 205 341 352 537 635 694 55053 256 266 316 676 731 762 56325 480 518 764 901 978 57082 087 113 190 630 893 58048 221 235 473 547 613 646 880 901 969 971 59115 271 386 391 672 685 714 726 892 924 983 60008 199 208 306 403 551 823 61209 505 639 740 747 815 62288 330 771 868 906 950 63106 132 593 597 653 669 908 64002 124 292 470 567 612 65040 142 522 66018 079 152 267 268 617 759 818 67290 345 517 579 589 664 763 794 940 947 980 68059 264 352 402 527 554 890 69030 070 423 481 603 606 711 731 773 962 70105 173 71087 121 243 305 365 833 72049 055 101 210 406 423 511 760 812 813 924 73054 064 077 123 131 252 324 335 520 676 831 837 843 888 981 74693 705 796 805 75471 475 679 797 838 935 986 76098 166 179 397 432 753 901 946 77040 372 990 78007 093 222 281 584 706 773 817 79012 093 275 758 846 991 80013 062 070 438 636 648 676 934 968 981 81072 133 294 436 776 82018 294 399 464 598 739 866 83017 342 511 564 697 810 844 84435 436 642 688 824 865 85017 074 163 228 357 454 582 605 734 756 785 884 86062 078 128 311 348 410 611 699 783 816 87128 378 534 590 626 893 899 948 956 985 88021 110 293 407 817 831 882 891 940 89013 111 499 526 594 601 670 771 90261 348 460 481 615 746 876 964 91015 194 215 291 648 92295 347 381 513 716 986 93135 198 289 343 402 423 631 657 689 803 866 896 971 94218 230 391 923 928 967 95060 101 303 354 459 539 595 609 866 871 974 96084 531 560 575 727 731 853 892 930 97071 088 330 395 453 528 659 853 904 933 940 962 98028 033 090 233 250 311 330 389 394 488 822 866 99005 090 256 297 333 361 814 868 878 100082 123 248 340 437 101092 498 499 573 797 84[illegible] 102042 104 220 235 25[illegible] 273 365 601 641 103101 922 950 974 104236 297 346 528 637 701 920 105121 175 314 377 429 476 571 573 831 106113 263 432 552 783 915 924 107176 392 449 474 514 520 778 799 849 885 108039 467 627 774 927 975 109249 263 484 642 834 110312 466 496 640 111079 185 243 316 386 388 440 547 672 680 760 836 839 112140 226 362 113[illegible]95 234 441 792 842 114020 036 067 244 349 500 532 680 716 760 764 778 799 115042 182 226 252 571 602 633 693 774 116447 588 618 696 849 934 980 117059 121 302 377 506 774 118326 486 512 711 840 896 956 979 119[illegible]65 224 456 494 618 831 120149 264 437 584 607 665 740 770 926 954 967 969 121064 400 497 549 612 654 122501 506 550 768 909 123052 054 090 235 480 541 980 124036 422 717 759 850 876.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 15. Novbr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Geheimer Commerzienrath Schwabach, Chef der Bankfirma Bleichröder, befindet sich gegenwärtig in Petersburg. Gerüchtweise verlautet, derselbe verhandle wegen des Abschlusses einer neuen russischen Goldanleihe. Von anderer Seite wurde indess behauptet, dass die Anwesenheit des Herrn Geheimrath Schwabach in St. Petersburg nur dem Abschlusse einer älteren Eisenbahnrente, welche sich noch unbegeben im Besitze der russischen Regierung befindet, gilt. — Wie den hiesigen Blättern aus Frankfurt berichtet wird, scheint Barings Zweifel an der künftigen Vollzahlung der Coupons der Egyptischen Anleihe im Zusammenhang mit der Thatsache zu stehen, dass zu den Entschädigungen für die Beschiessung Alexandriens 1250 000 Pfund Sterling mehr ausgegeben worden sind, als vorgesehen war. — Die heute begonnene Zeichnung auf die vierprocentige Lissaboner Stadt-Anleihe hat am hiesigen Platze ein sehr bedeutendes Resultat ergeben. — Die Blätter veröffentlichen eine Bekanntmachung namhafter hiesiger Banken und Bankhäuser, welche sich, nachdem der Aufsichtsrath der Berlin-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft einstimmig beschlossen hat, den Actionären die Regierungsofferte zur Annahme zu empfehlen, bereit erklären, die ihnen zur Vertretung angebotenen Actien in der Generalversammlung am 30. d. M. kostenfrei im Sinne der Annahme der Staatsofferte zu vertreten. — Ein Schreiben der Directien der Sudenburger Maschinenfabrik bezeichnet die Mittheilung einiger Blätter über die unzureichende Beschäftigung und die muthmassliche unbefriedigende diesjährige Dividende des Etablissements als unwahr. — In Verfolg einer in Düsseldorf stattgehabten Versammlung von Vertretern der bedeutendsten rheinisch-westfälischen Stabeisen- und Walzwerke, in welcher eine grundsätzliche Einigung über gemeinsame Verkaufsbedingungen u. s. w. erzielt wurde, ist, wie die „Rheinisch-Westfäl. Ztg." meldet, eine Commission niedergesetzt worden, welche die speciellen Bedingungen der Vereinigung ausarbeiten und einer neu einzuberufenden Versammlung sämmtlicher Werkvertreter baldigst vorlegen soll. — Der Einlösungscours für fällige Coupons und gezogene Obligationen der dreiprocent. Prioritätsanleihe der Oesterreichisch-Ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft ist auf 80,68 M. für 100 Frcs. und derjenige für in Deutschland zahlbare Oesterreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist auf 162,75 M. für 100 Fl. festgesetzt worden.

Frankfurt a. M., 15. Novbr. Der „Frankf. Ztg." wird aus Prag gemeldet: Der böhmische Zucker-Landesverein beschloss im Einvernehmen mit dem Wiener Centralverein, auf den 28. November nach Prag einen allgemeinen Zucker-Interessenten-Tag einzuberufen behufs Berathung über eine allgemeine Reduction der Zuckerproduction in der nächsten Campagne.

Berlin, 15. Novbr. **Fondsbörse.** Die Börse begann in fester Haltung, verflaute aber nachher auf Auslassungen des „Journals de St. Pétersbourg", um sich erst gegen Schluss etwas zu beruhigen. Creditactien schliessen 461 nach $464\frac{1}{2}$ und Disconto-Commanditantheile $211\frac{3}{8}$ nach $213\frac{1}{4}$ pCt. Auch die anderen per Ultimo gehandelten Bankwerthe erlitten starke Einbussen. Von Cassawerthen stellten sich Dänische Landsmannsbank-Actien 1 pCt. höher. Der österreichische Bahnenmarkt war nach anfänglich festem Beginn matt. Staatsbahnactien gingen von $396\frac{1}{2}$ Mark auf $393\frac{1}{2}$ Mark zurück, Elbethalbahnactien von $282\frac{1}{4}$ Mark zurück auf $280\frac{1}{2}$ Mark und Galizische Carl Ludwigsbahn-Actien von $81\frac{3}{8}$ Procent auf $80\frac{3}{4}$ Procent. Auch sämmtliche Schweizer Bahnwerthe zeigten eine matte Haltung, besonders Nordostbahnactien, welche $1\frac{1}{4}$ pCt. einbüssten. Von russischen Bahnwerthen verloren Warschau-Wiener-Eisenbahn-Actien 4 M., wogegen Kursk-Kiew Eisenbahnactien $\frac{3}{4}$ pCt. anzogen. Heimische Bahnen waren ohne Leben. Von den per Cassa gehandelten Werthen stellten sich Altenburg-Zeitzer Eisenbahn-Actien 0,60 pCt. niedriger. Auf dem Rentenmarkte herrschte besonders für Ungarische Goldrente und Russische Anleihen eine flaue Tendenz. Russische Prioritäten waren ebenfalls etwas schwächer. Neue Lissaboner Stadt-Anleihe 81 M. bez. u. Gd., Privatdiscont 3 pCt. Im Gegensatze zu den übrigen Märkten zeigte der speculative Montanmarkt eine ausserordentlich feste Haltung, besonders für Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten, welche 2 pCt.

avancirten. Laurahütte-Actien gewannen 1½ pCt. Von den übrigen Industriewerthen sind höher: Redenhütte 1 pCt., Schlesische Kohlen ¾ pCt., Zinkhütte ¾ pCt., desgleichen Stammprioritäten 1,30 pCt. Görlitzer Bedarf 1 pCt., Oppelner Cement 3½ pCt., Schlesische Cement 5 pCt.; dagegen niedriger: Tarnowitzer 1½ pCt. und Breslauer Linke 1 Procent.

Berlin, 15. Nov. **Productenbörse.** Auf dem Getreidemarkt war eine festere Haltung vorherrschend auf bessere Meldungen vom französischen und englischen Markt. Weizen konnte bei sehr knappen Abgebern eine kleine Preisavance gegen Sonnabend erzielen, ohne deshalb sich belebten Umsatzes rühmen zu können. — Roggen war in Deckung und auf Meinung noch begehrter als Weizen und ½ Mark theurer als Sonnabend. Locowaare verkaufte sich leicht an Mühlen. — Gerste ruhig. — Hafer in loco und auf Lieferung behauptet. — Mais fest. — Mehl in fester Haltung bei wenig veränderten Preisen. — Rüböl bei schwachem Handel nicht wesentlich verändert. — Petroleum war unverändert. — Spiritus in loco knapp zugeführt und gut gefragt, erzielte 40 Pf. mehr als Sonnabend. Termine avancirten um ebensoviel und waren in Deckung und auf Meinung begehrter.

Paris, 15. Novbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. 26,50—26,75, weisser Zucker Nr. 3 fest, per 100 Kilogramm per November 32,75, per December 33,00, per Novbr.-Januar 33,80, per Januar-April 34,30.

London, 15. November. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 12 nominell. Rübenrohzucker per November 10½, träge. Centrifugal-Cuba —.

Glasgow, 15. November. [Schlusscours.] Warrants 42 Sh.

Berlin, 15. Nov. [Amtliche Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	15.	13.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	95 80	95 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 20	81 40
Gotthardt-Bahn. . . .	97 40	96 60
Warschau-Wien . .	309 20	313 20
Lübeck-Büchen .	161 90	161 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	62 —	62 50
Ostpreuss. Südbahn	115 20	115 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	92 40	92 —
do. Wechslerbank	103 50	103 —
Deutsche Bank	170 50	170 80
Disc.-Command. ult.	211 20	212 40
Oest. Credit-Anstalt	460 50	463 50
Schles. Bankverein	108 50	108 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl.Eisnb.-Wagenb.	102 20	103 20
do. verein. Oelfabr.	65 20	65 10
Hofm.Waggonfabrik	— —	97 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	85 —	81 50
Schlesischer Cement	— —	120 —
Bresl. Pferdebahn.	135 —	135 —
Erdmannsdrf. Spinn.	64 —	63 60
Kramsta Leinen-Ind.	126 —	126 20
Schles.Feuerversich.	1635—	1625—
Bismarckhütte	100 —	100 —
Donnersmarckhütte	34 —	33 80
Dortm. Union St.-Pr.	54 10	52 —
Laurahütte	71 30	69 90
do. 4½% Oblig.	100 50	100 50
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	98 70	98 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	30 70	30 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	123 70	123 —
do. St.-Pr.-A.	126 30	125 —
Inowracl. Steinsalz.	30 70	30 70
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 20	106 20
Preuss.Pr.-Anl.de55	149 —	149 40
Pr.3½%St.-Schldsch	100 90	100 70
Preuss.4%cons.Anl.	105 90	106 —
Prss.3½%cons.Anl.	102 60	102 60
Schl.3½%Pfdbr.L.A	100 —	100 —

Cours vom	15.	13.
Schles. Rentenbriefe	104 10	104 20
Posener Pfandbriefe	102 80	102 90
do. do. 3½%	99 60	99 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 70	107 50
do. do. S. II	104 20	104 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	101 80	102 10
Oberschl. 3½% Lit.E	100 50	100 70
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 50	106 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	56 —	55 90
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	100 —	100 30
Oest. 4% Goldrente	92 80	92 60
do. 4⅕% Papierr.	68 40	68 30
do. 4⅕% Silberr.	68 90	68 90
do. 1860er Loose	117 20	117 10
Poln. 5% Pfandbr. .	60 20	60 40
do. Liqu.-Pfandb.	56 —	56 20
Rum. 5% Staats-Obl.	94 80	94 90
do. 6% do. do.	105 30	105 20
Russ. 1880er Anleihe	84 40	84 60
do. 1884er do.	97 40	97 60
do. Orient-Anl. II.	59 —	59 —
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 40	96 50
do. 1883er Goldr.	111 90	111 90
Türk. Consols conv.	14 40	14 40
do. Tabaks-Actien	— —	75 20
do. Loose	30 60	30 50
Ung. 4% Goldrente	83 40	83 70
do. Papierrente . .	75 20	75 20
Serb. Rente amort.	79 90	79 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 75	162 85
Russ. Bankn. 100SR.	192 90	193 60
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . .	— —	168 30
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 40
do. 1 „ 3 M.	— —	20 23½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 40
Wien 100 Fl. 8 T.	162 60	162 75
do. 100 Fl. 2 M.	161 55	161 65
Warschau100SR8T.	192 50	193 10

Privat-Discont 3%.

Berlin, 15. Novbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Etwas beruhigt.

Cours vom	15.	13.
Oesterr. Credit. . ult.	461 —	463 50
Disc.-Command. ult.	211 37	212 37
Franzosen. . . . . . ult.	397 50	397 50
Lombarden. . . . . ult.	171 50	172 —
Conv. Türk. Anleihe	14 37	14 37
Lübeck-Büchen ult.	161 87	162 —
Egypter	76 25	76 87
Marienb.-Mlawka ult	36 12	36 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	69 50	69 25
Serben	— —	— —

Cours vom	15.	13.
Gotthard . . . . . ult.	97 —	96 50
Ungar. Goldrente ult.	83 12	83 75
Mainz-Ludwigshaf. .	95 87	95 62
Russ. 1880er Anl. ult.	84 25	84 75
Italiener . . . . . . ult.	100 25	100 12
Russ.II.Orient-A. ult.	58 75	58 87
Laurahütte . . . . . ult.	71 25	70 12
Galizier . . . . . . ult.	80 75	81 25
Russ. Banknoten ult.	192 75	193 50
Neueste Russ. Anl.	97 25	97 62

Berlin, 15. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	13.
Weizen. Fester.		
Novbr.-Decbr. . . .	149 —	148 75
April-Mai	157 50	156 75
Roggen. Fester.		
November-Decbr.	128 50	128 —
April-Mai	131 75	131 —
Mai-Juni	132 25	131 50
Hafer.		
November-Decbr.	109 75	110 —
April-Mai	112 50	112 25

Cours vom	15.	13.
Rüböl. Ruhig.		
Novbr.-Decbr. . . .	45 20	45 30
April-Mai	45 70	45 90
Spiritus. Fester.		
loco	36 60	36 20
November-Decbr.	37 30	37 —
April-Mai	38 50	38 20
Mai-Juni	38 80	38 50

Stettin, 15. November, — Uhr — Min.

Cours vom	15.	13.
Weizen. Ruhig.		
Novbr.-Decbr. . . .	154 50	154 —
April-Mai	159 50	159 50
Roggen. Ruhig.		
Novbr.-Decbr. . . .	125 —	124 50
April-Mai	128 50	128 50
Petroleum.		
loco	11 40	11 25

Cours vom	15.	13.
Rüböl. Ruhig.		
November.	44 50	44 50
April-Mai	45 —	44 70
Spiritus.		
loco	35 40	35 40
Novbr.-December	35 40	35 50
December-Januar	35 50	35 60
April-Mai	37 50	37 50

Frankfurt a. M., 15. Novbr. Mittags. Credit-Actien 23[illegible], 75 Staatsbahn 197, 25. Galizier 161, 50. Ung. Goldrente 84, 10. Egypter 76, 70. Ruhig.

Paris, 15. Novbr. 3% Rente 82, 95. Neueste Anleihe 1872 109, 70. Italiener 101, 55. Staatsbahn 497, 50. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 80. Egypter 382, —. Unentschieden.

Paris, 15. Nov., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Weichend.

Cours vom	15.	13.
3proc. Rente	82 70	82 92
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc.Anl. v. 1872 .	109 52	109 67
Ital. 5proc. Rente . .	101 20	101 55
Oester. St.-E.-A. . . .	493 75	500 —
Lomb. Eisenb.-Act.	221 25	222 50

Cours vom	15.	13.
Türken neue cons.	14 17	14 45
Türkische Loose . .	— —	— —
Goldrente österr. .	92⅛	92 —
do. ungar. 4pCt.	84⅜	84 93
1877er Russen . . .	— —	— —
Egypter	380 —	383 —

London, 15. November. Consols 101, 75. 1873er Russen 98, —. Egypter 75, 37. Milde.

Köln, 15. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 55, per März 17, —. Roggen loco —, per November 12, 70, per März 13, 20. Rüböl loco 24, —, per Mai 24, 25. Hafer loco 14, 75.

Hamburg, 15. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, holsteinischer loco 155—160. Roggen loco fest, Mecklenburger loco 130—138, Russischer loco ruhig, 100—102. Rüböl ruhig, fest, loco 42. Spiritus still, per November 25⅞, per December-Januar 25½, per April-Mai 25. Wetter: Sehr trübe.

Amsterdam, 15. November. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per November —, —, Mai 214, —. Roggen loco unverändert, per März 125, —, per Mai —, —. Rüböl loco 22½, per Decbr. 23¼, per Mai 22⅜. Raps per Frühjahr —.

Paris, 15. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Novbr. 22, 60, per Decbr. 22, 90, per Januar-April 23, 40, per März-Juni 23, 60. Mehl fest, per November 50, 40, per December 50, 90, per Januar-April 51, 90, per März-Juni 52, 50. Rüböl ruhig, per November 58, —, per December 58, —, per Januar-April 58, 25, per März-Juni 57, 75. Spiritus ruhig, per November 40, 25, per December 40, —, per Januar-April 40, 75, per Mai-August 42, 50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 15. November. Rohzucker loco 26,50—26,75.

London, 15. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Fremde Zufuhren: Weizen 29 712, Gerste 22 321, Hafer 117 707 Qutrs. Sämmtliche Getreidearten ruhig. Mais knapp, theurer. Wetter milde.

London, 15. November. Havannazucker 12 nom.

Abendbörsen.

Wien, 15. Novbr., 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 284, 40, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn 242, 50. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 103, 15. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Matt.

Frankfurt a. M., 15. Nov. 7 Uhr 4 Min. Creditactien 229, 25, Staatsbahn 196, 25, Lombarden 85¼, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier 161, —, Ungarn 83, 40, Egypter 76, 35. Behauptet.

Hamburg, 15. Novembr. Oesterreichische Creditactien 229, —, 1884er Russen 92½, Laurahütte 71⅛, Deutsche Bank 170½, Disconto-Commandit 211½, Russische Banknoten 193, —. Ruhig.

Marktberichte.

§ **Striegau,** 15. Novbr. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt war von Verkäufern und Käufern nur schwach besucht. Die Preise für Getreide halten sich bei geringer Nachfrage und mässigem Angebot fast durchweg auf den vorwöchentlichen Notirungen. Es wurden bezahlt für 100 Kilogramm Weizen schwer 14,90—15,50 Mark, mittel 13,70 bis 14,30 M., leicht 12,50 bis 13,10 M., Roggen schwer 13,00—13,40 M., mittel 12,20—12,60 M., leicht 11,40—11,80 M., Gerste schwer 13,00—13,50 M., mittel 11,50 bis 12,00 M., leicht 10,00—10,50 M., Hafer schwer 11,00—11,60 M., mittel 9,40—10,20 Mark, leicht 8,00—8,60 Mark, Kartoffeln 2,80—3,40 Mark, Heu 6,40—6,80 M., Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 36,00 Mark, Krummstroh desgl. 21,00 M., Butter à Klgr. 1,80—1,90 M., Schweinefleisch à Kilogramm 1,20 Mark, Speck 2,00 M., Schweineschmalz 1,80—2,00 Mark, Rindfleisch 1,00—1,40 Mark, Hammelfleisch 0,90—1,10 Mark, Kalbfleisch 0,80—1,20 M., Erbsen à Liter 18—22 Pf., Bohnen 20 bis 25 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier à Schock 3,00—3,20 M., Kraut à Schock 1,50—3,00 Mark.

H. **Hainau,** 14. Novbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Es waren am letzten Wochenmarkte Angebot und Zufuhr nicht bedeutender als vor acht Tagen; doch waren nicht blos sämmtliche Körnergattungen zum Verkauf gestellt, sondern auch die gangbarsten Qualitäten vertreten. Bei unveränderter geringer Kaufbetheiligung entwickelte sich der Geschäftsverkehr zu keinem regeren und vollzogen sich die Umsätze, auch wegen höherer Forderungen der Eigner, in engen Grenzen. Bei dieser abgeschwächten Nachfrage und vorherrschend ruhigen Stimmung waren Preise ohne wesentliche Aenderungen gegen vorwöchentliche Notizen. Es erfuhren die Preise bei Gelbweizen, nicht ganz der Nachfrage entsprechend, trotzdem einen Rückgang von 0,5—0,15 M.; Roggen, gleichfalls wenig zugeführt, ging bei geringer Waare um 0,15 Mark zurück, ging aber in bester Qualität um 0,10 M. in die Höhe; Gerste war in schwerer Waare sehr gefragt und vermochte bei reger Nachfrage in allen Qualitäten sich gut zu behaupten; Hafer, ausreichend offerirt, blieb durchweg zu vorwöchentlichen Preisen leicht verkäuflich. Futterartikel waren begehrt, Raps und Rübsen schwach angeboten. Das Klgr. Butter war 0,20 M. billiger, das Schock Eier um soviel theurer verkäuflich, für die übrigen Marktartikel blieben die letzten Notirungen in Geltung. Nach den amtlichen Preisfestsetzungen ist zu notiren pro 100 Klgr. Gelbweizen 14,30—15,30 M., Roggen 12,50—13,50 M., Gerste 12,40—13,00 M., Hafer 10,60—11,30 Mark, Erbsen 16,00—20,00 M., Kartoffeln 2,80—3,40 M., 1 Klgr. Butter 1,70—1,90 M., 1 Schock Eier 2,80 bis 3,00 Mark, 1 Centner Heu 2,70—3,20 Mark, 1 Schock Roggenlangstroh 28—32 M. Der Krautmarkt war mit 64 Wagen befahren, das Schock wurde mit 0,80—2,60 M. bezahlt und fand die Zufuhr schlanken Absatz. — Die Witterung während der verflossenen Woche war herbstlich mild, die Nächte ohne Frost, um Mittagszeit + 12 bis 14 Grd. R. im Schatten. Diese andauernd schöne Witterung begünstigt die Bestellung der Felder ungemein; die Herbstsaaten stehen gut und lassen bei kräftiger Bestockung eine normale Ueberwinterung erwarten.

Berlin, 13. Novbr. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] In das Geschäft mit bebauten Grundstücken brachte das Entgegenkommen einiger Eigenthümer in der abgelaufenen Woche etwas mehr Regsamkeit. So kamen denn in denjenigen Fällen, wo die Forderungen bis zu der gesicherten Rentabilität herabgemindert wurden, auch Umsätze zu Stande. Da aber auf dieser Basis allein sich der Verkehr weiter entwickelt, so ist der Fortschritt ein sehr schwerfälliger und bleibt weit davon entfernt, der grossen Zahl von Interessenten die erwarteten Resultate eines allgemeinen Aufschwunges zu bringen. Aeltere Häuser zum Umbau wurden vielfach und in allen Stadtrichtungen verkauft; auch für Bauparzellen vollzogen sich einige Abschlüsse. Der Hypothekenmarkt zeigt gegen frühere Jahre, obgleich die starke Bauthätigkeit doch viel neues Material entstehen lässt, eine gänzlich veränderte Physiognomie. Ein offenbarer Mangel an Hypotheken ist an die Stelle der früheren zahlreichen Darlehnsgesuche getreten. Selbst grosse, alte, in streng bureaukratischem Style verwaltete Institute sehen sich genöthigt, um Placement für ihr Capital zu beschaffen, die ausgetretenen Pfade des Inserats zu beschreiten. Der erhoffte Zweck wird aber dadurch doch nicht erreicht. Eine Abänderung der aus veralteter Zeit stammenden Bestimmungen über die Abmessung der Beleihungsgrenzen würde allein im Stande sein, jenen Instituten dasjenige gute Material zuzuführen, welches nun schon seit langer Zeit von auswärtigen Banken, die mit coulantesten Bedingungen in die Concurrenz treten, hier aus dem Markte genommen wird. Die Zinzsätze notiren: Für erststellige Sicherheiten ganz exquisiter Art 3¾—4 pCt., sonst durchschnittlich 4¼—4½ pCt., entlegenere Strassen 4¾—5 pCt. Zweite und fernere Stellen 4½—5—6 pCt. Amortisations-Hypotheken 4¼ bis 4¾ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken 4—4¼ bis 4½ pCt. mit und ohne Amortisation.

Berlin, 15. Novbr. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstr. 36.] In der Marktlage hat sich nichts geändert. Gesunde, reinschmeckende Waare war zu bisherigen Preisen schlank zu begeben; fehlerhafte dagegen selbst zu ermässigten Preisen nur schwer unterzubringen. Wir notiren Alles per 50 Klgr.:

Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 110—115, Mittelsorten —,—, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 105—110, feine 110—115, vereinzelt 117, abweichende 85—95 M. Landbutter: Pommersche 80—85, Hofbutter 85—90, Netzbrücher 80—85, Ost- und Westpreussische 73—78, Schlesische 80—83, feine 85—88, Elbinger 75—80, Tilsiter 75—80, Bairische 75—78, Gebirgsbutter 80—83, Ostfriesische 88—90, Thüringer 88—90, Hessische 88—90, Ungar., Galiz. und Mähr. 65—70—72 Mark.

Cz. S. **Zuckerbericht. Halle a. S.,** 13. Novbr. Rohzucker. Das Angebot blieb in dieser Woche, einzelne Tage ausgenommen, ein mässiges und da inländische Raffinerien sowohl als auch Exporteure im Allgemeinen gute Kauflust bezeigten, gelang es Inhabern etwas bessere Preise zu erzielen. Umsatz 23 000 Sack. Raffinirter Zucker. Die starke Frage nach Broden für spätere Termine hielt unverändert an und wurden successive Forderungen der Raffinadeure für grosse Posten schlank bewilligt. Gemahlener Zucker hatte zu den notirten Preisen gutes Bedarfsgeschäft. Heutige Notirungen: Rohzucker. Kornzucker 96 pCt. excl. 39,10—39,70 M., Rendement 88 pCt. excl. 37,10—37,50 M., Nachproducte 75 pCt. Rendement, excl. 31,50—33,50 M. Raff. Zucker. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade, fein excl. 52,00—52,50 M., Würfelzucker II incl. Kiste —, — M., gemahlene Raffinade I. incl. 49,50 bis 51,00 Mark, gemahlener Melis I. incl. 47—47,50 M., Melasse zur Entzuckerung excl. Tonne 7,80—8,80 M. pro 100 Klgr.

Königsberg i. Pr., 13. Novbr. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus hat sich in der verflossenen Woche gut im Preise behaupten können. Die Zufuhren aus Ost- und Westpreussen waren nur schwach, das Deficit wurde durch eine Dampferladung aus Pommern gedeckt. Am Montag konnte der Locopreis um 25 Pf. erhöht werden infolge steigender auswärtiger Notirungen. Letzteren folgte sehr bald eine Reaction, welche hauptsächlich unsere Termin-Notirungen ungünstig beeinflusste. Das Geschäft in Frühjahrssichten ist immer noch sehr unbedeutend, Käufer sind durch frühere Misserfolge so entmuthigt, dass eine bessere Meinung für den Artikel nicht aufkommen kann.

Spiritus per 10 000 Ltr.-% ohne Gebinde: Loco 37¼ M. Br., 37 M. Gd., 37 M. bez., per November 37 M. Br., 36½ M. Gd., per November-März 37½ M. Br., — per Frühjahr 38½ M. Br., — per Mai-Juni 39 Mark Br.

Trautenau, 15. Novbr. [Garnmarkt.] Gegen die Vorwoche unverändert. (Privattelegramm der Bresl. Ztg.)

Budapest, 13. Novbr. [Ungarische Allgemeine Creditbank, Waarenabtheilung.] Die Witterung war in der abgelaufenen Woche regnerisch, aber warm; über den hierländischen Saatenstand wird officiell gemeldet, dass sowohl der frühe als auch der späte Weizenanbau im Allgemeinen gut spriesst, jedoch von Feldmäusen und Würmern stark leidet; der Roggen- und Gerstenanbau entwickelt sich ziemlich befriedigend, dagegen klagt man sehr über Raps, derselbe steht nur im südlichen Alföld gut. — Die Tendenz des hiesigen Geschäftes war à la baisse, es herrschte bis gestern Mittag das Ausgebot vor und erst seither hat sich zufolge festerer englischer Marktberiche die Kauflust gebessert und die rückgängige Preisbewegung einer Erholung Platz gemacht. — Mais wurde in effect. Waare mitunter 5 Kr. billiger abgegeben und 6—6,05 Fl. wenig gehandelt. Lieferung per Mai-Juni setzte 6,14—16 Fl. ein, ermässigte sich auf 6,02 Fl. und schliesst nach einer neuerlichen Erholung bis 6,07 Fl. heute 6,04—05 Fl.

Schifffahrtsnachrichten.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. „Silesia“, 21. Octbr. von Hamburg nach Westindien, 8. Novbr. in St. Thomas angekommen; „Gellert“, 7. Novbr. von Hamburg nach Newyork, 9. November von Havre weiter; „Bavaria“, 9. November von St. Thomas nach Hamburg; „Rhenania“, 16. November von Hamburg nach Westindien, 9. Novbr. von Havre weiter: „Suevia“, 28. October von Newyork, 10. Novbr. in Hamburg angekommen; „Taormina“, 10. Novbr. von Hamburg nach Newyork; „Rugia“, 11. November von Newyork nach Hamburg; „Hungaria“, 11. November von Stettin nach Newyork; „Allemannia“, 25. October von St. Thomas nach Hamburg, 12. November von Havre weiter. — „Polynesia“, ab Hamburg, am 5. November in Newyork angekommen; „Wieland“, 31. October von Hamburg, 12. November in Newyork angekommen.

Briefkasten der Redaction.

In dem Briefkasten der letzten Sonntag-Nr. ist in dem letzten Satze auf ein Ober-Tribunals-Erkenntniß vom 2. Juni 1883 hingewiesen; es ist dies selbstverständlich ein Druckfehler und muß 1863 heißen.

Vom Standesamte. 15. November.

Aufgebote.

Standesamt I. **Pohl,** Hugo, Böttcher, k., Neue Weltg. 12, **Döring,** Mathilde, ev. — **Krause,** Paul, Barbier, k., Neue Weltgasse 2, **Fengler,** Rosina, k., ebenda. — **Mai,** August, Arbeiter, ev., **Wuttke,** Rosalie, k., Ursulinerstr. 12. — **Lutter,** Hermann, Tischler, ev., **Nicolaus,** Helena, k., Elbingstraße 28. — **Karbstein,** Richard, Arbeiter, k., Kl. Scheitnigerstraße 45, **Fischer,** Martha, k., Brigittenthal 25.

Standesamt II. **Poper,** Max, Kaufmann, mos., Berlin, **Wiener,** Emma, mos., Freiburgerstraße 34. — **Preuß,** Rud., Pfefferküchler, ev., Klosterstr. 36, **Gurth,** Mar., ev., Schmiedebrücke 37. — **Starker,** Joh., Arbeiter, k., Klosterstraße 46c, **Globig,** Joh., ev., ebenda — **Rentwich,** Carl, Conducteur, k., Friedrichstraße 82, **Elger,** Emma, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Dresler,** Johann, Packmeister, 44 J. — **Lange,** Richard, S. d. Tapeziermeisters Gustav, 5 J. — **Kauter,** Rosalie, geb. Katz, verw. Kaufmann, 85 J. — **Ortmann,** Richard, S. d. Schneidermeisters Josef, 10 M. — **Klein,** Max, S. d. Kaufmanns Franz, 8 M. — **Sutter,** Amalie, geb. Walter, Arbeitersfrau, 46 J. — **Kammer,** Auguste, geb. Lange, Kaufmannsfrau, 42 J. — **Raabe,** Conrad, S. d. Malers Georg, 3 J. — **Markhardt,** Willy, S. d. Schlossers Emil, 1 J. — **Strietzel,** Clara, T. d. Arbeiters Gottlieb, 4 W. — **Peukert,** Martha, T. d. Stellmachermeisters Friedrich, 7 J. — **Liebenthal,** Martha, T. d. Kutschers Wilhelm, 6 W. — **Schiewald,** Friederike, Köchin, 50 J. — **Winkler,** Franz, S. d. Schuhmachers Franz, 16 T. — **Wirth,** Albert, Pfefferküchler, 62 J. — **Karger,** todtgeb. T. des Schneiders Johann. — **Brückner,** todtgeb. T. des Haushälters Carl.

Standesamt II. **Jander,** Theodor, Gerbermeister, 65 J. — **Schön,** Adolf, Schlosser, 32 J. — **Meichsner,** Carl, S. d. Arbeiters August, 4 T. — **Krause,** Hermann, Arbeiter, 30 J. — **Kinkeldey,** Paul, Stud. der Pharmacie, 23 J. — **Brückner,** Georg, S. d. Arbeiters Ferdinand, 7 M. — **Pinkus,** Reinhold, Posthilfsbote, 46 J. — **Rönisch,** Elisabet, T. d. Kaufm. Hermann, 5 St. — **Anderseck,** Agnes, T. d. Maurers Robert, 3 J. — **Koch,** Meta, T. d. Schmied August, 8 M. — **Zelenay,** Pauline, geb. Fischer, Tischlersfrau, 28 J. — **Tschentscher,** Erich, S. d. Stat.-Einnehm. August, 4 T. — **Merk,** Martha, T. d. Cigarrenmachers Otto, 1 J. — **Richter,** Gustav, S. d. Gewehrfabrikanten Emil, 4 J. — **Grottker,** Marie, T. d. Bäckers Josef, 5 W. — **Steinwender,** Mathilde, geb. Gerhardt, Tischlersfrau, 53 J. — **Geppert,** Dorothea, Zimmermannstochter, 28 J.

Bekanntmachung

wegen Ausreichung der Zinsscheine Reihe XX zu den Staatsschuldscheinen von 1842 und der Zinsscheine Reihe IX zu den Prioritäts-Actien Serie I und II der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Die Zinsscheine Reihe XX Nr. 1 bis 8 zu den Staatsschuldscheinen vom Jahre 1842, sowie die Zinsscheine Reihe IX Nr. 1 bis 8 zu den Prioritätsactien Serie I und II der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1887 bis 31. December 1890 nebst den Anweisungen zur Abhebung der folgenden Reihe werden vom **6. December d. J.** ab von der Controlle der Staatspapiere hierselbst, Oranienstraße 92 unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsscheine können bei der Controlle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, sowie durch die Kreiskasse in Frankfurt a. M. bezogen werden. Wer die Empfangnahme bei der Controlle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Beauftragten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Zinsscheinanweisungen mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamte Nr. 2 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine numerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Fall erhalten die Einreicher das eine Exemplar, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsscheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Controlle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinsscheinanweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinsscheine durch eine der obengenannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die Anweisungen mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen.

Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbescheinigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der Zinsscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den Königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Zinsscheinanweisungen abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Controlle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittels besonderer Eingabe einzureichen.

Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die den Zinsscheinen Reihe IX zu den vorbezeichneten Prioritätsactien beigegebene Anweisung zur Abhebung der Zinsscheine Reihe X auf Grund des § 2 des Nachtragsstatutes vom 27. Juni 1845 (Gesetzsammlung Seite 460) Zinsscheine für die **zehn** Jahre 1891 bis 1900 verspricht.

Berlin, den 11. November 1886.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow.

Telephon 87. [3857]
M. Karfunkelstein & Co., Bier-Depôt,
Schmiedebrücke 50, Breslau, empfehlen aus der Brauerei **E. Januscheck,** Schweidnitz, **vorzügliches Lagerbier, 25 Flaschen 3 Mk.;** nach **auswärts** in Versandkisten à 50 Flaschen Mark 6,00 (auch in Gebinden zu beziehen). In **Flaschen** wird diese Biersorte nicht an Wiederverkäufer, sondern **nur direct** an Consumenten geliefert.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Die
Glycoside.
Von
Dr. O. Jacobsen.
Prof. der Chemie in Rostock.
8. In Leinwandband gebunden Mk. 4.80. [5136]
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Bezirks-Verein der Oder-Vorstadt.
34. Wahlbezirk. III. Abtheilung.

Der Candidat der **„Bürger des Oderthores"** ist **nicht der dem unterzeichneten Vorstande angehörende Herr Seifen-Fabrikant Julius Rosenbaum,** sondern der in der Versammlung vom 2. November mit überwiegender Majorität gewählte Herr [5950]

Kaufmann Julius Kringel,

wohnhaft **Neue Matthiasstraße Nr. 8.**

Der Vorstand des Bezirks-Vereins der Oder-Vorstadt.

Stadtverordneten-Wahl.
19. Bezirk. III. Abtheilung.
Mittwoch, 17. November, von
11 bis 2 Uhr.

Wahllocal: Mittelschule, Nicolaistraße 63.

Der alleinige Candidat des nordwestlichen Bezirks-Vereins und aller Liberalen ist

Herr Kunstschlossermeister und Geldschrankfabrikant

R. Anger.

Das Wahlcomité.

5914

Stadtverordneten-Wahl.
30. Bezirk, III. Abtheilung.

Der in der öffentlichen Versammlung der Wähler des Bezirks am 10. November cr. aufgestellte und einstimmig proclamirte Candidat ist der bisherige Stadtverordnete

Herr **Dr. Schmeidler.**

Das Wahl-Comité.

7135

Stadtverordneten-Wahl.
27. Bezirk, III. Abtheilung,
umfassend:

Augustastraße, Charlottenstraße, Elsasserstraße, Friedrichstraße gerade Nr. 2 bis 20 und Nr. 22 bis 50, Gabitzstraße Nr. 1 bis 100, Höschen-Commende, Höschenstraße ungerade Nr. 35 bis 69, gerade Nr. 44 bis 64 incl. Friebeberg, Kaiser Wilhelmstraße, Kronprinzenstraße, Kürassierstraße rechte Seite, Louisenplatz, Moritzstraße, Neudorfstraße ungerade Nr. 13 bis 121, Sadowastraße ungerade Nr. 41 bis 69, gerade Nr. 46 bis 74, Schillerstraße, Victoriastraße. [5729]

Unser Candidat als Stadtverordneter ist

Herr Steinmetzmeister Laube.

Das Wahlcomité des 27. Bezirks.

Stadtverordneten-Wahl.
22. Bezirk, III. Abtheilung,
umfaßt:

Altbüßerstraße Nr. 23 bis 48, Burgstraße, Einhorngasse, Kleine Fleischbänke, Gerbergasse Nr. 8 bis 11, Heiligegeiststraße, Kupferschmiedestraße Nr. 1 bis 65, An der Matthiaskunst, Messergasse Nr. 1 bis 41, Nadlergasse, Neumarkt, Oderstraße, Ring Nr. 42 bis 60, Ritterplatz, Sandstraße, Schmiedebrücke, Schuhbrücke Nr. 27 bis 57, Stockgasse, Tannengasse, Universitätsplatz, Ursulinerstraße Nr. 1 bis 29,

in der evang. höheren Mädchenschule, Klasse IV, 1 Treppe rechts, Ritterplatz Nr. 1,

Zwei Stadtverordnete,

von denen einer Grundbesitzer sein muß.

Die alleinigen Candidaten des Bezirksvereins für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt sind [5925]

Herr Tischlermeister **Ch. Schomburg** und
Herr Wagenbauer **C. G. Froelich.**

Das Wahlcomité.

Stadtverordneten-Wahl.
26. Bezirk, III. Abtheilung,
umfassend:

Agnesstraße, Blumenstraße, Claassenstraße, Ernststraße, Freiheitsgasse, Friedrichstraße, ungerade Nr. 49 bis 85, gerade Nr. 52 bis 98, Gartenstraße Nr. 1 bis 47, Höschenstraße ungerade Nr. 1 bis 13, gerade Nr. 2 bis 42, Neudorfstraße ungerade Nr. 1 bis 11c, gerade Nr. 2 bis 12, Am Oberschlesischen Bahnhof, Salvatorplatz, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 6 bis 30, Neue Schweidnitzerstr., Neue Taschenstraße, Tauentzienplatz, Tauentzienstraße Nr. 1 bis 28 und Nr. 63 bis 88, Teichstraße, Zimmerstraße,

in der evang. Elementarschule Nr. 23, Klasse 6, Parterre links, Gartenstraße Nr. 11,

Einen Stadtverordneten.

Der alleinige **Candidat** der Bezirksvereine des Schweidnitzer Thores und aller liberalen Wähler ist:

Herr **Dr. Theodor Koerner.**

Das Wahlcomité.

5922

Stadtverordneten-Wahl.
27. Bezirk, III. Abtheilung,
umfassend:

Augustastraße, Charlottenstraße, Elsasserstraße, Friedrichstraße gerade Nr. 2 bis 20 und Nr. 22 bis 50, Gabitzstraße Nr. 1 bis 100, Höschen-Commende, Höschenstraße ungerade Nr. 35 bis 69, gerade Nr. 44 bis 64 incl. Friebeberg, Kaiser-Wilhelmstraße, Kronprinzenstraße, Kürassierstraße rechte Seite, Louisenplatz, Moritzstraße, Neudorfstraße ungerade Nr. 13 bis 121, Sadowastraße ungerade Nr. 41 bis 69, gerade Nr. 46 bis 74, Schillerstraße, Victoriastraße [5923]

in der evang. Elementarschule Nr. 46, Klasse 5, Parterre rechts, Gabitzstraße Nr. 40,

Einen Stadtverordneten.

Der alleinige **Candidat** des Bezirksvereins der Schweidnitzer Vorstadt und der Liberalen ist

Herr Steinmetzmeister **Laube.**

Das Wahlcomité.

Stadtverordneten-Wahl.
30. Bezirk, III. Abtheilung.

Der **einzige** Candidat des Bezirks-Vereins der Ohlauer Vorstadt ist unser langjähriger Bezirksgenosse [5823]

Herr Pianofortefabrikant **Vieweg.**

Die Wahl findet **Mittwoch, den 17. November,** in der evangelischen Elementarschule Nr. 21, **Tauentzienstraße 58,** Klasse 2, in der Zeit **von Vormittag 11 Uhr bis Nachmittag 2 Uhr** statt.

Stadtverordneten-Wahl.
Oderthor.

Der 34. Wahlbezirk III. Abtheilung
wählt den Seifenfabrikanten

Herrn **Julius Rosenbaum**

und nicht den Vorsitzenden des Consumvereins Herrn Kringel.

Die Bürger des Oderthors.

7130

Als Hausfreund sollte der von erster hygienischer Seite so warm empfohlene Widtfeldt'sche Magenbehagen in keiner Familie fehlen. Niederl. u. A. bei **Erich & Carl Schneider,** Hofl.; **Schindler & Gude; J. Filke.**

Es ist nicht Jeder in der Lage, viel Geld auszugeben, sei man daher zur rechten Zeit vorsichtig. Alle, welche an dickem Blut und in Folge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Hämorrhoiden etc. leiden, sollten nicht versäumen, durch eine Reinigungscur, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel, Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken und achte genau auf den Namenszug R. Brandt's.

Stadtverordneten-Wahl.

Die gemeinsamen und alleinigen Candidaten beider Bezirksvereine der Schweidnitzer Vorstadt sind folgende Herren:

Abtheilung 3.

Wahlbezirk 24. Schmiede-Obermeister **Vogt.**
" 25. **Dr. Pannes** und Fabrikbesitzer **G. Trelenberg.**
" 26. Dr. med. **Theodor Körner.**
" 27. Steinmetzmeister und Bezirksvorsteher **Hugo Laube.**
" 28. Maurermeister und Bezirksvorsteher **O. Fiebiger** und Holzhdlr. Kfm. **A. Rudolph.**

Abtheilung 2.

Wahlbezirk 8. Fabrikbes. **Fedor Köbner.**
" 10. Rechtsanwalt **Kirschner.**
" 12. Apotheker **Müller** u. Special-Director **Kaulisch.**

[2798]

Der Vorstand

des Schweidnitzer Thor-Bezirksvereins. — **des Bezirksvereins südlich der Verbindungsbahn.**

M. Wehlau. Dr. Schiewek. Börner. — **H. Wienanz. Fraas. Winkler.**

Stadtverordneten-Wahl.
Der Wahlbezirk 32, Abthlg. III,

wählt am 17. November 1886, von 11 bis 2 Uhr [2950]

Uferstraße 34/35 (Schulhaus), part. links,

Herrn Restaurateur und Bezirksvorsteher

Carl Seifert.

Der Bezirksverein der Sandvorstadt.

Zurückgesetzte Tafelservice!

Wegen Raummangels habe ich **18 Stück Tafelservice vorjähriger Dessins** [5980]

um 40 bis 50 Procent

im Preise heruntergesetzt. Mein Lager hiervon muß, weil inzwischen neuere Dessins ankommen, in **8 bis 14 Tagen** geräumt sein.

Bernhard Cohn,
Nr. 77, Nicolaistraße Nr. 77,
vis-à-vis der Elisabetkirche.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Geschichte der Stadt Breslau im neunzehnten Jahrhundert.
Von
Julius Stein.
Preis eleg. brosch. **10 Mk.,** eleg. in Halbsaffianband gebunden **13,60 Mk.**

Dieses hervorragende Werk, bestimmt, den Leser in die Geschichte Breslaus einzuführen und ihn in fesselnder und lebensvoller Darstellung mit den einzelnen Phasen der Entwickelung in politischer und socialer Beziehung vertraut zu machen, sei als historische und culturgeschichtliche Lectüre allen Interessenten für den Weihnachtstisch bestens empfohlen. [5654]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Bekanntmachung.

Die bei der städtischen Central-Markthalle hierselbst zugelassenen Verkaufsvermittler [5947]

Gustav Schillat und
Otto Griebel

sind seit dem 1. October d. J. aus dieser Stellung ausgeschieden.

Wir ersuchen alle diejenigen, welche den genannten Vermittlern Marktwaaren zum commissions- oder auctionsweisen Verkauf übersandt haben und aus dieser Geschäftsverbindung noch begründete Forderungen an dieselben zu haben glauben, ihre Ansprüche binnen vier Wochen bei der Direction der städtischen Markthallen, Neue Friedrichstraße 35, part., anzumelden.

Berlin, den 11. November 1886.

Curatorium der städtischen Markthallen.
gez.: **von Forckenbeck.**

Bei **E. A. Seemann** in Leipzig erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Der Beruf der Jungfrau. Eine Mitgabe für Töchter bei ihrem Eintritt ins Leben. Von **H. Davidis.** Elfte Auflage. (1886.) Elegant geb. mit Goldschnitt. 3 M. 80 Pf.

Die Hausfrau. Anleitung zur selbstständigen und sparsamen Führung von Stadt- und Landhaushaltungen. Von **H. Davidis.** 13., durchaus verbesserte Aufl. (1886.) geb. 4 M. 50 Pf.; extra fein geb. 5 M. 50 Pf. [5955]

Der Name der durch viele treffliche Schriften allgemein bekannten Verfasserin **Henriette Davidis** macht jedes weitere Wort der Empfehlung überflüssig. Beide Bücher sind von sachverständiger Hand zum Theil **ganz neu** bearbeitet.

Adele Brieß,
Josef Bermann,
Verlobte. [2940]
Olmütz. Gleiwitz.

Oscar Stern,
Eugenie Stern,
geb. Rosenthal, [5989]
Neuvermählte.
Sohrau OS., im November 1886.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut [7128]
Moritz Wagner und Frau,
geb. Oliven.
Breslau, den 15. Novbr. 1886.

Statt
jeder besonderen Meldung.
Heut früh $6^{1}/_{2}$ Uhr verschied plötzlich unser geliebter guter Gatte, Vater, Schwiegervater u. Großvater, der Rendant a. D.
Julius Stock,
im Alter von 75 Jahren.
In tiefem Schmerze allen lieben Verwandten und Freunden die traurige Nachricht.
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 15. Novbr. 1886.
Beerd.: Donnerstag, Vormittag 10 Uhr. [7157]
Trauerhaus: Sternstr. 52.

Heut Mittag $11^{1}/_{2}$ Uhr endete ein sanfter Tod die schweren Leiden unseres inniggeliebten Sohnes und Bruders,
des stud. pharm.
Paul Kinkeldey.
Um stille Theilnahme bitten
Julius Lehnert.
Clara Lehnert, verw. gew. Kinkeldey.
Clara Kinkeldey.
Breslau, den 14. November 1886.
Beerdigung: Mittwoch, den 17. November, 11 Uhr Vormittags, von der Leichenhalle des Kirchhofs zu Maria-Magdalena, Lehmgruben, aus. [7147]

Am 14. November, Vormittags, verschied sanft unsere gute, theure Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante, [7111]
Frau Rosalie Kanter,
geb. Katz,
im Alter von 85 Jahren.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dinstag, den 16. November, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Alte Graupenstrasse 16.

Heute starb nach längerem Leiden hierselbst [2941]
Herr Stadt-Aeltester
Christian Dewerny
im Alter von 75 Jahren.
Der nunmehr Verewigte hat länger als ein Menschenalter, von 1851—1854 als Stadtverordneter, von 1854—1869 als Rathsherr, von 1870—1886 als Stadtverordneter, und zwar von 1870 bis 1882 als Stadtverordneten-Vorsteher, sowie als Mitglied fast aller unserer Verwaltungs-Deputationen, insbesondere des Gymnasial-Curatorii und der Schuldeputation, unserem Gemeinwesen in Uneigennützigkeit und Treue hervorragende Dienste geleistet. Durch strenge Rechtlichkeit und Gewissenhaftigkeit ausgezeichnet, gilt der Verstorbene als Muster von Bürgersinn und Bürgertugend.
Sein Andenken wird alle Zeit von uns in Ehren gehalten werden.
Ohlau, den 13. November 1886.
Magistrat. Stadtverordneten-Versammlung.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher und liebevoller Theilnahme, die uns beim Ableben unseres theuern Familienhauptes von allen Seiten zugegangen, sagen wir unseren verbindlichsten Dank. [5964]
Zabrze, im November 1886.
Familie Haendler.

Stadt-Theater.

Dinstag. 62. Bons- und Abonn.-Vorstell. 9. Dinstag-Vorstellung. **„Graf Essex."** Trauerspiel in 5 Acten von Heinrich Laube.
Mittwoch. **„Rienzi."**
Donnerstag. **„Das Urbild des Tartüffe."**

Lobe-Theater.

5973

Dinstag. 62. Bons-Vorstellung. Zum 2. Male: **„Virtuosen."** Charakterbild in 3 Acten von L. Sittenfeld.
Mittwoch. Gastspiel des Frl. Zimaier. **„Nanon."** (Nanon, Frl. Zimaier.)

Helm-Theater. [5970]
Heute Dinstag:
Von Stufe zu Stufe.
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Naturwissenschaftliche Section.
Mittwoch, d. 17. Novbr., Abds. 6 Uhr:
1) Hr. **Dr. Kosmann**: Ueber Gletscher-Erscheinungen im Riesengebirge.
2) Herr **Dr. Kunisch**: Ueber die jüngsten Tiefbohrungen in Breslau. [5969]
3) Herr **Dr. Gürich**: Geologische Mittheilungen.
4) Herr Geh. Rath Prof. **Dr. Poleck**: Chemische Mittheilungen.

Singakademie.

Dinstag, 16. Novbr., Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause
I. Abonnement-Concert.
Paulus,
Oratorium von **Mendelssohn.**
Zur Erinnerung an die vor 50 Jahren erfolgte erste Aufführung des Werks. [5600]
Soli: Herr **Schwarz** vom Hoftheater zu Weimar (Paulus), Herr **Kauffmann** aus Frankfurt a. M. (Tenor), Frl. **Lange** (Sopran), Frl. **Fischer** (Alt).
Billets à **3½**, **3**, **2** und **1** Mark sind in der **Schletter**'schen Buchhandlung (**Franck & Weigert**) zu haben.

Liebich's Etablissement.

Letzte Woche.
Heute Dinstag, den 16. November:
Concert der Wiener
Damen-Capelle.
Direct. Fr. Leopoldine Auer.
Anfang 8 Uhr. [5977]
Entrée **50** Pf. **Bons giltig.**

Zeltgarten.

Heute
Abschieds-Auftreten des Einrad-Kunstfahrers **Mr. Kaufmann.** Erstes Auftreten des Illusionisten Hrn. **Bellini,** sowie das Moment-Verschwinden und Wiedererscheinen einer Dame auf offener Bühne, ohne Bühnen-Versenkung nach neuester Ausführung. Auftreten des Jongleurs u. Equilibristen **Mr. Markus,** der Wiener Gesangs-Duettisten Hrn. **Mariot** u. Frl. **Mariette,** des phänomenalen Sopran-Sängers **Vincenzo Benedetto,** der jugendlichen Luft-Gymnastikerinnen Schwestern **Bono,** des Komikers Hrn. **Adolf Weber** und der Sängerin Frl. **Ernst.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree 75 Pf.

Morgen erstes Auftreten der Stangen-Hochspringer **Crossley & Edler.**

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.

Heute:
Erstes Debut der drei jungen Wiener Sängerinnen
genannt:
„Wiener Lerchen."
Auftreten der Luft-Antipodin **Miss Karma,** der Wiener Duettisten Herren **Schmutz & Rück,** des Gesangs- u. Instrumental-Komikers Herrn **Tholen,** der Elite-Parterre-Acrobaten **Brothers Leduques,** der englischen Verwandlungs-Künstlerin **Miss Nellie,** der internationalen Sängerin Fräul. **Blanche** und der Grotesque-Duettisten Geschwister **Paula.** [5972]
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

[7127] **Heute Dinstag:**
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.

Villa Zedlitz.

Zur **Kirmes** heute Dinstag ladet ergebenst ein [7132]
Büttner.
Um 12 Uhr findet eine Gratis-Verloosung statt.
Omnibus-Verbindung vom Mauritiusplatz aus.

Breslauer Gewerbe-Verein.

Heut Abend 8 Uhr **Versammlung** in der alten Börse. [5949]

U. O. B. B.

L. L. IX. 349. Mittwoch, 17. c., Ab. 8½ Uhr: Vortrag. [7167]

J. Or. R. Y. z. Fr. 17. XI. 6½. Conf. ✉ IV.

Ich sehe mich zu der Erklärung veranlaßt, **daß ich nach wie vor Unterricht ertheile.**
Rabb. Dr. Fraenkel,
[7158] **Schwertstr. 5a.**

Herzliche Bitte.

Unser Städtchen und Umgegend entbehrt bisher noch immer der Wohlthat eines Krankenhauses. Um jedoch ein solches auch nur im bescheidensten Umfange einzurichten, gehören mehr Mittel, als unser Ort aufzubringen im Stande ist.

Die Unterzeichneten haben sich darum vereinigt, alle Diejenigen, welche ein warmes Herz für ihre armen, leidenden Mitmenschen haben, herzlich zu bitten, ihnen bei diesem Werke barmherziger Nächstenliebe hilfreich beizustehen.

Wer hilft uns dazu? Wenn zahlreiche Hände auch nur je ein kleines Scherflein aus gutem Herzen hinzutragen, so kann leicht ein Fond anwachsen, der unsere Hoffnungen und Wünsche erfüllt. [2900]

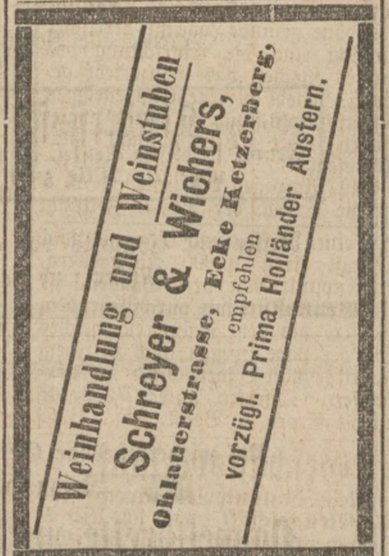
Zur Entgegennahme freundlicher Spenden ist der mit unterzeichnete Apotheker **Woelcke** gern bereit.

Tolkemit (Westpr.), im November 1886.

Das Comité für Errichtung eines Krankenhauses.
Therese Woelcke, geb. Lummerzheim.
Therese Harder.
J. Preuschof, Probst. **O. Waldhardt,** Bürgermeister.
J. Klein, Königl. Fischmeister. **Woelcke,** Apotheker.
Dr. Dommer, prakt. Arzt.

Ein Kind,

Mädchen, elternlose Waise, 6 Jahre alt, gesund, mosaisch. Glaub., kann an brave, kinderlose Eheleute an Kindesstatt verschenkt werden von dessen Großmutter, Wittwe **Stübler,** Kleine Scheitnigerstr. 46, II. [2927]



Unser Geschäftslocal befindet sich jetzt (vis-à-vis dem früheren)
Dorotheenstr. Nr. 11.
Gebr. Schröer,
Perrückenmacherei und Haarfärberei. 7145

Klinik für Hautkranke und Massage,

4630

Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. König.** Wohnung **Tauenzienpl. 10b.** 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke rc.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [5162]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Vom 15. November ab sind meine Sprechstunden: von 9 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. [7150]
Dr. Erich Richter,
American dentist,
Schweidnitzerstr. 6, Eing. Königsstr. 1.

Ich habe mich hier niedergelassen und halte meine Sprechstunden
Vorm. 9—12,
Nachm. 2—5,
Sonntag Vorm. 9—11.
Für Unbemittelte täglich von 8 bis 9 Uhr Vorm. [6970]
Dr. Hans Riegner,
prakt. Zahnarzt,
Schweidnitzer-Stadtgraben 14, II.
(Ecke Salvatorplatz).

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,

Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder)
Junkernst. 35, schrgüb. **Perini's** Cond.
Sprechstunden: Vm. 9—1, Nchm. 3—5
Arme unentgeltlich Vorm. 8—9.

Hans von Bülow.
Beethoven-Cyclus,

4 Abende umfassend, im grossen Saale der Neuen Börse (Graupenstrasse) am 21., 25., 27., 28. November, Abends 7¼ Uhr. [5956]
Abonnement für alle 4 Abende 10 M. — Einzelne nummerirte Billets à 4 M. pro Abend, Gallerie- und Steh-Billets à 1 M., sowie ausführliche Programme in der **Schletter**'schen Buch- und Musikalien-Handlung **Franck & Weigert,** 16/18 Schweidnitzerstrasse.

Erholungs-Gesellschaft.
Herren-Souper

Donnerstag, 18. Novbr. 1886, Abends 8 Uhr.
Die Liste liegt bis Dinstag Abend im Ressourcen-Locale aus. Nachmeldungen werden nicht berücksichtigt. [5798]
Das Vergnügungs-Comité.

Die dritte Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse und von Kunstgegenständen

= im Schlesischen Museum der bildenden Künste =
ist
an Wochentagen Vormittags von 10 Uhr
bis Nachmittags 4 Uhr,
an Sonntagen von 11 Uhr ab geöffnet.

Eine Verloosung ist mit derselben in diesem Jahre nicht verbunden; die ausgestellten Gegenstände sind jedoch verkäuflich. [5902]

Eintrittspreis 30 Pf. pro Person. Familienkarten mit 10 Coupons, für die Dauer der Ausstellung gültig, à 2 Mk.

Der Vorstand des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.
Dr. E. Websky. Dr. H. Fiedler. Benno Milch.

Aux Caves de France.

Frische, sehr fette
Natives-Austern,
ausser dem Hause Dtz. M. 2,00. [5849]
79. Ohlauerstr. 79.

Haltbare
Regenschirme
in [5957]
Zanella, Gloria und Seide
mit eleganter Ausstattung zu billigsten Preisen empfiehlt



Nur eigenes Fabrikat.

Franz Nitschke
Schirm-Fabrikant,
Ring 34 u. Schweidnitzerstr. 51. — Etablirt 1847.
Sonnenschirme zum Kostenpreis.

Neueste Methode!

Künstl. Zähne u. Plomben, Beseitigung **jed. Zahnschmerzes ohne Herausnehmen der Zähne.** Alle and. Behandlungen **schmerzlos** mit **Cocaïn.**
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Ulrich Kallenbach
Papier-Handlung
Ohlauerstrasse 65
am Christophori-Platz.
Nicht mehr im alten Lokal.

Rothe Geld- ✚ Kreuz-Lotter.

Ziehung 22. u. 23. November.
Original-Loose
à 5 Mk. 25 Pf.
Antheile:
½ à 3 Mk., ¼ à 1½ Mk.
Kölner Dombau-
Original-Loose à 3 Mk. 25 Pf.
Porto 15 Pf., Listen à 20 Pf.
empfiehlt [2954]
Jos. Husse, Breslau, Ring 20,
gegenüber dem Schweidnitzer Keller.

Pianinos u. Flügel,

neu und gebraucht,
empfiehlt in größter **Auswahl** zum **Verkauf** und **Verleihen**
F. Welzel, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Etg.

Teppiche,

ganz neue Dessins, in sehr großer Auswahl, habe ich trotz **bedeutender Preissteigerung** noch zu den bekannt alten **billigen** Preisen zum Verkauf erhalten. [5981]
G. Hausfelder,
Zwingerstr. 24.

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.

Ziehung am 22. u. 23. d. Mts.
Orig.-Loose à 5¼ Mk.
Antheile: ½ 3 M., ¼ 1½ M.
verkauft und versendet
J. Juliusburger,
Breslau, N. Graupenstr. 2.
5332

Alte Münzen, einzeln, ganze Sammlungen und Funde kauft die **Specialhandlung alter** Münzen [4954]
Eduard Guttentag,
Rathhaus 20|21.

Gründl. Clavierunterricht erth. eine Inst.-Lehrerin. Offerten **Gräbschnerstr. 28,** 3. Etg. links.

Jede Art **Herren-** sowie große und kleine Posten **Hauswäsche** wird aufs saub. u. bill. **gewaschen.** Glanzplätterei **Neue Oderstraße 8b, III.**

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage.

Perfecte Damenschneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. [7162]
Näh. Holteistraße 10, III. Et., bei **Fabian.**

Eine **gepr. Lehr.** erth. schnellf. franz. u. engl. Unterr.; monatl. 3 M. Offert. unt. B. 52 Brfk. d. Bresl. Ztg. erb.

1 Schüler oder j. Kaufmann (mos.) findet gute **Pension** bei Frau **Dr. Kroner,** Büttnerstr. 33. [7164]

Erth. hebr. u. Gymn.-Unterr. à Std. 25 Pf. Off. u. B. 7 Post Wallstr.

Gewebte und maschinengestrickte
Kinder-Strümpfe.
Strumpflängen mit Garn
zu billigsten Fabrikpreisen.

5953

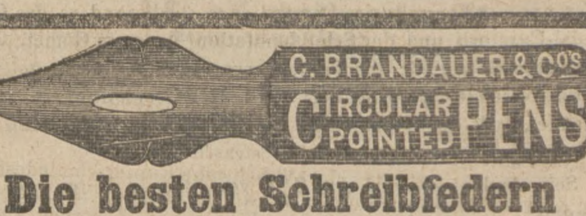
Specialität:
Leder-Strumpf.
Der haltbarste Kinderstrumpf aus 4drähtig. englischem Kammgarn, mit 8fachem Fuss und doppeltem Knie in dunkelroth, marine, schwarz und oliv.



Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. österr. & k. rumän. Hoflieferant.
Breslau, Am Rathhause 26.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

- **Franzos, Karl Emil,** Junge Liebe. 4. vermehrte Auflage. Min.-Ausg. 4 M.
- **Gottschall, Rudolf von,** Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung. 16. 11. Aufl. Eleg. in Ganzleinwand gebd. Preis 5 M.
- **Holtei, Karl von,** Schlesische Gedichte. 16. 18. Aufl. Eleg. gebd. Preis 3 M.
- **Holtei, Karl von,** Schlesische Gedichte. Gr. 8. 9. Auflage. Illustr. Prachtausgabe. Eleg. gebd. Preis 10 M. 80 Pf.
- **Rittershaus, Emil,** Gedichte. 16. 7. Aufl. Elegant gebunden. Preis 6 M.
- **Rößler, Robert,** Aus Krieg und Frieden. Schlesische Gedichte. 8. 2. Auflage. Geb. 2 M.
- **Strachwitz, Moritz Graf,** Gedichte. Gesammt-Ausgabe. Mit einem Lebensbilde des Dichters von **Karl Weinhold.** 16. 7. Aufl. Eleg. gebd. Preis 3 M. 60 Pf.
- **Turgeniew, Iwan,** Gedichte in Prosa. Autorisirte Uebersetzung von **N. Löwenfeld.** 8°. 3. Aufl. Eleg. geb. Preis 2 M. 40 Pf.



Die besten Schreibfedern
sind die bewährten und allgemein beliebten [2951]
Circular Pointed-Pens oder Rundspitzfedern
aus der Fabrik von **C. Brandauer & Co.**
in **Birmingham.** Die Spitzen dieser Federn sind so abgerundet, dass sie **nicht einreissen und spritzen können** und doch gleichwohl feine und dicke Züge nach Belieben gestatten, ein bisher unerreichtes Resultat. — Musterschachteln à 2 Dutz. zu 50 Pf.
durch jede Papierhandlung zu beziehen.
Fabriks-Niederlage bei **S. Loewenhain,** Berlin W., 171 Friedrichstrasse.



Rasiren ein Vergnügen
mit **Gordon's** englischem **hohlgeschliffenem**
Silberstahl-Rasirmesser.
Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Großer Absatz bei Coiffeurs. [1724]
Preis Mk. 3. — gegen Briefmarken.
Zu haben bei **Carl Hafke,** Hofcoiffeur, Breslau.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.
Status am 31. October 1886.

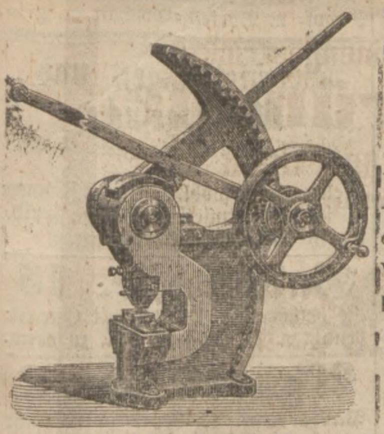
Activa.

		Rℳ ₰
Kassen- und Wechselbestände		2 885 285. 31.
Effecten nach § 40 des Statuts	Rℳ 1 289 130 39.	
Gekündigte Effecten	„ 1 402 307 50.	2 691 437. 89.
Anlagen des Reservefonds		1 024 630. —.
Unkündbare Hypotheken-Forderungen		49 919 893. 17.
Kündbare „ „		293 235. 72.
Darlehne an Communen und Corporationen		900 400. —.
Lombard-Darlehne		1 408 179. 54.
Bankgebäude Herrenstraße Nr. 26 in Breslau		254 800. —.
Sonstiger Grundbesitz		34 874. 09.
Pfandbrief-Zinsen	Rℳ 1 293 099. 69.	
davon noch nicht abgehoben	„ 208 656. 49.	1 084 443. 20.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern		1 084 471. 56.
Verschiedene Activa		98 715. 65.
		Rℳ 61 680 366. 13.

Passiva.

	Rℳ ₰
Actien-Capital	7 500 000. —.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	48 414 150. —.
Schlesische Communal-Obligationen im Umlauf	637 400. —.
Einzahlungen gemäß § 11 sub 6 des Statuts auf eine Emission 3½ % Pfandbriefe	957 963. 43.
Unerhobene Valuta geloofter Pfandbriefe	108 680. —.
Reservefonds	1 024 869. 66.
Hypotheken-Amortisationsfonds	723 720. 88.
Hypothekenzinsen und Verwaltungs-Einnahmen	1 913 970. 26.
Creditoren im Conto-Corrent	223 103. 87.
Verschiedene Passiva	176 508. 03.
	Rℳ 61 680 366. 13.

Breslau, den 8. November 1886. [5951]
Der Vorstand.



M. Wendler, Inhaber F. Fuchs,

Werkzeugmaschinenfabrik,

vormals in **Plagwitz-Leipzig,** jetzt in

Breslau, Ottostrasse 34,

empfiehlt seine **Werkzeugmaschinen zur Eisen-, Metall- u. Blechbearbeitung.** Von **Drehbänken, Bohrmaschinen, Lochmaschinen, Blechscheeren, Bördel-Rund- und Abkantmaschinen,** wie überhaupt von **couranten Maschinen** stets **reichhaltiges Lager.** [2627]

Vertretung im Bereiche der Provinz Schlesien

für Holzbearbeitungsmaschinen der Sächsischen Stickmaschinenfabrik in Kappel bei Chemnitz | für Hüttenwerksmaschinen von Wagner & Co. in Dortmund (Westfalen).

Der **Dividendenschein 5 Serie II** unserer Actien wird mit

Mk. 54,00

von heute ab an unserer Kasse **Alte Sandstraße 11** eingelöst.

Breslau, den 16. November 1886. [2944]

Breslauer Actien-Malzfabrik.
Theod. Gaebel.

Kaiseröl.

Nichtexplodirendes Petroleum

aus der

Petroleum-Raffinerie von

August Korff in Bremen.

Anerkannte Vorzüge:

Absolute Gefahrlosigkeit, größere Leuchtkraft, sparsames Brennen, krystallhelle Farbe, frei von Petroleum-Geruch.

Selbstverständlich kann das **Kaiseröl** auf jeder gewöhnlichen Petroleum-Lampe und Kochmaschine gebrannt werden.

Gesetzlich geschützt!
Vor Fälschungen wird gewarnt.

Die **unterzeichnete Niederlage** liefert das **Kaiseröl** in plombirten Kannen von 5, 10 und 15 Kilo Inhalt **frei ins Haus,** ausserdem findet **Detail-Verkauf im Laden** statt.

Preis 20 Pfg. per $^1/_2$ Kilo.

Kaiseröl-Fabrik-Niederlage von August Korff,
Blücherplatz No. 11.

Ausserdem ist unser **Kaiseröl nur** in nachfolgenden **Depots echt** zu beziehen: [5952]

Adolf Birneis, Nicolaistrasse 64.
Carl Becker & Co., Ohlauer- und Taschenstrassen-Ecke.
Philipp Callenberg, Schweidnitzerstrasse 11.
Freund & Fränkel, Ohlauerstr. 84.
Eduard Fache, Holteistrasse 14a, Filiale: Sonnenstrasse 18.
Robert Geisler, Gartenstrasse 5.
Tr. Geppert, Kaiser Wilhelmstr. 13.
Oskar Giesser, Junkernstr. 33.
Gebrüder Heck, Ohlauerstr. 34.
A. Kuschel, Mariannenstrasse 10.
Th. Kunisch, N. Tauentzienstr. 87.
Th. Molinari's Erb., Albrechtsstr. 56.
Hermann Pitsch, Gr. Scheitnigerstrasse 10a.
Oswald Reichelt, Schuhbrücke 14.
Julius Rieger, Friedr.-Wilh.-Str. 42.
Erich & Carl Schneider, Kaiserl. Königl. u. Grossherzogl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstrasse 15.
W. Schwabe, Kupferschmiedest. 13.
W. & Th. Selling, Malerg. 30. Filiale A. d. Kasernen 1 u. 2.
C. L. Sonnenberg, Tauentzienstr. 63.
C. L. Sonnenberg, Königsplatz 7.
Carl Sowa, Neue Schweidnitzerst. 5.
Gustav Sok, Bohrauerstrasse 18.
Robert Spiegel, Tauentzienstr. 72a, Ecke Neue Taschenstrasse.
Julius Specht, Klosterstrasse 16.
Hermann Straka, A. Rathhaus 10.
G. Walter's Nachf., O. Heilberg, Moltkestrasse 18.
Ernst Wecker, Klosterstrasse 8.

Den Alleinverkauf für die Provinz haben die Herren **Carl Becker & Co.,** Ohlauer- und Taschenstrassen-Ecke.

Das seit Jahrhunderten berühmte

Schweidnitzer Schöpsbier,

reines Malzbier, von dunkler Farbe und in Qualität den eingeführten verschiedenen Münchener Bieren unzweifelhaft vorzuziehen, versendet gegen Nachnahme [5282]

in $^1/_1$ $^1/_2$ und $^1/_4$ Hektoliter-Gebinden
Mk. 24,00 12,00 6,00 excl. Faß

Die Brau-Commune in Schweidnitz.

Jedes Faß von uns ist mit dem Stempel „Brauc. Schweidnitz" versehen, worauf wir genau zu achten bitten, da das Schweidnitzer Schöpsbier seit Jahrhunderten nur **von uns allein** gebraut wurde.

Tafel- und Erfrischungs-Wässer!

Frischeste Füllungen, direct von den Quellen bezogen:

Biliner Sauerbrunnen,
Giesshübler, — Apollinaris,
Salvator, – Niederselters, – Harzer.

Alle Aufträge werden prompt u. zuverlässig zu billigst. Preisen erledigt.

Oscar Giesser, Breslau, Junkernstr. 33.

Special-Geschäft u. Haupt-Niederlage
sämmtlicher natürlicher Mineralbrunnen und Quellproducte. 5918

O. RADEMANN SCHUTZ MARKE

Rademann's knochenbildender **Kinderzwieback** in Griesform,

bestes und billigstes Nahrungsmittel für Kinder, erleichtert wegen seines hohen Gehalts an knochenbildenden Salzen besonders das Zahnen der Kinder,

Preis per Büchse 1 Mark.

Zu haben in **Breslau** bei **Buchall & Heckel,** Zwingerplatz 1. **Tepliwoda** und **Heinrichau** in den Apotheken.

Direct bei Apotheker **Rademann,** Forbach i. Lothr. [2059]

Wer eine **reiche Heirath** w., verl. einfach sofort. Zus. uns. **reichen** Heirathsvorschl. in gut verschl. Couvert (discret). Porto 20 Pf. **General-Anzeig., Berlin SW. 61.** (Erste u. größte Institution d. Welt.)

Reiche Heiraths-Partien

jedoch nur solche und der besseren Stände vermittelt streng reell u. discr.
Adolf Wohlmann,
Antonienstr. 16, II, i. Breslau. 6657

Heiraths-Gesuch.

Für eine liebensw. gebild. Dame, Israel., Mitte Zwanz., mit einigen 1000 Thlr. Baarverm., heit. Temper., musik., wird 1 Lebensgef. ges. Herren in nicht zu jugendl. Alter, Wittwer nicht ausgeschl., welche hierauf reflect., werden höfl. um ihre Adr. ers. unt. W. 48 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg. 5975

Firma: **J. Paul Liebe, Dresden.**

Liebe's Pepsinwein

bewährt sich als zuverlässiges, wohlschmeckendes Mittel bei Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magenkatarrh, Magenschwäche u. -Verschleimung; Lager: Adler-Apoth., Ring 59. 2382

IN DEN APOTHEKEN. Lager: Adler-Apotehke, Ring 59.

Export nach allen Ländern

JWAN!

Medaille Liverpool 1886.

Feinster russischer Tafelbitter [5315]

von J. Russak, Kosten-Posen.

Die „Posener Zeitung" bringt unter Localem folgende Mittheilung: **„Jwan"** ist der Name eines von Herrn **J. Russak** in **Kosten** fabricirten neuen Tafel-Liqueurs, der fast in allen hiesigen Conditoreien, Restaurants ꝛc. eingeführt und schnell beliebt geworden ist. Wir haben Gelegenheit genommen, den „Jwan" einer Prüfung zu unterziehen, und können constatiren, daß derselbe ein mit aromatischen Kräutern bereiteter Liqueur ist, welcher an Feinheit und Wohlgeschmack viele der sogenannten Magenliqueure übertrifft. Neben dem Wohlgeschmack müssen wir auch die angenehm erwärmende Wirkung des Liqururs auf den Magen besonders hervorheben. — Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt Herr **Russak,** auf seinem hierorts in der Mühlenstraße belegenen Grundstück eine Liqueurfabrik in großem Maßstabe zu erbauen und mit den neuesten Maschinen und Apparaten auszustatten, um sein Fabrikat, welches sich bereits den Weg nach Amerika, Afrika und Australien gebahnt hat, künftig hier herzustellen.

Adressen

sämmtl. Rittergutsbes., Gutsbes. u. Pächter, welche in dem Handbuch für die Provinz Schlesien aufgeführt sind, **auf gummirtem Papier für 7 Mk. 50 Pfg.** zu haben in der Exped. Herrenstr. 20.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut Nachstehendes eingetragen worden:

1) Die unter Nr. 324 eingetragene Firma: [5945]
Aug. Buchmann vormals J. Buchaly
mit dem Sitze in Neisse ist erloschen.

2) unter laufende Nr. 664 die Firma:
M. Buchmann
zu Neisse und als deren Inhaberin die verw. Kaufmann
Maria Buchmann, geb. Neumann,
zu Neisse.

Neisse, den 6. November 1886.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom 10. d. Mts. sub laufende Nr. 613 die Firma

Robert L. Breiter

zu **Gottesberg** und als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Louis Breiter** zu **Waldenburg** heut eingetragen worden. [2947]

Waldenburg, den 11. Nov. 1886.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom 9. d. M. sub laufende Nr. 612 die Firma

Max Ruscheweyh

zu **Gottesberg** und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Ruscheweyh** zu Gottesberg heut eingetragen worden. [2948]

Waldenburg, den 10. Nov. 1886.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 290 die Firma [5942]

Schlesische Dachsteinfabrik G. Sturm zu Freywaldau

und als deren Inhaber der Ziegeleibesitzer

Johann Gottfried Sturm

daselbst eingetragen worden.

Sagan, den 30. October 1886.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 289 die Firma [5941]

H. A. Vogt

zu **Freywaldau** und als deren Inhaber der Kaufmann

Heinrich August Vogt

daselbst eingetragen worden.

Sagan, den 30. October 1886.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 663 die Firma

Gustav Braunert

zu Neisse, und als deren Inhaber der Droguist **Gustav Braunert** zu Neisse am 6. November 1886 eingetragen worden. [5943]

Neisse, den 6. November 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 665 die Firma

„Neisser Kaffee-Rösterei Paul Schirduan"

zu Neisse, und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Schirduan** zu Neisse am 6. November 1886 eingetragen worden. [5944]

Neisse, den 6. November 1886.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Friedland Band III bezw. IV der Häuser Blatt 130 und 181 auf den Namen des Färbereibesitzers **Georg Büttner,** früher in Friedland, jetzt in Zittau eingetragenen, in Friedland belegenen Grundstücke — eine Färberei und Druckerei mit Trocken-, Mangel-, Walk- und Kesselhaus, Wohngebäude, Stall und Schuppen —

am 11. Januar 1887,
Vormittags $9^3/_4$ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Die Grundstücke sind unvermessen und nicht zur Grundsteuer, dagegen Nr. 130 mit 708 Mark Nutzungswerth, Nr. 181 mit 60 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden. [5940]

Friedland, Reg.-B. Breslau, den 9. November 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die zum Bau des Schulhauses Paulinenstraße Nr. 14 erforderlichen **Granitarbeiten** sollen im Wege der Submission verdungen werden.

Entsprechende Offerten sind [5974]

bis Dinstag,
den 30. November 1886,
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Hochbau-Inspection des Westbezirks, Elisabetstr. Nr. 14, 2 Treppen, Zimmer Nr. 47, abzugeben, woselbst die eingegangenen Offerten zu der angegebenen Stunde in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter werden eröffnet werden.

Die Zeichnungen, Anschlagsauszug und Submissionsbedingungen können in demselben Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.

Breslau, den 13. November 1886.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Am 25. November cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich auf der 500 Schritt von der Oder, unweit des Weinberges bei Ohlau belegenen **Werther**'schen Ziegelei: [5887]

13,700 Klinker
35,000 I. Klasse } Ziegelsteine
5,850 II. Klasse

gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.

Ohlau, den 14. November 1886.

Wecke,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Hypotheken.

Wir suchen zu **ganz wesentlich ermäßigtem Zinsfuße** unbedingt sichere erststellige Hypotheken auf hiesige, gut gelegene Grundstücke. Cession bald, in 3, auch 6 Monaten.

Gebrüder Treuenfels,
Freiburgerstraße 36. 2953

Ein junger Kaufmann wünscht sich mit **M. 15000** an einem rentablen **Geschäft zu betheiligen** event. ein solches zu übernehmen. [7171]

Off. unter N. 47 an d. Exp. der Bresl. Ztg.

Mein **Grundstück,** Bahnhofstraße, neben der Post, 5 Minuten vom Bahnhof entfernt, worin seit 12 Jahren ein Speditions- und Kohlen-Geschäft betrieben wird, bin ich Willens Alters halber mit sämmtlichem Inventar (10 Pferde, 6 Fracht-Wagen) **sofort zu verkaufen.**

Ostrowo, Reg.-Bez. Posen, 4. November 1886.
[6792] **Sylvius Kloss.**

Mein in einer Kreis- u. Garnisonstadt Oberschlesiens an einer Hauptstraße geleg. **Haus,** in welchem seit Jahren ein Restaurationsgeschäft mit voller Concession betrieben wird und welches sich zu jedem anderen Geschäft eignet, beabsichtige ich für 14,000 Thaler bei 2 bis 3000 Thlr. Anzahlung sofort [7026]

zu verkaufen.

Selbst-Reflectanten woll. ihre Off. unter **A. G. 30** an die Expedition der Bresl. Zeitung richten.

Grundstück-Verkauf.

Ein Fabrik-Grundstück, Kreis Waldenburg, preiswerth **zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [2038]

Zu verkaufen ein **Gartengrundstück** mit herrschaftlichem **Wohnhaus u. Stallgebäude in Lauban.**

Schöne gesunde Lage mit herrlicher Aussicht und die Einrichtung des Hauses machen das Ganze sehr geeignet, sowohl zu einem angenehmen Wohnsitz, als auch zu einem hygienischen oder Vergnügungs-Etablissement. [5804]

Gefl. Anfragen erb. unt. G. B. 8 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

In einer Kreis- und Garnisonstadt mit circa 10 000 Einwohnern, Knotenpunkt von drei Bahnen, ist **ein Grundstück** mit durchfließendem Wasser, bis jetzt Kräuterei, welches sich der Lage wegen auch zu jedem Fabrikgeschäft eignet, **bald zu verkaufen.** Offerten unter B. P. 46 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [7117]

Geschäftsverkauf.

Mein **Galanteriewaaren- und Tapetengeschäft,** das ich seit 24 Jahren mit gutem Erfolge betrieben habe, bin ich krankheitshalber gezwungen, sofort aufzugeben. Reflectanten, welchen sich schwerlich sobald wieder eine solch günstige Gelegenheit zur Uebernahme eines Geschäftes bieten dürfte, wollen sich schleunigst an mich wenden. [5990]

Krotoschin, den 15. Nov. 1886.
H. Grünwald.

Ein Holzgeschäft

in bester Lage, mit nicht großem Lager, ist anderweitiger Unternehmungen wegen, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Gef. Off. sub J. S. 2 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Wegen Todesfalles ist in einer Provinzialstadt Niederschlesiens von circa 5000 Einwohnern ein gut rentirendes **Colonial-, Eisen-, Cigarren- und Destillations-Geschäft** bald **zu verkaufen.** Lage des Geschäfts die beste der Stadt am Markt. Zur Uebernahme des Grundstücks u. Waarenlagers ist ein Capital von 18- bis 20 000 Mk. erforderlich. Offerten sub Z. 621 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2946.

Ein Hotel

mit flottem Verkehr wird zu pachten gesucht. — Späterer Ankauf nicht ausgeschlossen. — Offerten an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** sub **H. 25572.** [2937]

Gesucht wird eine Stadt in Schlesien (bevorzugtest Garnisonstadt), wo noch ein **Handschuhgeschäft** existiren kann. Offerten erb. unt. Z. K. 39 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [7109]

Ein tüchtiger Schmied wünscht eine **Dom.-Schmiede,** womögl. mit Käserei, vom 1. Januar 1887 ab **zu pachten.** Gefl. Offerten bitte an **C. Maschler,** Konstadt OS., zu richten.

Ein **Großstuhl** ist billig zu verk. **Messergasse 28,** II., b. Tapezier.

CHOCOLADE
P. Oswald Püschel Breslau
CACAO.

Garantie für absolute Reinheit. Mitglied des Verbandes deutscher Chocolade-Fabrikanten.

Zu haben in allen grösser. Colonialwaaren-Handlungen und Conditoreien.

Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [3092]

Mein Lager von **Souchong-Thee**



ist durch neue Sendungen wieder reichlichst assortirt u. empfehle ich solchen nach Qualität à Pfd. 3, 4, 5 u. 6 M. Wie bekannt, ist dieser Thee durchaus nicht aufregend, aber doch sehr kräftig, und erlaube ich mir daher, das hochgeehrte Publikum darauf besonders aufmerksam zu machen.

A. Kadoch, **Junkernstr. 1, am Blücherpl.**
Chinesische Thee-Handlung,
en gros & en détail.
Briefl. Auftr. werden bestens ausgef.

Vorzügl. Austern,
Helgoländer 1.50,
Pa. Holländer 2.50,
Alfr. Raymond's Weinhdlg., Carlsstr. 10.

Unter den **süßen Weihnachts-Geschenken** nehmen die von altersher so beliebten **Nürnberger**

Lebkuchen

die erste Stelle ein; sie sind für Groß und Klein ein stets gern gesehenes Geschenk und fehlen selten unterm Weihnachtsbaum. Die Erzeugnisse der Lebkuchen-Fabrik von

F. Ad. Richter & Cie.

Kaiserl. Königl. Hoflieferanten in **Nürnberg** genießen infolge ihrer ausgezeichneten Qualität und hocheleganten Verpackung einen **besonders guten Ruf.** Jedes Packet ist mit der Marke „Anker" versehen und wolle man diese vorzüglichen Fabrikate gefälligst in den Geschäften ausdrücklich als

Nürnberger Anker-Lebkuchen

verlangen und auf die Marke Anker achten.

Angekommen

hochprima rumänische **Wallnüsse,**
„ blau **Mohn,** garant. Liegnitzer.

Stertz & Mühmler.

Speisekartoffeln,

[7124] 150 Pfd. Netto

Magnum Bonum ...	M. 2,50
Dabersche u. Zwiebel	= 2,60
Schneeflocken	= 2,70
Johanni	= 3,00
Salat- u. Gemüse-Kartoffeln	= 2,40

offerirt in vorzüglicher Qualität täglich frei ins Haus

A. Stober, Museumsplatz 6.

Ein hohes Pianino

fast neu, kreuzsaitig, Polisander, brillant im Ton, billig zu verkaufen bei **Cohn,** Kupferschmiedestr. 17. [7141]

Plüschgarnitur, hocheleg., neu, rothbraun, gepreßt, Preis 140 M. 1 Chaiselongue 40 M. Matratzen, dauerhaft, von 5 M. an. Span. Wände 8,50, v. Stoff 12 M. **G. Schönherr,** Tap., Herrenstr. 27.

---

1) **Ein sehr gut erhaltener, wenig gebrauchter Omnibus, Raum für 9 Personen, besonders für Hôtelbesitzer geeignet.**

2) **Eine französische Kalesche, 4sitzig, stehen zum sofortigen Verkauf auf dem Dom. Dyhernfurth.** [5992]

Kaufliebhaber wollen sich daselbst im Rent-Amt melden.

Eine Reclame-Straßen-Laterne

ist billig zu verk. **Junkernstraße 13** im Wäsche-Geschäft. [7148]

Eine gebrauchte, aber im guten Zustande befindliche [2910]

Brennerei-Blase

von ca. 800 – 1000 Lit. Inhalt, wird nebst Zubehör

zu kaufen gesucht.

Gefällige Offerten erbitte u. **H. 604** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

1 Field'scher Dampfkessel

(alt oder neu) wird **zu kaufen gesucht.** Offerten unter Chiffre Y. 620 sind an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten. [2917]

Frische Sendungen von:

Bruch-Chocolade,
garantirt rein, à Pfd. 1 u. 1,20 Mk.

Krümel-Chocolade,
mit Vanille, à Pfd. 1 und 1,20 Mk.

Vanille-Chocolade,
à Pfd. 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60—2 Mk.

Cacaopulver,
garant. rein, à Pfd. 2, 2,20, 2,50—3 M.
Gesundheits-Chocolade.
Feinste Pralinés und Dessert-Chocolade,
à Pfd 1,60 u. 2 Mk.
Chocolat und Cacao Suchard.
van Houtens reiner Cacao.
Beste Bisquits u. Waffeln.

E. Astel & Co.,
Breslau, Albrechtsstr. 17.
Sorgfält. Ausführung schriftl. Aufträge. [3390]

---

24 Pfg.
das Pfd. feinster weißer Farin,
85 Pfg. [7129]
das Pfund gebr. Campinas Kaffee.
Melange-Kaffee, gebr. d. Pfd. 1 ℳ,
Oranienburger Seife p. Stg. 0,20 ℳ

18 Pfg.
der Liter **Petroleum,**
30 Pfg.
das Pack **Stearin-Kerzen,**
14 Pf.
das Pfund **gebackene Pflaumen.**
Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

1886er Preiselbeersaft,
" Blaubeersaft,
sowie [5986]
pa. getrocknete Blaubeeren 1886er Ernte
hat in größeren Posten abzugeben

H. May,
Fruchtsaftpresserei,
Mittelwalde i. Schl.

כשר
geschlachtete Fettgänse.
Der Versandt hat begonnen und offerire solche in vorzüglicher Qualität.
Rosalie Brody,
Fett- und Fettgänse-Export-Geschäft,
Katscher OS. [5507]

Hochfeine
Niedrunger Tafelbutter
versendet franco gegen Nachnahme in Postkübeln für 8 Mark
[5960] **F. Benschus,**
Neukirch (Ostpr.).
Um gefällige Aufträge bittet d. O.

Eine renommirte ostpreußische Meierei wünscht behufs Lieferung von
hochfeiner Tafelbutter
mit einigen Detaillisten in Verbindung zu treten. [2793]
Gef. Offerten sub **J. 580** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Fisch-Verkauf.
Der Verkauf von Karpfen, Schleien und Hechten aus den hiesigen Teichen hat am 27. dieses Monats begonnen.
Anfragen dieserhalb nimmt entgegen: [3750]
1) Hälter Rendant **Gruhl** in **Radziunz** (Post- und Telegraphen-Station),
2) **Fürstliches Kameral - Amt Trachenberg in Schlesien.**
Trachenberg, im September 1886.
Fürstliches Kameral-Amt.

Die **Dampfmolkerei Seschwitz** bei Koberwitz, Kreis Breslau, beabsichtigt täglich [2879]
mehrere tausend Liter abgerahmte Milch
mit Bahnlieferung billigst nach Breslau abzugeben.
Etwaige Abnehmer für größere Posten werden um Offerten ersucht.

Hafer- u. Weizen-Stroh
in Ballen, garantirt **gesund** und **trocken,** liefert frei nach allen Bahnstationen, nach Breslau 25 M. p. 1200 Pfund. [5959]
Wilh. Rückert in Görlitz.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Mit den besten Zeugn. versehene, gepr. Erzieherin., Kindergärtn., gepr. Kinderpfleg., Bonnen, darunter gut musik., empf. f. ganze Engagem. und für den halben Tag, desgl. Französ. f. einzelne Stunden od. f. halbe Tage Frau **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

E. franz. Lehrerin aus Frankreich empf. Fr. **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

E. Kammerjgf., m. vorz. Z., w. g. schneidert, empf. F. **Friedlaender,** Sonnenstr.

Tücht. Köchinn., Schleuß., Kinderfr., Diener empf. Schmainta, Neuschestr. 68.

---

1 isr. **Erzieherin,** nicht geprüft, in Sprachen besonders tüchtig, (drei Jahre in Paris gewesen) sucht Engag. bei jüng. Kind. durch Fr. **A. Kammler,** Alte Kirchstr. 12a, 1. Et.

Eine wissenschaftl., musikal. gebild. Dame sucht f. d. Nachm. Stell. als **Gesellsch.** od. **Lehrerin.** Gefl. Offert. unter A. 44 Briefk. d. Ztg.

Nach Oberschlesien im Industriebezirk suche ich für meine sechszehnjährige Tochter **eine Gesellschafterin** heiterem Temperaments, welche befähigt ist, dieselbe in Sprachen und Musik zu unterrichten.
Off. unter M. B. 29 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5899]

Ein Frl., evg., 29 J., welch. zuletzt 6 J. ein. Haushalt selbstdg. vorgestanden, **sucht** wegen eingetret. Todesfalls baldigst ähnlch. **Stellung,** am liebsten in Stadt bei einem ält., alleinstehenden Herrn. Beste Empfehlungen stehen zur Seite.
Gef. Offerten erbeten unter **A. 100** postlag. **Stadt Bojanowo** (Provinz Posen). [2881]

Eine Dame, Wienerin, welche mehrere Jahre ein bedeutendes Atelier für Costumes u. Confections geleitet hat, sucht in gleich. od. ähnl. Eigenschaft per sof. oder 1. Januar Stellung. Gefl. Offerten erb. unter J. J. 50. Exped. der Bresl. Ztg.

Eine j. Dame, mos. Relig., sucht u. bescheid. Anspr. in einem Weiß- od. Schnittwaarengeschäft als **Verkäuferin oder Cassirerin** Engag.
Offerten unter Chiffre A. B. 99 postlag. Ruda OS. erb. [7116]

Für mein **Leinen-, Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich zum baldigen Antritt eine tüchtige

Verkäuferin.

Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche und Beifügung von Abschriften der Zeugnisse erbeten.

Siegfried Lomnitz,
Gleiwitz.
7166

Ein anst. jüd. jung. Mädchen, d. ihre Tüchtigk. d. gute Zeugn. nachw. kann, sucht p. 1. Jan. k. J. Stellung in ein. größ. Schank-Geschäft. Gefl. Off. erb. unter L. M. 10 postlag. Ratibor.

Zolki's Vermiethungs-Comptoir, Freiburgerstr. 25, part., f. tücht. Köch., Schleuß. u. Mädch. f. A.

Ein General-Agent
und Agenten zum Verkauf von Anlehensloosen auf monatl. Abzahlung werden stets aller Orten zu höchsten Provisionen gesucht von Jean Hofmann, Bankgeschäft in **Nürnberg.**

Für Breslau wird ein thätiger, localkundiger

Agent

gegen hohe Provision bei einem leicht verkäuflichen Gegenstand auf sofort gesucht.
Offerten sub F. S. 53 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5987]

Vertretung gesucht.
Ein verh. Kaufmann, 34 Jahre alt, repräsentabel und durch langjähriges Reisen mit der Kundschaft vertraut, sucht die Vertretung eines soliden Unternehmens gegen festen Gehalt und Provision. Feinste Referenzen. Domicil nach Wunsch. Off. bitte unter **A. Z. 100** postlagernd **Leobschütz** einzusenden. [2939]

E. Richter, Münzstr. 2a, weist den **H. Prinzipalen, wie bereits seit 24 J., auch ferner kaufm. Personal kostenfrei nach.**

F. Damen-Mäntelg.
w. **1 Reisender** f. Ostpr. u. **ein Confectionair** pr. Neuj. ges. durch **E. Richter, Münzstr. 2a.**

Reisende f. Posam., Kurzw., Wäsche und Herren-Garderobe w. b. hoh. Geh. gesucht, ferner **Commis** f. Modew., Eisen-Kurzw., Leder - Engros, Band und Weißw., sowie [7154]
1 Destill., der poln. Sprache mächtig, b. h. G. d.
E. Richter, Münzstr. 2a.

Für Eisen- u. Metallw.
w. **1 Buchhalter** und **Lagerist** bei 5-—600 Mk. u. fr. Stat. **ges.** d.
E. Richter, Münzstr. 2a.

---

3 Speceristen werd. sof. u. Neujahr ges. d.
E. Richter, Münzstr. 2a.

Ein Buchhalter,
welcher in d. dopp. Buchführung vollständig firm, w. f. tägl. 2—3 Stund. gesucht. Offerten sub F. C. 49 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [7133]

Ein tüchtiger [2943]
Buchhalter und Correspondent
zum sofortigen Antritt kann sich melden. Offerten an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** sub H. 25561.

G. Hielscher's Placirungsbureau
Breslau, Altbüßerstr. 59 (Inh.: Carl Kottolinski), empfiehlt **Hôtel- und Restaurant-Personal.** [7094]

Eine leistungsfähige Schlesische Leinen-Weberei sucht per sofort für Breslau einen durchaus tüchtigen, mit der Leinenbranche vertrauten Agenten, der bei den dortigen Grossisten, sowie besseren Detailleuren gut eingeführt ist.
Offerten werden erbeten unter Chiffre R. K. 42 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5968]

Ein tüchtiger, gewandter Reisender,
der längere Zeit Oberschlesien und Posen bereist hat und in der Tuchbranche firm ist, findet bei hohem Salair sofort oder per 1. Januar a. f. dauernde Stellung. — Nur persönliche Meldungen zwischen 12—1 Uhr Mittag finden Berücksichtigung.
[7131] **Wolff Lewisohn.**

Gewandte Verkäufer,
welche schon längere Zeit in Mode- und Leinen-Waaren-Geschäften thätig waren, finden sofort bei hohem Gehalt Stellung. [7121]
J. Glücksmann & Co.

Für ein Fabrikgeschäft wird zum 1. Januar ein zuverlässiger

Buchhalter

gesucht. Bewerber, welche schon in Seifenfabriken thätig waren, erhalten den Vorzug. [2919]
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche werden unter Chiffre **X. 619** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Einen tüchtigen Reisenden,
mit Prima Referenzen, welcher womöglich die Grafschaft schon bereist hat, suche ich für mein Destillations-Geschäft bei hohem Gehalt per Neujahr zu engagiren. [5965]
Heimann Prager,
Glatz.

Ein [2942]
älterer Reisender,
der 20 Jahre Schlesien mit gutem Erfolge bereist, sucht per 1. Januar k. J. Stellung in der Posamenten-, Weiß- u. Wollwaarenbranche. Offert. **postlagernd Breslau** sub **Z. B.**

Ein tücht. Reisender
und prakt. **Destillateur,** der N.-Schl. bereist, noch in Stell., **sucht,** gestützt auf feinste Refer., per 1. Januar 1887 **dauernde Stell.** Gefl. Offert. sub **H. 629** an **Rudolf Mosse, Breslau!**

Ein Buchhalter,
ein Reisender,
ein Confectionair
finden in unserem Herren-Confections-Engros-Geschäft zum sofortigen Antritt Stellung. [5982]
Schlesinger & Grünbaum.

Ein **Commis, Specerist,** kann sich per sofort melden, eventuell 1. Januar. [5985]
Postlagernd Ruda OS. unt. D. 20.

Für mein Manufactur- und Tuch-Geschäft suche ich per 1. Januar 1887 **einen tüchtigen Commis.** Polnische Sprache Bedingung.
H. Lescheziner,
Sohrau OS.,
Modewaaren-, Tücher- und Leinen-Handlung. [5932]

Ein tüchtiger Verkäufer,
mit der Kurz- u. Weißwaarenbranche vollständig vertraut, findet per 1. Jan. fut. vortheilhaftes Engagement bei
Cohn & Seliger,
[5831] **Stettin.**

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Specerei- u. Schankgeschäft **einen jungen Commis,** der der polnischen Sprache mächtig u. flotter Verkäufer ist. [5963]
J. Bender,
Peiskretscham.

Ein junger Commis,
Specerist,
findet pr. **bald dauernde Stellung.** Offerten sub **R. H.** an die Annonc - Exped. von **Haasenstein & Vogler, Bunzlau.** [2938]

Ein j. Mann sucht Stellung als **angehender Commis** in einem **Leinen- und Wäsche - Geschäft** unter sehr bescheidenen Ansprüchen.
Gefl. Offerten an [7149]
J. Hadrossek, Göttingen,
Kornmarkt 9.

Für mein Colonial- u. Farbewaaren-Geschäft suche ich **per 1. Jan. 1887** einen
soliden und tüchtigen Commis (flotter Expedient).
Dem Bewerbungsgesuch bitte Zeugnißabschrift beizufügen; dagegen sind Retourmarken verbeten. [5966]
Hugo Drosdatius,
Glatz.

---

1 **prakt. Destillateur,** mos., gegenw. u. in Stell., sucht per 1. Dezbr. od. später anderweitiges Engagement. Gefl. Off. u. H. Z. 45 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7115]

Für mein Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft suche ich p 1. Januar **einen tücht. Verkäufer.** Polnische Sprache Bedingung.
[5931] **E. Singer,**
Lublinitz OS.

Für ein Tuch-, Manufactur- und Herren-Confections-Geschäft in einer **oberschlesischen** Stadt wird per 1. Januar **ein selbstständiger tüchtiger Verkäufer,** welcher der polnischen Sprache und der einfachen Buchführung mächtig sein muß, gesucht. [7120]
Meldungen bei **B. Werner, Breslau,** Roßmarkt 14.

Ein jung. Mann sucht per bald od. 1. Januar eine Stelle **als Verkäufer** in einem Weiß-, Woll- und Kurzwaaren-Geschäft oder ähnlicher Branche. Gefl. Offerten unt. A. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Manufacturwaaren- u Tuch-Geschäft suche ich per 1sten Januar 1887 einen **tüchtigen Verkäufer, der gut polnisch** spricht.
Jacob Apt,
[5967] **Cosel OS.**

Für mein Tuch-, Manufactur- und Confections-Geschäft suche ich per **bald** oder per **1. Januar** einen **tüchtigen, polnisch sprechenden, jüngeren** [5978]

Verkäufer.

M. Jaroslaw,
Kreuzburg OS.

Für mein **Leinen- und Weißwaaren - Geschäft** suche ich per **1. Januar einen gewandten Verkäufer,** der auch im Decoriren bewandert sein muß. [5988]
L. Wachsner,
Ratibor.

Für meine Colonial-, Stabeisen- u. Eisenkurzwaarenhandlung suche ich per 1. Januar 1887 **zwei** gewandte, der polnischen Sprache mächtige **Verkäufer.** Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüchen nimmt entgegen
L. J. Welgert Nachfolger,
[5961] **Rosenberg OS.**

Ein tüchtig. **Destillateur,** mit Buchführung und schriftl. Arbeiten vertraut, zum baldigen Antritt gesucht bei gutem Salair. [7172]
Offerten unter N. 49 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Ein **j. Mann,** seit 7½ Jahren im Kurz-, Gal.- u. Spielw.-Gesch. en gros u. en détail th., sucht, gestützt auf Prima-Ref., per bald od. 1. Jan. Stell. Gefl. Off. sub **L. B. 22** postlag. Beuthen a. d. Od. [7122]

In meiner Lederhandlung finden per 1. Januar 1887 zwei tüchtige junge Leute aus der Branche als Buchhalter und Commis bei hohem Gehalt dauernde Stellung. [5896]
Sigismund Rechnitz,
Ratibor, Neue Straße.

Für mein **Manufactur-, u. Modewaaren - Geschäft** suche ich **einen jungen Mann,** welcher der polnischen Sprache mächtig, selbstständiger Verkäufer und firm im Decoriren sein muß, p. 1. Januar 1887.
Offerten nebst Angabe der Gehaltsansprüche beliebe man direct an mich zu richten. [5935]
Heimann Fröhlich,
Kattowitz OS.

Ein junger Mann,
bereits 6 Jahre in einem feineren Tuch- u. Manufacturwaarengesch. thätig, s. veränderungshalber p. 1. Jan. k. J. anderw. Stell. Gefl. Off. unter E. B. postlagernd Posen. [7118]

---

1 **j. Mann,** 19 J. alt, gegenw. in e. Colonialw.-, Cigarr.-, Samen- u. Getreidegesch. thät., sucht, gest. a. gute Zeugn. u. Empfehl., p. 1. Jan. k. J. anderw. Stellung. Gefl. Off. u. P. K. 10 postl. Lüben i. Schl erb.

Christl. j. Mann, poln. sprechend, wird für ein Band-, Posam.- u. Weißwaaren-Geschäft in einer Prov.-Stadt per 1. Januar verlangt.
Offerten mit Zeugnissen u. Photogr. Exped. d. Bresl. Ztg. Chiffre K. 41.

Geb. Landwirth, 31 Jahre alt, zuletzt Oberinspector in Westpreußen in Brennerei- und Rübenwirthschaft, mit allen Maschinen der Neuzeit vertraut, sucht, um Beschäftigung zu haben, möglichst bald Stellung **als erster oder alleiniger Beamter** auf größerer Besitzung in Schlesien, wo selbiger später sich anpachten will. Gehalt Nebensache!
Off. sub G. T. 1856 postlagernd Zechin im Oderbruch. [7146]

Gesucht für das Comptoir eines hiesigen Engros - Geschäftes als **Cassenbeamt. u. Rechnungsführer** ein ehrenwerther, gewandter, ruhiger Herr in gesetzten Jahren (früherer Offizier oder Beamter). Kaufmänn. Kenntnisse nicht erforderlich.
Antritt 1. Januar. [7174]
Offerten unter C. D. 51 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein j. M., w. bish. b. e. hies. Rechtsanwalt a. **Canzlist u. Registrator** thät. war, u. m. dem Kostenwesen vertr. ist, s. anderw. Stell. Off. erb. B. 100 postlag. Postamt 2. [7160]

Ein Zeichner
mit besten Empfehlungen wird p. bald oder 1. Januar f. gesucht. Offerten u. Angabe d. Lebensalters sub Chiffre L. 16 postlagernd Postamt 10.

Ein praktisch, akademisch und theoretisch gebildeter **Zuschneider** sucht Stellung pr. sofort od. später.
Gefällige Offerten beliebe man unter A. R. 1000 postlag. Eisleben einzusenden. [7119]

Maschinenführer
für Dreschmaschine mit Locomobile, vertraut mit ländlichen Arbeiten oder Professionist, kann sich melden.
Dom. Schwanowitz bei Lossen.

Gesucht wird **ein unverheiratheter Kutscher,** der mit Bedienung macht. [5934]
von Franckenberg-Lüttwitz, Tammendorf bei Frankfurt a. O.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet in dem Comptoir uns. Engros-Geschäfts als **Lehrling** Stellung. Schriftliche Meldungen mit Lebenslauf unter **G. 628** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der gute Schulbildung besitzt, findet in unserem Kurz- und Weißwaarengeschäft, engros & endétail, gegen monatliche Vergütig. Stellg. **als Lehrling.**
Cohn & Seliger,
[5832] **Stettin.**

Ich suche einen [7161]
Lehrling.
Simon Hartmann,
Knopf- u. Borten-Geschäft en gros.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 eleg. fein möbl. großes Zimmer ist zu vermiethen **Große Feldstraße 18,** Gartenhaus part.

Sadowastr. 15
die hochherrsch. 1. Etg. mit Gartenbenutz. p. b. od. spät. bill. zu verm.

Agnesstraße 2
Parterre u. 1. Stock zu Neujahr zu verm. Näh. daselbst 1. Etage.

Schweidnitzerstraße 50
ist eine Wohnung in der 3. Etage per 1. April 1887 zu verm. [5890]
Näh. Tauentzienplatz 2 im Compt.

Nicolai-Stadtgr. 14
ist die 2. Etage, bestehend aus sechs herrschaftlichen Zimmern, Badezimm. und großem Beigelaß, per 1. Januar 1887 zu vermiethen. [7011]
Näh. bei **S. Mugdan** ebendas.

Gartenstraße 26 u. 27
ist die 2. Etage, bestehend aus 14 Piecen nebst Zubehör und Gartenbenutzung, u. ein Stall für 3 Pferde bald zu vermiethen. [5271]

Ostern 1887
ist die mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete 1. Etage bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet, Badecabinet, Küche ꝛc. ꝛc. **Ernststr. 3** zu verm.

Tauentzienstr. 1
ist eine Parterre-Wohnung per 1sten Januar 1887 zu verm. [5891]
Näh. Tauentzienplatz 2 im Compt.

Ring 59. 3984
Die 1. Etage, bestehend aus drei Räumen, ist als Bureau, Comptoir oder Geschäfts-Local, per bald zu vermiethen.
Näheres in der Apotheke.

Schweidnitzerstraße 50
sind in der 1. Etage die von der Firma **„Louis Lohnstein"** innehabenden Localitäten, im Ganzen oder getheilt, per 1. April 1887 zu vermiethen. [5889]
Näh. Tauentzienplatz 2 im Compt.

Ein **Comptoir mit Lagerraum Alte Graupenstr. Nr. 16** zu verm. Näh. daselbst. [7070]

Per Neujahr 1887, eventualiter auch später, ist Ohlauerstraße 87, Ecke Ring, [6862]
ein größerer Laden
zu vermiethen. Näheres daselbst in der Leinwandhandlung von
Wilhelm Regner.

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	739	11	SSW 5	Regen.	
Aberdeen	745	9	S 3	bedeckt.	
Christiansund	750	3	OSO 1	wolkenlos.	
Kopenhagen	750	6	NNO 2	bedeckt.	
Stockholm	752	5	NO 2	bedeckt.	
Haparanda	757	—10	still	neblig.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	755	6	S 1	Regen.	
Cork, Queenst.	742	11	SO 6	wolkig.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	752	8	SW 1	h. bedeckt.	
Sylt	752	11	still	neblig.	
Hamburg	751	—	N 1	neblig.	
Swinemünde	750	8	NW 1	neblig.	
Neufahrwasser	750	5	S 1	bedeckt.	
Memel	751	6	OSO 3	neblig.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	753	6	WSW 2	bedeckt.	
Karlsruhe	756	8	SW 3	Regen.	
Wiesbaden	755	5	W 1	bedeckt.	
München	757	4	SW 5	Regen.	
Chemnitz	753	5	SW 3	bedeckt.	dunstig.
Berlin	751	6	W 2	bedeckt.	
Wien	755	7	W 4	wolkenlos.	
Breslau	752	5	W 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	757	11	still	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum liegt westlich von Schottland, Wind und Wetter über Grossbritannien beeinflussend, während eine Depression über dem südöstlichen Ostseegebiete ihren Wirkungskreis über Central-Europa ausgebreitet hat. Bei schwacher bis frischer, meist westlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland warm, trübe und vielfach regnerisch, nur an der deutschen Nordseeküste herrscht stellenweise heitere Witterung. Ueber den britischen Inseln haben ausgedehnte Regengüsse stattgefunden.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Secklos; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.